

Mariborer Zeitung

Neue internationale Spannung

Daladier vorzeitig nach Paris zurückgekehrt / Graf Ciano auf dem Obersalzberg / Dr. Ley über den „Reichsparteitag des Friedens“ / Churchill besichtigt Maginot-Linie

Guam
Die Frage, ob Guam befestigt werden soll, führte Mitte März im amerikanischen Kongreß zu heftigen Debatten über das Schicksal dieser amerikanischen Insel im Pazifik. Ein von Admiral Hepburn ausgearbeitetes Elaborat sah nämlich die Schaffung einer Reihe von Marinestützpunkten vor, deren 41 an der Zahl. Die Kosten hießen auf 48,000.000 Dollar beziffert und davon sollten 5.000.000 Dollar für den Ausbau der Insel Guam verwendet werden. Der Vorschlag wurde damals abgelehnt, doch gab sich das Marineministerium mit dieser Ablehnung seiner Pläne bezüglich Guams nicht zufrieden. Man will die Sache zu einem späteren Zeitpunkt wieder »aufrollen«. Wenn die amerikanische Marine dieser Insel so großes Interesse entgegenbringt, so ist es nicht uninteressant, etwas mehr darüber zu erfahren. Guam misst 225 Quadratmeilen und liegt mit seinen Steilküsten 5500 Meilen vom amerikanischen Festland entfernt. Die Insel liegt jedoch inmitten der einstigen deutschen Marianen-Inseln, die Japan als Mandatsmacht verwaltet. Bis zum spanisch-amerikanischen Krieg 1898 gehörte die Insel den Spaniern. Der Pariser Frieden sprach am 10.XII. 1898 sowohl die Philippinen als auch Guam den USA zu.

Guam zählt 18.000 Einwohner. In der Hauptstadt Agana, die sich aus 8000 Einwohnern zusammensetzt, residiert Kapitän zur See James T. Alexander mit einer Streikraft von 570 Seesoldaten und Matrosen. Obwohl Kopra, Reis, Mais und Früchte angebaut werden, ist die Insel nicht selbstversorgend, das Fehlende wird durch den geringen Außenhandel ersetzt. In Guam dürfen nur Kriegsschiffe anlegen; nur die großen Flugboote der »Pan American Airways« wassern außerdem vor Guam. Dadurch jedoch, daß Guam genau in der Mitte zwischen zwei wichtigen Flugzeugstützpunkten liegt, entstand die enorme Bedeutung der Insel für die USA. Der Pfeiler Guam ist eine wichtige Stütze der Brücke, die amerikanischer Pioniergeist über Hawaii nach Ostasien schlug. Guam ist aber deshalb wichtig, weil rings herum die U-Boote und Flugzeugbasen der Japaner liegen: auf den Marianen, Karolinen und Palau-Inseln. Nur 850 Meilen sind es von Guam bis zu den stark befestigten Bonininseln, die 500 Meilen vor der Küste Japans Wache halten. Bis 31. Dezember 1936 war ein weiterer Ausbau der Befestigungen gemäß Artikel XXII des Washingtoner Vertrags von 1922 verboten. Es sollen auch nur einige 12-Zentimeter-Geschütze und vier Flugzeuge auf Guam stationiert gewesen sein. Inzwischen dürften jedoch wesentliche Verstärkungen vorgenommen worden sein.

Das amerikanische Marineministerium ist jedenfalls der Ansicht, daß Guam geeignet ist, ein zweites Gibraltar des Pazifik zu werden. Der gute Hafen von Agana, das gebirgige Innere und die größtenteils unzugänglichen Küsten bieten eine vorzügliche Grundlage zur Schaffung einer unüberwindlichen Basis. Von hier aus können die umliegenden japanischen

D a l a d i e r hat seinen mehrjährigen Erholungsurlaub am Mittelmeer vorzeitig abgebrochen und trifft schon im Laufe des heutigen Tages in Paris ein. Die Presse bringt diese unerwartete vorzeitige Rückkehr des Regierungschefs mit der Verschärfung der internationalen Krise in Zusammenhang.

S a l z b u r g, 12. August. Der erste Tag der Zusammenkunft des italienischen Außenministers Graf Ciano mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop endete gestern mit einem Ausflug von Schloß Kuchelberg nach Sv. Wolfgang. Abends kehrten die Gäste nach Salzburg zurück. Heute vormittags wurden die Befreiungen zwischen beiden Ministern, denen auch die Botschafter Mackensen und Attolico beiwohnen, fortgesetzt. Mittags war der italienische Außenminister Graf Ciano Gast des Führers und Reichskanzlers Hitler auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden.

N ü r n b e r g, 12. August. (Avala.) DNB berichtet: Reichsorganisationssleiter Dr. Robert Ley gab den Vertretern der Presse Einzelheiten über den bevorsteh-

enden »Reichsparteitag des Friedens« in Nürnberg. »Der Führer«, sagte Dr. Ley, »zieht jährlich die Bilanz dessen, was das deutsche Volk geleistet hat und welche Ziele es sich für die Zukunft setzt. Auf dem Reichsparteitag werden die Direktiven nicht nur für das Führerkorps des Nationalsozialismus, sondern auch für das ganze deutsche Volk ausgegeben werden. Die ganze Welt interessiert sich für diesen Kongreß, da sich auf diesem Kongreß die Politik, der Wille und die Einheit des deutschen Volkes manifestieren werden. Der Nürnberger Reichsparteitag ist ein Weltforum geworden. Was seine Organisation betrifft, vervollständigt sich seine technische Vollendung immer mehr, so daß alles getan ist, um den vielen Hunderttausenden die Teilnahme am Fest der Nation unter den besten Bedingungen zu ermöglichen. Ich bin überzeugt, daß die ganze Welt ihren Frieden wiedergewinnen und in die Lage versetzt werden wird, einen dauernden Frieden zu sichern, wenn sie den Worten lauschen wird, die der Führer auf dem bevorstehenden Kongreß sprechen wird, den wir den »Reichsparteitag des Friedens« benannt haben.«

L o n d o n, 12. August. (Avala.) Über Einladung des französischen Generalstabschefs General G a m e l i n wird sich Winston Churchill am Montag nach Straßburg begeben, um in einem Zeitraum von drei Tagen die Maginot-Linie zu besichtigen.

W a r s c h a u, 12. August. Staatspräsident M o s c i c k i kehrte gestern nach mehrätigem Aufenthalt im Jagdschloß Wisla nach Warschau zurück. Nachmittags fand eine Ministerkonferenz statt, der auch der Präsident der Republik bewohnte.

I s t a n b u l, 12. August. König Carol von Rumänien hatte gestern mit dem türkischen Staatspräsidenten I n ö n ü eine Unterredung in Istanbul. Der Aussprache wohnte auch der türkische Außenminister bei.

P e i p i n g, 12. August. (Avala.) Am Montag findet in Tientsin eine große Massenversammlung statt, die sich mit der Verschärfung der gegen England gerichteten Kampagne befassen wird. Es besteht ein Plan, demzufolge ständige anti-englische Organisationen ins Leben gerufen werden sollen.

Einigung über Sachalin

ABSCHLUSS EINES ZEHNMONATIGEN KOLLEKTIVVERTRAGES ZWISCHEN DEN JAPANISCHEN KONZESIONÄREN UND DEN SOWJETRUSSISSCHEN ARBEITERN — MOSKAUER KONZESIONEN AN JAPAN

M o s k a u, 12. August. (Avala.) Nach hier eingelangten Meldungen ist es zwischen den ostsbirischen Sowjetbehörden und den japanischen Konzessionären auf Nordsachalin zu einer Einigung über eine Frage gekommen, die die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen empfindlich gestört hat. Es handelt sich um die Petroleumfelder auf Nordsachalin, wo die sowjetrussischen Arbeiter vor geraumer Zeit in den Streik getreten waren. Gestern wurde zwischen den sowjetgewerkschaftli-

chen Vertretern und den japanischen Konzessionären ein Vertrag unterzeichnet, der als Kollektivvertrag für die Dauer von zehn Monaten abgeschlossen wurde. Die Sowjetgewerkschaft hat ihre ursprüngliche Forderung nach einer 40%igen Lohn erhöhung auf eine Erhöhung von 15% herabgesetzt. Die Sowjetbehörden erlaubten gleichzeitig die Ansiedlung von 300 japanischen Arbeitern und 30 Ingenieuren und Beamten aus Japan.

Churchill besichtigt die Maginot-Linie

»Der Mann mit der eisernen Lunge« hat geheiratet

C h i c a g o, 11. August. Fred Sny, »der Mann mit der eisernen Lunge«, hat sich mit einer Jugendfreundin verheiratet, die im 25. Lebensjahr steht. Sny, der 29 Jahre alt ist, erkrankte vor drei Jahren in Shanghai an Kinderlähmung. Die Aerzte erhielten ihn nur mittels der sogenannten eisernen Lunge am Leben. Erst vor kur-

zem kehrte er von einer Pilgerfahrt nach Lourdes zurück. Die Neuvermählten unternehmen die Hochzeitsreise mit einem Automobil, dessen Beiwagen eigens für Sny konstruiert wurde.

Um ihre Frauenehre zu wahren . .

S l. B r o d, 11. August. In Bos. Klakar lud der 63jährige Landwirt Ivo Stević mehrere Gäste in sein Haus. Unter ihnen be-

Mandatinseln wirkungsvoll »neutralisiert« werden. Auch der Schutz der Philippinen läßt sich dann besser durchführen.

Die Gegner der Befestigung Guams im Repräsentantenhaus verwiesen auf die finanzielle Belastung. Denn es ist wahr, daß Guam, da es sich nicht selbst versorgt, vom Mutterlande aus verproviantiert werden müßte. Die Verteidigung würde sich äußerst schwierig gestalten, da die Japaner alle erforderlichen Stützpunkte in nächster Nähe haben. Wird in Guam eine starke amerikanische Luftstreitkraft stationiert, ist diese viel mehr gefährdet als der Gegner, der seine Macht beliebig verteilen kann. Wenn Guam im Sinne des Hepburn-Komitees mit einem kleinen U-Boot und Flugzeug-

stützpunkt ausgestattet werden soll, so würde dies mindestens 80 Millionen Dollars kosten. Eine volle Flottenbasis in Guam würde jedoch soviel verschlingen wie Hawaii, d. i. rund 700 Millionen Dollar. Zu alldem kommen aber noch andere Gründe, die in Amerika gegen die Befestigung Guams sprechen. Japan könnte nämlich die Steigerung und Verlagerung amerikanischer Macht in unbestritten japanischem Interessengebiet nicht gleichgültig zur Kenntnis nehmen. Da die Befestigung Guams noch immer nicht aktuell erscheint, ist anzunehmen, daß Amerika Verwicklungen in Ostasien scheut. Wie stark diese Überlegungen mitgesprochen haben, zeigten die Aussprüche von Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses die das ne-

fand sich das Ehepaar Beuk. Der alte Stević, der schon längst ein Auge auf die 45-jährige Frau geworfen hatte, lockte sie in ein Zimmer und versuchte ihr dort Gewalt anzutun. Die Frau setzte sich verzweifelt zur Wehr. Als ihre Kräfte zu erlahmen drohten, ergriff sie ein Messer und stieß es dem liebestollen alten Mann in die Brust. Blutüberströmt brach Stević zusammen und verschied bald darauf. Die Frau stellte sich selbst den Behörden.

Börse

Z ü r i c h, 12. August. (c e v i s e n) Beograd 10, Paris 11.73½, London 20.73 drei Viertel, Newyork 443 ein Sechzehntel, Brüssel 75.27½, Mailand 23.30, Amsterdam 237.30, Berlin 177.75, Stockholm 106.92½, Oslo 104.20, Kopenhagen 92.60, Prag 15.17½, Sofia 5.40, Warschau 83.40, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.60, Istanbul 3.25, Helsinki 9.14½, Buenos Aires 102½.

Wettervorhersage für Sonntag:

Wechselnd bewölkt, etwas windig und warm. Oertliche Niederschläge nicht ausgeschlossen.

gative Ergebnis der Abstimmung als eine »direkte Stimmabgabe für den Frieden« bezeichneten.

Der inzwischen zurückgetretene Flottenchef Admiral Leahy vertrat allerdings eine andere Meinung. Guam, ein befestigtes Guam allerdings, bezeichnete er als ein »Abschreckungsmittel« gegen jede fremde Macht, die einen Angriff auf Hawaii oder auf den amerikanischen Kontinent planen würde. Über das Schicksal der Insel, die nach Leahy für die Sicherheit der Vereinigten Staaten von »unabschätzbarem Wert« sei, ist noch nichts entschieden worden. Dies charakterisiert mehr als alles andere die vorsichtige amerikanische Fernpolitik, die mit Japan nicht zusammenstoßen möchte.

Aus dem Protektorat Böhmen-Mähren

London, 12. August. Die Londoner Presse registriert eine Meldung der »Jewish Agency«, derzufolge die Juden etappenweise Böhmen und Mähren verlassen müssen. Jährlich werden demnach 70.000 Juden das Land verlassen, d. s. täglich 200.

Prag, 12. August. United Press berichtet: Reichsprotektor v. Neurath hat ein Dekret erlassen, auf Grund dessen alle böhmisch-mährischen Einwohner zur Abgabe ihrer Waffen verhalten werden. Alle Waffenpässen sind eingezogen worden. Wer Waffen nötig hat, muß um einen neuen Waffenschein bittstellig werden. Für Übertrittungen des Waffenverbots sind schwere Kerkerstrafen vorgesehen. Für die Ansammlung von Waffen ist sogar die Todesstrafe vorgesehen.

Prag, 12. August. Über Verfügung des Reichsprotectors für Böhmen u. Mähren wurden die Berichterstatter der Londoner »Times«, der »New York Times« und der amtlichen französischen Nachrichtenagentur »Agence Havas« aus dem Protektoratsgebiet wegen tendenziöser Berichterstattung ausgewiesen.

Postamt Meeresgrund

London, 12. August. Wie die Blätter zu melden wissen, wird am 16. August auf den Bahamas-Inseln ein Postamt eröffnet, das sich am Meeresgrund befindet und den offiziellen Titel »Postamt Meeresgrund, Bahamas« tragen wird. Dieses originellste Postamt der Welt befindet sich in der sogenannten Williamson-»Photosphäre«, einer großen, auf dem Meeresgrund untergebrachten Glaskammer, von der aus der bekannte Tiefseeforscher J. E. Williamson seit Jahr und Tag seine Tiefseeforschungen unternimmt und Filmaufnahmen von Fischen, Korallenbeeten usw. herstellt. In das »Postamt auf dem Meeresgrund« gelangt man von der Oberfläche aus durch eine riesige Röhre. Zweck dieses »Postamtes« ist es, Besuchern zu ermöglichen, die Wunder des Meeres selbst in Augenschein zu nehmen. Williamson wurde zum ehrenamtlichen Postamts-Vorstand ernannt. Es ist auch die Ausgabe von eigenen Briefmarken geplant, deren Erträge die Kosten der Williamson'schen Experimente decken sollen.

Frankreichs und Englands Militärmision in Moskau eingetroffen.

Paris, 12. August. Die Agence Havas meldet aus Moskau: Die Mitglieder der englisch-französischen Militärmision sind gestern um 10.30 Uhr in Moskau eingetroffen. Am Bahnhof wurde die Mission u. a. vom stellvertretenden Chef des Generalstabes der Roten Armee, dem stellvertretenden Admiralstabschef, dem Chef des Protokolls und anderen Vertretern der Sowjetregierung begrüßt. Am Bahnhof befanden sich ferner auch hohe Funktionäre der französischen und der britischen Botschaft sowie der türkische Militärtatthee Turkmen.

Frankreichs Konsul in Haifa von Arabern erschossen

Jerusalem, 12. August. Auf der Straße Jerusalem-Haifa wurde gestern das Auto des französischen Konsuls von Haifa von arabischen Terroristen aus dem Hinterhalt beschossen. Der Konsul erlitt so schwere Schußverletzungen, daß er bald darauf starb, während die Gattin des Konsuls schwere Verletzungen davontrug.

Der italienische Festungsgürtel an der Grenze Frankreichs

Rom, 12. August. (Avala.) Marschall De Bono richtete an den Duce ein Schreiben, in dem es heißt, daß er die Inspektion der Befestigungsbauten an der italienischen Westgrenze im Sinne der übernommenen Instruktionen beendigt habe. Der Marschall schreibt ferner, daß er zeit seines Aufenthaltes im Befestigungsgürtel feststellen konnte, daß dieser Gürtel immer mehr befestigt sei und auch die Arbeiten nicht rascher vor sich gehen können. Der Westwall mache die italienische Grenze schon in dem gegenwärtigen Zu-

Ministerpräsident Cvetković in Italien

BESICHTIGUNG VON INDUSTRIEANLAGEN UND DOPOLAVORO-EINRICHTUNGEN.

Triest, 12. August. (Avala) Gestern um 9.45 Uhr traf der jugoslawische Ministerpräsident Dragiša Cvetković, aus Sušak über Ljubljana kommend, in Begleitung seiner Privatsekretärs Ante Čaijević und des Arbeitsinspektors Petronius Josić in Triest ein. In Triest begrüßten den jugoslawischen Regierungschef der Unterstaatssekretär für Korporationen, Čianetti, Präfekt Rebra, Staatssekretär Puccetti, der Sekretär des Triester Fascio Grazio, General Alvisi, Stadtcommisar Marcuzzi, der Sekretär des Provinzverbandes der Arbeiter Čhevri, ferner die Vertreter anderer staatlicher Behörden, der Wehrmacht, der Partei und vor allem der faschistischen Gewerkschaftsorganisationen.

Nach kurzer Rast besichtigte Ministerpräsident Cvetković in Begleitung des Unterstaatssekretärs Čianetti und der anderen italienischen Vertreter eine Reihe von Gewerkschaftsorganisationen in Triest. Der Ministerpräsident besuchte ferner die beiden Schiffswerften »San

Marcò« und »San Andrea« sowie die von der Dopolavoro-Organisation geschaffenen Einrichtungen. Wo immer sich der jugoslawische Ministerpräsident zeigte, wurde er von der Bevölkerung herzlichst begrüßt.

Mittags gab Unterstaatssekretär Čianetti zu Ehren seines jugoslawischen Gastes ein intimes Mittagessen im Hotel »Savoia«. Bei dieser Gelegenheit überreichte Ministerpräsident Cvetković dem Unterstaatssekretär Čianetti den St. Savva-Orden I. Klasse. Čianetti hielt beim Bankett eine Rede, in deren Verlaufe er für die hohe Ehrung dankte und erklärte, daß er es als Mitglied der italienischen Regierung für seine erste Verpflichtung halte, mit allen Mitteln für die Freundschaft und für umso bessere Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien zu arbeiten.

Nachmittags fand die weitere Besichtigung von Einrichtungen der italienischen Arbeiterschaft durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten und seine Begleiter statt.

Die Salzburger Entrevue

DIE BESPRECHUNGEN ZWISCHEN GRAF CIANO UND V. RIBBENTROP WERDEN NOCH MORGEN ANDAUERN. — RÖMISCHE DEUTUNG DER ENTREVUE. — GERÜCHTE UND KOMBINATIONEN ÜBER UNGARN.

Salzburg, 12. August. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf gestern in München ein und setzte unverzüglich die Reise nach Salzburg fort, wo er um 14.20 Uhr eintraf und am Bahnhof vom Reichsaußenminister von Ribbentrop und zahlreichen Persönlichkeiten herzlichst begrüßt wurde. In Begleitung Cianos befand sich auch der römische Botschafter des Deutschen Reiches v. Mackensen. Nach der Begrüßung am Bahnhof bezogen sich die beiden Außenminister ins Hotel »Österreichischer Hof«, wo für Graf Ciano die Appartements bereitgestellt waren. Nach mittags fand eine Zusammenkunft der beiden Außenminister auf Schloß Fuschl statt.

Rom, 12. August. Die Salzburger Zusammenkunft wird in italienischen amtlichen Kreisen als eine natürliche Folge der Durchführung der gemeinsamen Aktion der Achsenmächte betrachtet, wobei betont wird, daß es sich jetzt um eine entscheidende Phase hande. Europa, so heißt es, durchlebe eine schlimme Krisis, die für die weitere Entwicklung der internationalen Beziehungen kritisch werden könnte. Die Bedeutung der Zusammenkunft sei umso größer, als sich auch Reichskanzler Hitler in Salzburg aufhalte.

»Il Giornale d'Italia« kommentiert die Zusammenkunft dahin, daß diese Begegnung schon längst vorbereitet gewesen sei, indem sie nur eine natürliche Entwicklungsstufe des deutsch-italienischen politischen und militärischen Bündnisses darstellt. Die Zusammenkunft der beiden Außenminister sei notwendig geworden, weil es notwendig sei, verschiedene Punkte dieses Paktes zu ergänzen, da die internationale Lage in der letzten Zeit eine Veränderung erfahren habe. Die Zusammenkunft sei auch aus diesem Grunde notwendig gewesen. Es sei notwendig, alles zu tun, damit die politischen Intrigen der demokratischen Staaten vereitelt werden, die die autoritären Staaten selbst um den Preis eines Krieges einholen wollen. Es sei aber selbstverständlich, daß in Salzburg nicht nur die europäischen Fragen zur Erörterung gelangen würden, sondern auch die Fragen des Fernen Ostens.

Salzburg, 12. August. Die Außenminister Graf Ciano und v. Ribbentrop werden auch den Sonnta-

über Besprechungen über die Probleme abhalten, die die beiden Mächte im Zusammenhange mit der aktuellen politischen Lage interessieren.

London, 12. August. Die Mehrzahl der englischen Blätter, darunter auch die »Times«, sind der Ansicht, daß Ungarn und der europäische Südosten im Rahmen der Salzburger Zusammenkunft zur Sprache kommen würden. Der Berliner Berichterstatter der »Times« meint, daß Rom die Anregung für die Entrevue gegeben habe, um sich über die Absichten des Achsenpartners Klarheit zu verschaffen. Auch werde die Version kolportiert, daß nunmehr Ungarn an der Reihe sei. Als Beweis hierfür soll die kürzliche Aussprache v. Ribbentrop-Csaky dienen.

Budapest, 12. August. (Avala) Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet: Im Zusammenhange mit der Begegnung zwischen Außenminister Graf Csaky und v. Ribbentrop in Salzburg wurde in ausländischen Blättern das Gerücht verbreitet, daß die beiden Staatsmänner den Abschluß eines Militärvertrages zwischen Deutschland und Ungarn erörtert hätten. In amtlichen ungarischen Kreisen wird diese Nachricht dementiert.

Kanonen gegen Hagelwetter!

Neue Schießversuche auch in Frankreich. — Lassen sich Gewitter durch Böller-schüsse verscheuchen?

In verschiedenen Weinregionen Frankreichs wurden neuerdings wieder Versuche unternommen, um Hagelkatastrophen durch Kanonenschüsse abzuwenden.

Am Horizont zieht ein dunkle Wolke herauf. Ein Gewitter ist im Anmarsch. Wird es sich auf meinen Feldern entladen? Werden Hagelschlässe die Getreidefelder zusammenschlagen, das Obst von den Bäumen herabbrechen? Das sind die Fragen, die den Landmann angesichts des drohenden Himmels bewegen. In einer einzigen Stunde kann die ganze Ernte vernichtet sein, die Obstbäume können entblößt von Früchten und Laub kahl wie im Winter dastehen.

Gibt es ein Mittel gegen diese Naturkatastrophen? Darüber herrschen in der Wissenschaft geteilte Meinungen. Auf der einen Seite besteht die Überzeugung, daß der Mensch gegen den Hagelschlag ähnlich wie gegen ein Erdbeben

volkommen machtlos ist. Selbst wenn man stundenlang vorher wüßte, über welches Feld die Hagelwolke ihren eisigen Inhalt entladen wird, so hätte man doch kein Mittel, dem drohenden Unheil zu begegnen.

Harmlos und gemächlich wie jede andere Wolke wandert das Hagel-Ungewitter durch die Atmosphäre. Plötzlich gerät es in Bewegung. Die Wolke ballt sich wuchtig zusammen, turmt sich höher und höher empor, als wenn ihr Leib von giftigen Gasen geschwelt würde. Sie scheint zu kochen und zu wirbeln. Und wenige Minuten später schlagen schon die Schlosser mit der Wucht von Gewehrkugeln auf die Erde nieder. Nicht nur wird die Feldfrucht unweigerlich vernichtet, nicht nur werden Zweige und Äste von den Bäumen gerissen, auch Fensterscheiben und Dächer können zerschlagen werden, wenn das eisige Gewitter aus einer Höhe von 4000 Metern niederrastet.

Gibt es kein Mittel, das Unheil abzulenken? Es gibt Wissenschaftler, die diese Frage durchaus bejahen. In den verschiedensten Ländern der Welt sind Versuche unternommen worden, den Hagelwolken mit Kanonen zu begegnen. In Frankreich werden solche Hagelgeschütze in sehr vielen Weinregionen angewandt. Es gibt zum Beispiel in der Gemeinde Thomery, bei Paris, ein ganzes Verteidigungsnetz gegen die Angriffe von Naturkatastrophen. Bei der Heraufkunft von Hagelwolken werden die Kanonen gegen den Himmel abgeschossen, um die Wolke aufzulösen oder sie zum Weiterziehen zu zwingen. Auch in dem Gebiet von Beaujolais sind die Winzer dazu übergegangen, ihre Weinberge und Obstgärten durch Hagelkanonen zu schützen. Die Hagelabwehrbatterien sollen, wie französische Wissenschaftler und Agrarfachleute behaupten, bisher mit dem größten Erfolg angewandt worden sein.

Ahnliche Versuche wurden bereits vor mehreren Jahrhunderten in Europa gemacht. Man kann sagen, daß der Mensch mit keinem Wetterereignis den Kampf so hartnäckig aufgenommen hat wie mit dem Hagelschlag. Als das Schießpulver erfunden war, erlebte Europa den ersten Begeisterungsrausch über die technischen Möglichkeiten. Mit den gleichen Mitteln, mit denen man eine Stadt beschoss und eroberte, glaubte man auch die Wetterdrohungen besiegen zu können. Im Mittelalter gab es besonders in den Alpenländern Hagelkanonen. Sie wurden auf hohen Bergen aufgestellt, um den Hagelwolken möglichst nahe zu sein und dadurch die Wirkung der Schüsse zu verstärken. Unmassen von Pulver wurden in früheren Jahrhunderten in die Lüfte geböllert.

Später wurden derartige Verteidigungsmaßnahmen gegen Naturkatastrophen wieder eingestellt. Erst in neuerer Zeit ist man auf die alten Versuche wieder zurückgekommen. Endgültiges und Abschließendes über die Wirkung von Hagelkanonen läßt sich heute noch nicht sagen. Man kann niemals mit Sicherheit behaupten, daß eine Hagelwolke abgedrängt wurde, weil sie beschossen wurde. Außerdem sind solche Beschleißungen sehr kostspielig. Die Zukunft wird lehren, ob der Mensch mit technischen Mitteln wirksam einer Hagelkatastrophe begegnen kann.

Baby — vom Himmel gefallen?

Drei spielende Kinder machten in der Nähe von Grenoble eine merkwürdige Entdeckung. Unter einem Tannenbaum, der bei einer Waldkapelle stand, fanden sie ein neugeborenes Baby, das erst wenige Tage alt zu sein schien. Das Kind war völlig unbekleidet. Es weinte mit schwacher Stimme. Offenbar hatte es schon mehrere Stunden keine Nahrung bekommen.

Die Kinder nahmen den Findling, der anscheinend vom Himmel gefallen war, mit nach Hause, von wo er in ein Hospital gebracht wurde. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Mutter des Kindes ausfindig zu machen. Falls die Suchaktion weiterhin vergeblich bleiben sollte, wird das Kind auf den Namen »Daniel de la Chapelle« — Daniel von der Kapelle — getauft werden, in Erinnerung an den Ort, wo es von den spielenden Kindern aufgefunden wurde.

Schreckenszenen bei einem Begräbnis

Die Witwe eines Verstorbenen ins Grab geworfen und zugeschaufelt.

Bukarest, 12. August. Das Blatt »Tempo« berichtet über Schreckenszenen, die sich dieser Tage auf dem katholischen Friedhof in Kronstadt zugetragen haben sollen. Beim Begräbnis eines durch Selbstmord geendeten Mannes stießen die Verwandten des Verstorbenen plötzlich dessen Witwe in das Grab und schaute sie mit unheimlicher Schnelligkeit zu. Die Friedhofsangestellten alarmierten sofort die Polizei, die in wenigen Minuten eintraf. Die Frau wurde rasch wieder ausgegraben und in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Bei der Einvernahme erklärten die Verwandten des Verstorbenen, daß dieser von seiner Frau betrogen worden sei und daß er sich aus Gram hierüber erhängt habe. Ihre Tat sei daher ein durchaus berechtigter Racheakt der Familie gewesen. Gegen sämtliche Verwandte wurde Strafanzeige erstattet.

Liebestragödie im Lepralager

Frauen folgen ihren kranken Gatten.

Im Innern von Tonkin, einige Stunden Bahnfahrt von Hanoi entfernt, liegt inmitten einer anmutigen Landschaft ein friedliches Dorf, das aber von der übrigen Bevölkerung des Landes ängstlich gemieden wird. Nur einige Europäer leben dort, ein Verwalter mit einigen Bürokräften, ein Chefarzt mit zwei bis drei Assistenzenärzten und etwa ein Dutzend Krankenpflegerinnen, geistliche Schwestern, die sich mit selbstloser Hingabe ihrer schweren Aufgabe widmen, deren Lohn in der Regel der Aussatz ist. Denn die Leidenden, die sie pflegen, sind Aussätzige, die dort ihr Dasein beenden.

In den kleinen Häuschen, die den von der Lepra befallenen Eingeborenen eingefäumt sind, sieht man häufig junge, blühende Frauen. Es sind die Gattinnen der erkrankten Männer, denen sie in die Verbannung gefolgt sind. Nie verläßt eine von ihnen lebend das Dorf. In dem jahrelangen Zusammenleben mit dem aussätzigen Mann werden diese Frauen gleichfalls Opfer der gräßlichen Krankheit. Sie müssen auch, wenn sich an ihnen zur Zeit des Todes des Mannes noch kein Anzeichen von Lepra bemerkbar macht, im Dorf bleiben, und längstens nach ein bis zwei Jahren zeigen sich auch bei ihnen die Symptome des Aussatzes.

Die Geliebte des Dr. Setier.

In dieser Lepraniederlassung hat sich vor kurzem ein entsetzliches Drama abgespielt, dessentwegen nun der französische Arzt Dr. François Setier unter der Anklage des Mordes vor dem Gericht in Hanoi stand. Dr. Setier saß, den Kopf auf die Arme gestützt, auf der Anklagebank. Als ihn der Vorsitzende nach der Verleugnung der Anklage, die ihm vorwarf, was er zu seiner Verteidigung vorbringe, hob er müde den Kopf. Man sah auf seiner Wange eine entstellende eitrige Wunde. Dr. Setier war auch von der Lepra befallen. »Macht mit mir, was Ihr wollt!« rief er. »Ich bin ohnehin ein Todeskandidat. Resigniert ließ er den Kopf wieder sinken.

Im Leprdorf war Dr. Setier einer der Assistenzenärzte gewesen. Mit Eifer hatte er seinen Dienst versehen. In einem der Häuschen, die ihm zur Beaufsichtigung zugewiesen waren, lebte Pne Dinha an der Seite ihres leprakranken Mannes. Sie war kaum zwanzig Jahre alt, von schlanker Gestalt, hatte reiches, seidig glänzendes Haar und große, lebhafte Augen. Der Arzt faßte tiefe Zuneigung zu ihr und fand Gegenliebe. Nach dem Tode ihres Mannes wurde sie seine Geliebte.

Eines Tages nahm Dr. Setier, als er wieder in ihrem Häuschen weilte, auf ihrem Gesicht einen winzigen Ausschlag wahr. Er wußte sofort, wie es um Pne Dinha stehe, und entschloß sich, die Beziehungen zu ihr abzubrechen. Aber ihr einzustehen, daß er sie meiden müsse, weil sie leprakrank geworden sei, wagte er nicht. Ohne jede Erklärung blieb er fern. Pne Dinha erkannte nach einiger

Zeit, warum Dr. Setier ihr den Laufpass gegeben habe. Mit um so größerer Energie bemühte sie sich, Dr. Setier zurückzugewinnen. Alles war jedoch vergebens. Dr. Setier verleugnete sich vor ihr und ging ihr geflissentlich aus dem Wege.

Ein verhängnisvoller Biß.

Da faßte Pne Dinha, deren Gesicht von dem Aussatz bereits furchtbar entstellt war, einen schrecklichen Racheplan.

Eines Abends schlich sie zum Hause Dr. Setiers und stieg durch das offene Fenster in das Speisezimmer, dessen Tisch zum Mahl für den Arzt hergerichtet war. Hinter einem Vorhang verbarg sie sich. Dr. Setier trat ahnungslos in den Raum, setzte sich an den Tisch und begann zu essen. Plötzlich vernahm er ein verdächtiges Geräusch. Er wandte sich um und sah, daß der Vorhang am Fenster sich bewegte. Um nachzuschauen, was los sei, stand er auf, schritt zum Fenster und beugte sich nieder. Im nächsten Augenblick fuhr Pne Dinha aus den Falten des Vorhangs hervor, richtete sich jäh auf, umarmte ihn und rief: »Jetzt entgehst du mir nicht mehr!« und biß ihn in die Wange. Von Ekel und Wut geschüttelt, stieß Dr. Setier die Frau von sich, und als sie neuerlich auf ihn zukam, packte er einen auf dem Tisch neben dem Fenster liegenden malaiischen Dolch und stieß ihn der Frau in die Brust. Ins Herz getroffen, sank Pne Dinha tot nieder.



Einige Wochen nach diesem Abend war auch Dr. Setier ein Leprakranker. Das Gericht billigte ihm zahlreiche Milderungsgründe zu und verhängte über ihn bloß eine zweijährige Zuchthausstrafe. Er wird jedoch vorläufig das Leprdorf nicht verlassen und wohl niemals an die Strafanstalt abgegeben werden, da ihn früher der Tod von seinem Leiden erlösen dürfte.

Geschwindigkeit abgespielt hatte, fuhr das Auto im rasenden Tempo davon und verschwand in einer Seitengasse. Der junge Mann, der lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hatte, wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er mit dem Tode ringt. Eine Stunde nach dem Ueberfall waren bereits sämtliche Polizeibehörden des Landes durch den Rundfunk von dem Ueberfall verständigt. Bisher konnte aber weder eine Spur von dem verschleppten Mädchen noch auch von den beiden Gangstern oder dem Auto entdeckt werden.

Im Banktresor gefangen.

London, 10. August. Ein böses Abenteuer hatte ein Arbeiter in Exmouth zu bestehen. Als der Arbeiter in einem Tresorraum arbeitete, fiel plötzlich die Falltür zu und der Arbeiter war gefangen. Es dauerte einen Tag und eine Nacht ehe die Schlüssel zu dem Tresor herangeschafft wurden und der Arbeiter aus seinem unfreiwilligen Gefängnis wieder befreit werden konnte.

Riesiges Kesseltreiben gegen Gangster Nr. 1

USA stellt »kleineren Verbrechern« eine Leibgarde.

Die Vereinigten Staaten stehen gegenwärtig im Zeichen einer Menschenjagd. Es ist die größte »Jagdveranstaltung« dieser Art, die bisher unternommen wurde. Sie gilt dem Racketeer Louis Buchhalter, alias Lepke, der vom Obersten Bundesgerichtshof der USA als Gangster Nr. 1 proklamiert worden ist. In der Tat gab es seit Al Capone in »Gottes eigenem Land« noch nicht wieder einen so gefürchteten und populären Verbrecher. Mehrere Tausend Polizisten sind aufgeboten worden, um Buchhalter tot oder lebendig einzufangen. Derjenige, der ihm eine todtbringende Kugel gibt, soll eine Belohnung von 35.000 Dollar erhalten. Täglich verbreitet der amerikanische Rundfunk Aufrufe an die Bevölkerung aller Staaten, sich zahlreich an der Jagd zu beteiligen. Die Presse ist für die Gangster-Jagd gleichfalls eingespannt worden. In allen Städten wurden Steckbriefe mit dem Bild des Gangsters angebrachten.

Die Menschenjagd ist eine typisch amerikanische Veranstaltung, die in der Bevölkerung alle Sensationsgelüste wachruft. Das Groteske dieses Kesseltreibens besteht aber darin, daß es eigentlich nur veranstaltet wird, um zahlreiche Verbrecher zu beschützen. Bereits vor zwei Jahren wurde gegen Louis Buchhalter, der riesige Unterschlagungen, Morde, Rauberfälle und andere Delikte auf dem Gewissen hat, ein Haftbefehl erlassen. Es gelang jedoch der Polizei nicht, ihn einzufangen. Die Gründe für den negativen Erfolg sind eindeutig. Buchhalter unterhält zu den verschiedensten Regierungsbehörden ausgezeichnete Beziehungen, die mit ihm unter einer Decke stecken und mit ihm gemeinsame Geschäfte gemacht haben. Deswegen waren auch die Anstrengungen in den einzelnen Bundesländern, den Recketeer einzufangen, gar

S. M. der König als begeisterter Bergsteiger

DEM AUSFLUG AUF DEN »GRINTOVEC« FOLgte DIE Besteigung des »TRIGLAV«

Ljubljana, 12. August. Aus Bohinj wird berichtet: S. M. König Peter II. unternahm im Laufe der letzten Tage gemeinsam mit seinen Schulkameraden mehrere Ausflüge in die Berge. Nach seiner Tour auf den »Grintovec« beschloß der König auch die Besteigung des »Triglav«. Mit seinen Kameraden fuhr der König am Mittwoch von Bled nach Mojstrana und setzte die Wanderung zu Fuß am Peričnik-Wasserfall fort. In Vrata traf der König kurz vor Mittag ein. Hier wurde Rast gemacht und das Mittagmahl eingenommen. Nach der kurzen Rast ging es weiter auf den Triglav. Der König wählte als begeisterter Bergsteiger den schwierigeren Tominsek-Weg und stieg sodann bis zur Stanič-Hütte und zur Kredarica auf, wo übernachtet wurde. Am nächsten Tage frühmorgens erfolgte der Aufstieg auf den Triglav. Bei herrlichem Wetter

bot sich dem König eine wundervolle Aussicht nach allen Seiten. Der König war über die Schönheit der Berge überaus begeistert, da er einen derart herrlichen Blick in die Bergwelt noch nicht erlebt hatte. Für den Abstieg wurde der Weg an den sieben Triglav-Seen gewählt. Auch dieser Weg gefiel dem König außerordentlich. Am 10. begab sich der König von der Hütte bei den genannten Seen über die Komarča zum Savica-Fall, wo ihn bereits der Kraftwagen erwartete, mit dem der König und seine Begleiter die Rückfahrt nach Bled antraten. Der König ist mit seinem Aufstieg sehr zufrieden. Trotz des langen und beschwerlichen Weges zeigte er keine Müdigkeit. Über die Schönheit der oberkrainischen Gebirgs- welt konnte der König nicht genügend Lobesworte finden.

Tragödie eines Arztes

Istanbul, 12. August. In dem Fischerstädtchen Büyük am Bosporus hat sich kürzlich eine seltene Tragödie abgespielt, die einem Arzt das Leben kostete. Ein 75jähriger Mann, der auf Grund des von dem Arzte ausgestellten Totenscheines an Herzschwäche gestorben und bereits aufgebahrt war, begann sich plötzlich im Sarge zu erheben. Der Totgeglaubte war aus seinem Starrkampf erwacht und konnte mit Unterstützung der Anwesenden, die sich bald von ihrem ersten Schreck erholt hatten, aus dem Sarg kriechen. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, wo er sich nach wenigen Tagen vollständig erholte. Nach seiner Wiedergesundung begab sich der zu neuem Leben erwachte Greis zu dem Arzt, der den Totenschein ausgestellt hatte und machte ihm die bittersten Vorwürfe. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf der alte Mann mit seinem derben Krückstock auf den Arzt loschlug und dem Unglücklichen den Schädel zertrümmerte. Der Mörder wurde verhaftet.

Schrecken über Nordchina

Hongkong, 12. August. Schrecken und Grauen sind über Nordchina her eingebrochen. Zu der durch die Ueberschwemmungen des Hoang-ho verursachten katastrophalen Lage von Millionen Menschen kommen jetzt auch noch Seuchen, wie Malaria und Cholera, sowie das

Gespenst des Hungers. Südlich von Tientsin hat die aus dem Norden heranflutende Wasserwalze die Dämme des Großen Kanals durchbrochen. Riesige Wassermassen ergießen sich jetzt in den Peiho-Fluß, so daß Tientsin von der unmittelbaren Gefahr bedroht ist, überschwemmt zu werden. Die Provinz Hupeh ist von einer Hungerkatastrophe größten Ausmaßes bedroht, da monatelange Trockenheit und die jetzige Ueberschwemmung alle Aussichten auf eine noch so geringe Ernte vernichtet haben. Zehntausende befinden sich auf der Flucht aus dem Katastrophengebiet, um sich wenigstens vor dem Hungertod zu retten.

Menschenraub

Nach amerikanischem Vorbilde.

Bukarest, 12. August. In Kronstadt ereignete sich ein Menschenraub nach amerikanischem Vorbilde. In einer weniger belebten Straße gingen ein junger Mann und ein junges Mädchen Arm in Arm spazieren. Plötzlich hielt ein Auto vor den beiden Spaziergängern. Aus dem Wagen sprangen zwei Männer, die sich sofort auf das Liebespaar stürzten. Während der eine der zwei Automobilisten das Mädchen, trotzdem sich dieses mit Händen und Füßen wehrte, in das Auto schleppte, versetzte der zweite Gangster dem jungen Manne eine Reihe von Messerstichen, so daß der Unglückliche blutüberströmt zusammensank. Nach dem Ueberfall, der sich mit atemberaubender

Aus Stadt und Umgebung

Ausflug der Festwoche

IM ZEICHEN DES SPORTS. — TENNIS TURNIER UM DIE BANATSMEISTERSCHAFT. — WETTSCHWIMMEN ZWISCHEN ZAGREB UND MARIBOR. — RADRENNEN RUND UM DEN BACH ERN. — FLUGMEETING IN TEZNO.

Sonntag nachts schließt die VIII. Mariborer Festwoche für dieses Jahr ihre Pforten. Das gestern im Umlauf befindliche Gerücht, die Festwoche werde um zwei Tage verlängert werden, um auch den Mariä-Himmelfahrtstag, den 15. d. in den Festwochenrummel einzubeziehen, entbehrt jeder Grundlage.

Die beiden letzten Festwochenstage sind, was die Begebenheiten außerhalb des Ausstellungsgeländes betrifft, vornehmlich dem Sport gewidmet. Heute um 8 Uhr nahm am Tennisplatz des Sportsclubs »Maribor« im Volksgarten das Turnier um die Tennismeisterschaft des Draubanats seinen Anfang und wird morgen vormittags fortgesetzt werden. Die Entscheidung dürfte schon im Laufe des Vormittags fallen.

Um 5 Uhr früh starten Sonntag die Teilnehmer am großen Propaganda-Radrennen rund um den Bachern und dürften gegen 10.30 Uhr im Volksgarten, wo auch das Rennen seinen Anfang nimmt, durchs Ziel laufen. Nach Eintreffen aller Teilnehmer wird ge-

gen 11.30 Uhr vom Volksgarten zum Ausstellungsgelände ein Umzug durch die Stadt veranstaltet.

Um 10 Uhr setzt auf der Mariborer Insel ein Wettschwimmen auf der Drau bis zum Kristianbad unterhalb der Reichsbrücke ein. Nachmittags wird im Inselbad ein Städtekampf zwischen Zagreb und Maribor im Wettschwimmen zur Austragung gelangen, an dem sich auch ein Kunstspringen anschließt. Diese beiden Veranstaltungen organisiert der Mariborer Schwimmklub.

Um 15 Uhr findet als Abschluß der heurigen Segelflugwoche im Flugfeld in Tezno ein Flugmeeting statt, an dem Zivil- und Militärflieger, aber auch Segelflieger teilnehmen und Kunstsstücke hoch in der Luft vorführen werden.

An beiden letzten Tagen sind um 16.30 und 20.30 Uhr am Ausstellungsgelände Promenade Konzerte in Aussicht genommen.

Vor neuen Straßenarbeiten in Maribor

STRASSENPLASTERUNG IN VOLLEM GANGE. — MODERNISIERUNG DER REICHSSSTRASSE MARIBOR—FRAM BE VORSTEHEND. — WANN KOMMEN DIE DURCHSTICHE AN DIE REIHE?

Schon seit März führt die Stadtgemeinde die für das laufende Jahr vorgesehene Etappe des

Fünfjahresplanes der Straßenregulierung mit Volldampf durch. Dem Laien erscheint es auf den ersten Blick unverständlich, wieso die Pflasterung der Straßen so langsam vor sich geht und warum sie mit derart hohen Ausgaben verbunden ist. Man glaubt allgemein, es genüge, wenn die schwere Walze ein- oder zweimal darüberfährt, um den Boden etwas einzubauen, worauf die Pflasterer kommen und die Granitwürfel schön einen neben

den anderem legen, in die Fugen Sand stopfen und — Schluß. Diese Naiven befinden sich sehr auf dem Holzweg. Sie sollten sich einmal diese Arbeiten genauer ansehen, dann werden sie bald eines Besseren bekehrt werden. Sie werden sehen, daß es nicht so rasch und leicht geht, wie sie es sich vorgestellt haben. Dann wird es ihnen auch verständlich sein daß man für die Straßenpflasterung neben dem nötigen Geld auch Zeit braucht, wenn die Arbeit gut und dauerhaft gemacht werden soll.

Bevor man an die Pflasterung schreitet, müssen zunächst die

Strassen im Sinne des vorgezeichneten Planes reguliert

werden. An vielen Stellen ist das Niveau zu heben oder vielleicht auch einige Kleinigkeit zu senken. Die Fahrbahn ist gleichmäßig breit zu gestalten, eventuell auch zu erweitern. Im Straßenkörper liegen meist veraltete Wasser- und Gasrohre, die verlegt, jedenfalls aber ausgewechselt werden müssen, da dies in einigen Jahren ohnehin notwendig wäre und man dann die Straße abermals aufreißen müßte, wie dies auf der Reichsbrücke schon zweimal der Fall war. Dann müssen

die Gehsteige hergerichtet

und nötigenfalls verbreitert, jedenfalls aber nivelliert und schließlich mit granitenen Randsteinen auf genügend starker Betonunterlage eingefäßt werden. Erst wenn diese zeitraubende Arbeit vollbracht ist, wird die inzwischen vertiefte Fahrbahn mit Steinbrocken ausgelegt, worauf Erde und Sand gelegt wird. Dann kommt erst das Auswalzen, aber tüchtig an die Reihe. Das Pflastern selbst nimmt verhältnismäßig wenig Arbeit weg u. ist wenn die Straße nicht allzu lang und breit ist, höchstens eine bis zwei Wochen beendet. Es ist somit erklärlich, daß die Straßenarbeiten im Bereich der Städte so kostspielig sind.

Seit Frühjahr werden die

Grajska und die Prešernova ulica, diese bis zur Einmündung in die Maistrova ulica, vollständig herge-

richtet und gepflastert. Gegenwärtig befindet sich die Maistrova ulica in ihrer ganzen Länge in Behandlung. Die Arbeiten werden hier noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Dann kommt die Frankopanova ulica an die Reihe, die im vergangenen Herbst zwischen der Valvazorjeva ulica und der Unterfahrt unter der Kärntnerbahn schon gepflastert worden ist. Heuer sollen die Arbeiten bis zur König Peter-Kaserne beendet werden.

Nicht nur das Pflastern der Straßen, auch die

Kanalisation nimmt viel Zeit in Anspruch.

Wer das nicht glaubt, der möge sich in die Einspielerjeva ulica in Melje begeben



26. VIII. — 4. IX. 1939

Auf den jugosl. Bahnen freie Rückfahrt, in den Nachbarstaaten 25—30% Ermäßigung, auf den Adriaschiffen Klasse für Klasse, auf den Luftfahrzeugen 10% gült. 21. VIII.—9. IX.

und sich die Arbeiten neben dem im Bau befindlichen modernen Zollamtsgebäude und den Zollmagazinen anschauen. Dort wird das ganze Straßenniveau um zwei bis drei Meter gesenkt, um Anschluß an die künftige Reichsstraße Tezno—projektete Dreibrücke—Košaki zu erlangen. Dort müssen Sprengungen vorgenommen werden, um die großen Felsmassen zu beseitigen. Erst wenn alle diese Arbeiten beendet sein werden, kommt die Pflasterung an die Reihe. Belehrend ist auch ein Spaziergang zur südlichen Stadtperipherie, wo eine ganze Villenkolonie im Entstehen begriffen ist. Dort werden mehrere Straßen reguliert und vor allem nivelliert, wobei große Erdbewegungen notwendig sind. Die Straßen erhalten Kanalisation, so die Beograjska, die Dalmatinska, die Parmova und vor allem die Jerovskova (früher Magdalenska) ulica. Alle diese Straßenarbeiten werden bis zum Winter beendet sein.

Die Pflasterung der Reichsstraße

zwischen der Stadtgrenze und Počehova ist sorgfältig beendet und wird nach Herstellung der Gehwege dem Verkehr übergeben werden können.

Für den nächsten Monat wird die Aufnahme der Modernisierung der

Reichsstraße von der Stadtgrenze in Tezno bis Fram

in einer Länge von etwa 14 Kilometer erwartet. Die Arbeiten wird der Staat durchführen und sind die Kosten auf etwa 12 Millionen Dinar veranschlagt.

Damit im Zusammenhang steht die Frage, welchen Weg der Wagenverkehr von der Reichsbrücke bis zum Wasserwerk, dem Beginn der zu modernisierenden Reichsstraße, nehmen soll. Die dem Staat gehörende rTžaška cesta ist nicht mehr als Zufahrtsstraße zur neuen Reichsstraße gedacht, sondern die

Jadranska ulica.

Diese Straße wird auf 18 Meter erweitert, modernisiert eingerichtet und gepflastert und wird unter der Kärntnerbahn eine Unterfahrt erhalten, ähnlich wie dies in der Frankopanova ulica der Fall ist. Dadurch wird sich der Verkehr ungehindert abwickeln können. Die Jadranska ulica wird von der Danjkova ulica, wo im vergangenen Spätherbst die Elendsbaracken niedergebrannt wurden, leicht nach links abbiegen und geradlinig bis zum Wasserwerk verlaufen, wo sie in die Tržaška cesta einmünden wird. Obwohl das Straßenstück kaum einen Kilometer

lang ist, werden sich die Baukosten doch auf 6 bis 7 Millionen Dinar belaufen, die der Staat übernimmt, allerdings auf Rechnung des Pflasterfonds, womit sich aber die Gemeinde nicht einverstanden erklären kann, da sie ja die Dotationen aus dem Pflasterfond für andere Bauzwecke beansprucht, vor allem für das Zollgebäude.

Es freut jeden Bürger der Draustadt, daß sich Maribor mit seiner Umgebung modernisiert und für die Erwerblosen Verdienstgelegenheit schafft. Es erhebt sich jedoch die Frage, ob die Herrichtung und Pflasterung aller im Fünfjahresplan enthaltenen Verkehrswägen derart notwendig ist, daß andere minder wichtige Baufragen in den Hintergrund treten müssen. Mindestens ebenso wichtig ist doch die Schaffung neuer Verkehrswägen, in

erster Linie der Durchstich

zwischen dem Slomškov trg und der Jurčičeva ulica und dann zwischen dieser Straße und der Kopališka ulica, um einen durchgehenden Verkehrsweg von der Smetanova ulica durch die ganze Stadt bis Melje zu erhalten. Dieser Frage wird viel zu wenig Beachtung geschenkt. Deshalb soll die Stadtgemeinde neue Mittel für die Finanzierung dieser Arbeiten ausfindig machen, oder aber den Straßenbauplan entsprechend revidieren.

Neues Ausflugsprogramm des Putnik

Das Reisebüro »Putnik« hat für die nächsten Tage wiederum ein wechselvolles Ausflugsprogramm ausgearbeitet. Am 13. d. sind zwei Autocarfahrten vorgesehen und zwar führt die eine ins romantische Logar-Tal, während als Ziel der zweiten Fahrt der Wörthersee gewählt wurde. Der Fahrpreis beträgt je 120 Dinar. Am 15. d. folgt eine Besuchsfahrt zum jugoslawischen Derby nach Cen. Die Fahrt kostet 50 Dinar. Die nächste Grazer Fahrt findet am 23. August statt. Der Fahrpreis beläuft sich auf 100 Dinar. Für den 2. und 3. September ist eine zweitägige Pilgerfahrt nach Mariazell vorgesehen. Der Fahrpreis wurde mit 200 Dinar berechnet. Anlässlich der international bedeutenden Wiener Herbstmesse veranstaltet der »Putnik« in der Zeit vom 17. bis 19. September eine Sonderfahrt nach Wien. Der Fahrpreis stellt sich auf 260 Dinar. Die Fahrten werden mit den komfortablen Luxusautocaren der Mariborer Stadtbetriebe unternommen, die eine bequeme und somit eine umso genügvollere Fahrt gewährleisten. Die Anmeldung ist im »Putnik«-Reisebüro vorzunehmen, wo auch alle weiteren Informationen erhältlich sind.

m. Uraufführung des »Edelweiß 1900«-Marsches von Max Schönher. Der weit über unsere Grenzen bekannte Musiker und Komponist H. Max Schönher hat dem hiesigen Radfahrerklub »Edelweiß 1900« unter dem Titel »Edelweiß 1900« einen Marsch gewidmet, der heute, Samstag, den 12. d. anlässlich des Gartenkonzertes in der Gambrinus-Restaurierung zur Uraufführung gelangt. Die Vereinsmitglieder werden aus diesem frohen Anlaß aufgefordert, der Uraufführung vollzählig beizutreten.

m. Auszeichnungen. Mit königlichem Ukas wurden alle Mitglieder des Finanzausschusses der Skupshtina sowie die Ersatzmänner ausgezeichnet. So erhielten u. a. den Weißen-Adlerorden 4. Klasse Abgeordneter Dr. Kocic, den Jugoslawischen Kronenorden 3. Klasse Dr. Anton Ogrizek, den St. Savaorden 3. Klasse Dr. Adolf Golija, den Jugoslawischen Kronenorden 4. Klasse Dr. Josef Lavrić, Franz Gabrovsek und Marko Kranjc.

m. Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer sind eben im Verlage der Mariborska tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für

* Bei Stuholverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nicht später ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermarken entrichten.

m. Für den Feuerwehrkongress in Ljubljana herrscht auch in Maribor und Umgebung ungewöhnliches Interesse. Die Mitglieder der Feuerwehrvereinigungen haben ihre Übungen für die Schauvorführung in Ljubljana beendet. Aus Maribor und Umgebung dürften rund 400 Teilnehmer nach Ljubljana fahren.

m. Das Museum wird die von Hauptmann i. R. Novak auf der Ausstellung der Mariborer Festwoche gezeigte Schmetterlingsammlung angeblich erwerben, um die eigenen Sammlungen zu bereichern.

m. Theologieprofessor Dr. Anton Jeshart, der am fürstbischöflichen Priesterseminar in Maribor wirkte, ist in den Ruhestand versetzt worden.

m. In Sisak ist im dortigen Krankenhaus die Lehrerin Frau Mia Cesare geb. Firm, eine Tochter des Schulleiters Stefan Firm aus Radvanje bei Maribor, an den Folgen einer Typhus-Erkrankung gestorben. Die junge Frau, die erst vor drei Monaten getraut worden war, beendete ihre Ferien, um den in Caprag bei Sisak tätigen Gatten zu besuchen. Dort infizierte sie sich mit Typhus, dem sie nun erlag. Der schwergetroffenen Familie des Schulleiters Firm wendet sich aus diesem traurigen Anlaß in Bekanntenkreisen allgemeine Anteilnahme zu.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für erste Hilfeleistung versieht am Sonntag den 13. d. M. Kreisamtsarzt Dr. Alfons Wanckmüller, Maribor, Frančiškanska ulica 8-III.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Stefan Knapleš, Privatbeamter, mit Frl. Aloisie Gabriel; Josef Rijavec, Beamter der Nationalbank, mit Frl. Sophie Mozetič; Franz Lepej, Faßbinder, mit Frl. Agnes Grčnik-Sever; Leopold Marinšek, Schneidermeister, mit Frl. Anna Januš; Ivan Čergol, Bäcker, mit Frl. Therese Jakopina; Georg Žvan, Tischler, mit Frl. Angela Koprivnik; Franz Zelenik, Privatbeamter, mit Frl. Stefani Černigoj; Albin Kohn, Angestellter, mit Frl. Katharina Kaukler. — Wir gratulieren!

* Dr. Franz Toplak ordiniert nicht bis 4. September. 7473

* Zahnarzt Dr. Sedaj ordiniert wieder ab 14. August. 7480

m. Wetterbericht vom 12. d., 9 Uhr: Temperatur 25 Grad, Barometerstand 739.2 Millimeter, windstill, gestern Maximaltemperatur 27.2, heute Minimaltemperatur 14.2 Grad.

m. Spenden. Der Großkaufmann Leopold Gusek spendete anlässlich des Abtriebs des Herrn Franz Gusel 100 Dinar für die Mariborer Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Theresia Inkret spendete Frau Johanna Weizel der Feuerwehr ebenfalls 100 Dinar. — Herzlichen Dank!

m. Grazer Sternfahrer kommen nicht. Die für Sonntag, den 13. d. angekündigte Sternfahrt der Grazer Radsporthilfe nach Maribor findet nicht statt, weshalb auch der Empfang in St. Ilj entfällt.

m. Im Inselbad geht Sonntag nachmittags ein interessanter Schwimmwettbewerb zwischen Maribor und Zagreb in Szene, bei dem einige bekannte jugoslawische Rekordinhaber an den Start gehen werden. Anschließend folgt ein Kunstspringen sowie ein Wasserballspiel. Beginn um 16 Uhr.

m. Wieder Taschendiebstahl. Obwohl die Polizei bereits eine ganze Diebstahle hinter Schloß und Riegel gestellt hatte, hat sich gestern am Festwochenende wiederum ein dreister Taschendiebstahl zugetragen. Der Geschädigte ist der Besitzer Max Dröfenik aus Črenšovci, dem die Brieftasche mit 780 Dinar abhanden kam.

m. Toter im Walde. In den Waldungen unweit von Marija Smečna wurde ein etwa 40 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

m. Angeschwemmte Leiche. In Selnica wurde von der Drau die Leiche eines 55 bis 65 Jahre alten Mannes, anscheinend eines Arbeiters, angeschwemmt. Der Tote, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, muß 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen sein.

Morgen: Flugtag in Tezno!

DIE GESTRIGEN ERFOLGE IM SEGELFLIEGER-WETTBEWERB

Im Laufe des gestrigen Segelfliegerwettbewerbs mit freiem Ziel auf entfernte Strecken ist es drei Fliegern gelungen, den thermischen Anschluß zu erreichen: Djordjević landete unweit von Krapina, Škofič in Imeno, Podčetrtek und Majdič in Sv. Lovrenc bei Ptuj. Mor-

gen, Sonntag, den 13. d. ist in Tezno Flugtag, bei welcher Gelegenheit auch Passagierflüge durchgeführt werden. Da die Eintrittsgebühr sehr niedrig bemessen ist, wird auch den weitesten Bevölkerungskreisen die Teilnahme bzw. die Schau der Flugproduktionen ermöglicht.

falls Mörder seien. Auch diese drei werden unverzüglich festgenommen.

Das Programm der Mariborer Festwoche

Samstag, 12. August.

Um 16.30 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Um 20.30 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Sonntag, 13. August.

Um 5 Uhr großes Propaganda-Radrennen rund um den Bachern, Veranstaltung des SK. Marathon, Start im Volksgarten, Ziel gegen 10.30 Uhr ebendort.

Um 8 Uhr Fortsetzung des Tennisturniers am Platz des SK. Maribor in der Čopova ulica.

Um 10 Uhr Wettschwimmen auf der Drau von der Insel bis zum Kristian-Bad, Veranstaltung des Mariborer Schwimmklubs.

Um 11 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Um 11.30 Uhrzug der am Radrennen Beteiligten durch die Stadt (vom Volksgarten bis zum Ausstellungsgelände).

Um 15 Uhr Flugmeeting und Flugakrobationen am Flugfeld in Tezno. — Mitwirkende: Segelflieger sowie Militär- und Zivil-Motorflugzeugflieger. — Flüge für die Bevölkerung.

Um 16 Uhr Städtekampf Zagreb—Maribor im Wettschwimmen sowie Kunstspringen im Inselbad, Veranstaltung des Mariborer Schwimmklubs.

Um 16.30 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Um 20.30 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

* Pešek, Radvanje. Stimmungsmusik. Erstklassiger Pekreer. Pfirsichbowle. Faßbier. Spezialität: Jungenten. 7546

* Gambrinushalle. Heute, Samstag, den 12. August großes Gartenkonzert. Schönherr-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Beginn halb 8 Uhr abends. 7448

* Gašhaus Mandl, Radvanje. Sonntag Stimmungskonzert (Wergles). Prima Sorten- und Ribiselweine (Jurkovič) sowie gute Küche (Hausmehlspisen). 7555

* Gasthaus Šunko, Radvanje. Schönherrmusik. Billige Back- und Brathühner, vorzügliche Weine, Faßbier. 7556

* Reisevorbereitungen verursachen große Sorgen, da doch während der Reise und nach Ankunft in der Sommerfrische möglichst alles bei der Hand sein muß, ohne daß die Reisekoffer überfüllt werden. Die Odol Compagnie hat eine spezielle Flasche für die Reise ausgearbeitet, die heute schon in allen Fachgeschäften zu haben ist. Besorgen Sie sich eine Odol-Reiseflasche für Din 12.— und Sie beugen Infektionen während der Reise vor

FOTOAMATEURE!

Kopien und Vergrößerungen, erstklassige Ausführung, schnellstens und billigst Ivan Pečar, Maribor, Gospoška ulica 11

* GOLD zu Höchstpreisen kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 7391

m. Radfahrer gegen Autobus. Gestern abends nach 18 hr stieß in der Aleksandrova cesta vor dem Cafe »Jadranc« der 27jährige Handelsgehilfe Michael Pogorelič mit einem daherkommenden städtischen Autobus, den er erst im letzten Moment bemerkte, so unglücklich zusammen, so daß er Arm- und Beibrüche davontrug und ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Rauferei. In Pobrežje entstand gestern abends vor einem Gasthause zwischen hitzköpfigen Burschen eine Rauferei. Hierbei erlitt der 24jährige Chauffeur Franz Toplak aus Pobrežje vom 18-

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

Gesamtstaatlicher Feuerwehrkongress in Ljubljana

VOM 13. BIS 15. AUGUST. — AUF DER BAHN VIERTELPREIS FÜR DIE MITGLIEDER.

Morgen, Sonntag, beginnt in Ljubljana der II. Jugoslawische Feuerwehrkongress, der von Tausenden von Wehrleuten aus dem ganzen Staat besucht werden wird. Der eigentliche Kongress wird im großen Unionsaal abgehalten, an dem Vertreter der verschiedenen Gaua das Wort ergreifen werden. Die Hauptveranstaltungen sind für Dienstag angesetzt. Das Programm dieses Tages umfaßt vormittags riesige Feuerwehrübungen und Turnvorführungen der Wehrmänner am Stadion. Ein großes Schauspiel wird am Stadion

auch nachmittags geboten werden, wo abends ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden wird. Eine Feuerwehrausstellung wird sicherlich das Interesse der Teilnehmer erwecken. Um die Massen der Kongreßteilnehmer zu bewältigen, werden alle Züge verstärkt verkehren u. es sind auch einige Sonderzüge in Aussicht genommen. Die Straßenbahn in Ljubljana verkehrt bis spät in die Nacht und ist der Fahrpreis für die Kongreßteilnehmer ermäßigt.

Der Wettbewerb im Schaufensterarrangement

ANLÄSSLICH DER MARIBORER FESTWOCHE. — VERTEILUNG DER AUSGESETZTEN PREISE.

Wie schon mehrmals erwähnt, organisierte der Slow. Kaufleuteverein für die Mariborer Festwoche einen Wettbewerb im Ausschmücken der Schaufenster der Geschäftsbetriebe, wobei auch mehrere Preise ausgesetzt waren.

Die Bewertungskommission, bestehend aus dem Architekten Ing. Černigov, dem Direktor des »Putnik« Looos sowie den Vorstandsmitgliedern Andrejevic und Ambrožič aus den Reihen der Kaufmannschaft sprach auf Grund der Teilnahmsbedingungen der Firma V. Weixl & Söhne den ersten Preis zu. Den zweiten Preis erhielt die Firma Pinter & Lenard. Die Firmen J. Šraja, Drago Roglič, Bata und Macun wurden ungefähr gleich bewertet, weshalb auch die Preise vereinigt und diesen Unternehmungen zu gleichen Teilen zugesprochen wurden.

Unter den schönsten Schaufenstern befand sich das geschmackvolle Arrange-

ment der Firma Franjo Majer am Hauptplatz, die jedoch für die Bewertung nicht in Betracht kommen konnte, da die Arbeiten nicht rechtzeitig beendet wurden. Dasselbe gilt für die Firma Dolček & Marinčič, die aus den gleichen Gründen für die Bewertung nicht in Betracht kommen konnte.

Im allgemeinen wird in Maribor ein Nachlassen im sinnvollen Ausschmücken und Arrangieren der Schaufenster beobachtet. Vor einigen Jahren, als der Slow. Kaufleuteverein noch Arrangement veranstaltete, war eine größere Aktivität zu verzeichnen und waren derartige Wettbewerbe auch erfolgreicher. Deshalb wird an alle Mariborer Geschäftleute der Appell gerichtet, dieser Frage mehr Aufmerksamkeit zu widmen und das Interesse des Hilfspersonals für die Kurse zu wecken, die der Slow. Kaufleuteverein zwecks Vervollständigung im Handelsfach veranstaltet.

Alois Grebenšek — vierfacher Raubmörder!

VOLLES GESTÄNDNIS DES FESTGENOMMENEN SCHWERVERBRECHERS.

Wie schon kurz erwähnt, nahm die Gendarmerie von Velenje in einer Berghütte oberhalb des Marktes den langgesuchten berüchtigten Räuber Alois Grebenšek fest und brachte ihn nach Celje, wo er vom Gendarmeriekommandanten Major Vindakijević einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Den geschickt gestellten Fragen gelang es nun, eine Reihe von Verbrechen aufzudecken, die bisher gänzlich anderen Personen zugeschrieben wurden.

Grebenšek ist ein Verbrecher schwerster Art. Er ist 40 Jahre alt und stammt aus Kavče bei St. Ilj in der Nähe von Velenje. Der Bursche saß wegen verschiedener Diebstähle, Einbrüche, Räubereien und anderen Missetaten zusammen fast 17 Jahre hinter vergitterten Fenstern. Zuletzt arbeitete er auch mit der Räuberbande Pečovnik, die sich noch immer umhertreibt, Hand in Hand, er trennte sich jedoch von ihr, da sich der Ring um die Gauner immer mehr schließt. Vor einigen Tagen wurde einer der Komplizen Pečovniks, Senič, festgenommen und nun auch Grebenšek. Die Gendarmerie ersucht die Bevölkerung, sie bei der Ergreifung der Täter tatkräftig zu unterstützen. Es wurde ein Preis auf die

Ergreifung der Bande, besonders der Hausträdelsführer Pečovnik und Zajec, ausgeschrieben und den Komplizen für die Mithilfe ständige Straffreiheit zugesprochen.

Im Laufe des stundenlangen Kreuzverhörs brach der anfängliche Widerstand Grebenšeks zusammen und er gestand ein Verbrechen nach dem anderen. Zuletzt verfing er sich in seinen Antworten in die geschickt gestellten Schlinge und mußte schließlich auch zugeben, Morder der Wirtsleute Ovcirk in Medlog bei Celje sowie des betagten Besitzerspaars Janše in Šeče bei Sv. Pavel pri Preboldu zu sein. Außerdem gab Grebenšek noch eine Reihe von sehr schweren Verbrechen zu, Einbrüche, Raubüberfälle, schwere körperliche Verletzungen usw.

Der Festgenommene wurde an den Tatort der gestandenen größeren Verbrechen gebracht, wo er sein Vorgehen genau beschrieb. Er wurde dem Gericht überstellt. Grebenšek gestand auch, daß drei Brüder aus Založe bei Polzela, Johann, Andreas und August Zganko seine Helfershelfer gewesen und eben-

jährigen Arbeiter Adolf Kranjc mehrere Messerstiche in den Hals und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Bald darauf wurde auch Kranjc ins Spital eingeliefert, da er wegen der Verletzung Tooplaks von dessen Freunden tüchtig durchgeblau worden war.

m. Fahrraddiebstahl. Vor dem Gebäude des Kreisamtes für Arbeiterversicherung kam gestern dem Arbeiter Franz Novak aus Tezno ein Nero-Fahrrad abhanden.

Aus Celje

c. Heimgang. Auf dem schönen stillen Stadtfriedhof von Celje schloß sich am Freitag die Familiengruft über Anton Rudolf Mayer, Hauptmann i. R. und Chef der Firma Viktor Wogg in Celje, der, wie schon kurz berichtet, nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich verschied. Durch seine lautere Gesinnung, seine Pflichtreue und Tatkraft erwarb sich der Verstorbene auch außerhalb seines Freundeskreises große Hochachtung und Wertschätzung. Im Kriege stand er als Oberleutnant an vielen Fronten seinen Mann. Ein sehr großer Kreis von Angehörigen, Verwandten, Freunden und Bekannten war zur schönen Trauerfeier im lindernen Licht der Sonne gekommen. Eine starke Abordnung des Offizierskorps, eine Ehrentruppe des 39. Infanterie-Regiments, Vertreter der Kaufleutevereinigung, des Spar- und Vorschußvereines, der Kolonialwarengesellschaft »Union« sowie Vertreter der volksdeutschen Körperschaften nahmen an der Trauerfeier teil. Klänge der Militär-Musikkapelle haben sie eingeleitet und gaben ihr den stimmungsvollen Ausklang. Des sinkenden Sommers ganze Blumenvielfalt war in Kränzen und Gebinden als Zeichen der Liebe und Freundschaft, die der Verstorbene weitum genoß, um die Gruft gelegt. Aus unermüdlichem Schaffen und Sorgen für seine Familie hinweggenommen, rebt der Tod eine tiefe, schmerzhafte Lücke. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid!

c. Evangelische Gemeinde — Waldgottesdienst. Sonntag, den 13. d. findet um 9 Uhr ein Waldgottesdienst auf dem Freienberg in Lisce statt. Gemeinsamer Abmarsch um 4 Uhr vom Sannsteg aus. Bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche abgehalten.

c. Der Doppelraubmord an der Levecer Brücke geklärt. Fast haben wir schon auf den Raubmord an dem Gastwirt Anton Ocvirk und seiner Frau am 23. Juni in Levec bei Celje vergessen und aufgehört, nach dem Mörder zu fragen. Nun haben Gendarmen in einer Berghütte auf dem Kozjak den 40 Jahre alten Räuber Alois Grebenšek aus Kauč bei Velenje gestellt, entwaffnet, an Händen und Füßen in Ketten gelegt und so am Donnerstag nach Celje gebracht, wo er vom Gendarmeriemajor Vindacijević verhört wurde. Grebenšek hat nach einigem Zögern drei Einbrüche eingestanden und seine Helferhelfer, die drei Brüder Johann, Andreas und August Žgank verraten, die noch am selben Tage in Zaloze bei Polzela verhaftet werden konnten. Als am Freitag das Verhör fortgesetzt wurde, hat Grebenšek auch noch zugegeben, daß er mit Hilfe seiner Spießgesellen auch das Ehepaar Ocvirk ermordet und beraubt habe. So ist nun auch diese grauenhafte Bluttat enträtselt.

c. Aus dem Schuldienst. Herr Janko Kramer, Verwalter der zweiten staatlichen Knabenvolksschule in Celje, wurde in den dauernden Ruhestand übernommen.

c. Wasserleitung. Der Großindustrielle Herr August Westen in Celje läßt zu seinem Weingartenhaus auf dem Nikolaiberg eine Wasserleitung bauen, die an das große Sammelbecken der städtischen Wasserleitung angeschlossen wird. Damit im Zusammenhang wird auch an dem nahegelegenen Kirchlein St. Nikolai ein öffentlicher Wasserleitungshahn aufgestellt werden.

c. Verkehrsunfall. In der Herrngasse wurde die 40 Jahre alte Bedienerin Maria Kovačić beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden gestoßen. Die Frau erlitt schwere Verletzungen an Kopf, Rücken und Händen. Sie wurde vom Wagenlenker sofort ins Krankenhaus gebracht.

c. Fußballerlitzung. Die nächste Sitzung des Kreisausschusses Celje des LNP beginnt am Montag, den 14. August, um 19 Uhr im Klubzimmer des Hotels »Union«. Es werden auch die Aufnahmehilfe des Sportklubs »Mislinje« aus Slovenskogradec und des Sportklubs »Slovane« aus Guštanji behandelt werden.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag: »Irgendwo in Tibet«. Spannende Szenen und mystische Handlungen aus dem größten Hochland der Erde mit Gebirgszügen bis 8000 Meter über dem Meer. Herrliche Naturaufnahmen. In den Hauptrollen Roland Colman und Jane Wyatt.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Montag, die romantische Operette »Der Zigeunerkönig« mit Don José Molina. Ab Dienstag der tschechische Volksfilm »Das Kreuz am Wege« mit Jitka Stepníčkova.

Aus Ptuj

p. Weinbauertagung. Die Filiale Ptuj des Weinbauvereines hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der zur neuen Winzerverordnung Stellung genommen wurde. Es wurde ein aus den Herren Direktor Šegar, Großgrundbesitzer Ornig Verwalter Ljubec, Direktor Ogorjele and Rechsanwalt Dr. Sluga gebildeter Ausschuß mit der Verfassung einer besonderen Resolution betraut.

p. Bunter Abend des SK. Ptuj. Der rührige Sportklub »Ptuj« veranstaltete am 19. d. M. im Vereinshaussaal einen großbangelegten »Bunten Abend« mit einem wechselseitigen Programm. Auf dieses erstrangige gesellschaftliche Ereignis machen wir schon heute aufmerksam.

p. Wochenebereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 13. bis 20. d. versieht die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz Runovc, Rottführer Konrad Vaupotič sowie den Wehrmännern Anton Kuhar, Franz Junger, Ferd. Lazar und Franz Hošek die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Josef Ilec, Rottführer Konrad Vaupotič sowie Franz Hošek und Konrad Sommer von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Fahrraddiebstahl. Aus dem Vorgarten der Villa des Rechtsanwalts Dr. Vissenjak in der Ljubljana cesta wurde gestern ein fast vollkommen neues Damensfahrrad (Marke »Brandenburg«) entwendet.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis 18. d. die Apotheke »Zum hl. Antonius« (Mag. pharm. Orožen).

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Gesellschaftsfilm »Rückkehr vor Morgengrauen« mit Danielle Darrieux zur Vorführung.

Film-Ecke

Das große Ufa-Programm für 1939-40

(Von unserem Dr. F. A. Mitarbeiter)

Berlin, im August. Die Ufa kündet für ihr Verleihprogramm für 1939-40 34 Filme an. Ein kurzer Überblick über die bedeutendsten Filme zeigt die Vielseitigkeit dieses Programmes, das in Stoff und Besetzung ein hohes künstlerisches Niveau zeigt.

Zarah Leander, die große schwedische Schauspielerin, deren letzter Film »Heimat« bekanntlich die höchste Auszeichnung, den nationalen Filmpreis, erhielt, steht auch im neuen Produktionsprogramm der Ufa im Vordergrund der zahlreichen Künslerschar. Drei Filme dürfen wir von ihr erwarten, und zwar: »Das Lied der Wüste«, »Das Herz der Königin« und »Mona Lisa«. Behandelt der erste ihrer neuen Filme das Schicksal einer Sängerin, die auf dramatische Weise in den Kampf der in der nordafrikanischen Wüste lodernden Gegensätze zwischen menschlchem Idealismus und erbarmungsloser Geschäftsmäßerei ein scheidend ein greift, so gibt der zweite Zarah-Leander-Film dem Meisterregisseur Professor Carl Froelich die langgewünschte Möglichkeit,

die Künstlerin in der Rolle der jungen Maria Stuar herauszubringen. Der dritte Film zeigt dann Zarah Leander in der Rolle der seit Leonardo da Vinci Zeiten mit geheimnisvollen Rätseln umgebenen Mona Lisa.

Die oft erhobene Forderung nach zeitnahen Stoffen findet ihre Verwirklichung in einigen hochdramatischen Filmwerken, von denen wir als erstes Professor Karl Ritters »Legion Condor« nennen. Ein zweiter Ritter-Film »Kadet« zeigt an einer ergreifenden Episode des Siebenjährigen Krieges die Bewährung junger soldatischer Menschen in den zeitlos gültigen Tugenden der Pflichterfüllung und Treue.

Der Zeit voraus — doch beim Tempo der unaufhaltsam vorwärtschreitenden Technik keineswegs unmöglich — erscheint der Film »Weltraumschiff Nr. 18«. Hier ist ein brennendes technisches Problem — der Vorstoß in die Stratosphäre zur schnelleren Überwindung riesiger Flugstrecken — mit dem unserer Zeit entnommenen Streben nach Rohstoffselbstversorgung geschickt verknüpft worden.

Eine andere Gattung von Ufa-Filmen ist auf die alte und doch ewig neue Wirtschaftsbasis von Tempo, Spannung, Sensation gestellt. Der unter Erich Waschneck's Spieldleitung entstehende Kriminalfilm »Kenntwort: Machine« behandelt das Doppel Leben eines gerissenen Devisenschiebers, und Ed. von Borkodys »Die Jagd ohne Gnade« ist die mit einer sensationellen Handlung versponnene Großreportage vom Einsatz der Zollabwehrstellen, die ein wirkungsvolles Gegenstück zu dem Spionageabwehrfilm der Ufa »Verräter« zu werden verspricht. Mit einer falsch geleiteten »Wildererromantik« räumt der Film »Zwielicht« auf, und die lange Reihe der Sensationsstoffe wird beendet durch »Kongo-Express« — ein Film mit Marianne Hoppe, Willy Birgel und Renée Delgen —, der das Problem »Zwei Männer und eine Frau« in der abenteuerlichen Welt der Tropen aufrollt.

Den bunten Reigen der Liebesfilme eröffnet Gerhard Lamprechts »Die Geliebte« mit Willy Fritsch und Viktoria v. Baalsacko. Diesem Film aus dem Milieu des Vorkriegs-Berlin reiht sich der das Schicksal einer treusorgenden Hausangestellten behandelnde Film »Fräulein« mit Ilse Werner in der Titelrolle an. Nico Dostals Operette »Monika« diente als Vorwort für »Heimat« mit Hansi Knoteck und Wolf Albach-Retty. »Drei Väter um Anna« mit Ilse Werner und Hans Stüve ist die trotz aller Spannung heitere Geschichte vom Wiedersehen alter Kriegskameraden und von der rätselhaften Herkunft eines aus der Weltstadt in ein bayrisches Dorf verschlagenen Mädels. Ganghofers Bergroman »Waldrausche« lieferte den Stoff für den neuen gleichnamigen Ostermayr-Film, der, wie seine Vorgänger, wie der Hansi Knoeck und Paul Richter in den Hauptrollen zeigen wird.

Der Gattung der Filmkomödie hätte man schon manchen der vorgenannten Filme zuzählen dürfen, ihre prägnantesten Vertreter finden sie aber in dem reizenden Biedermeier-Lustspiel mit Marika Rökk, Willy Fritsch und Georg Alexander »Frauen sind doch bessere Diplomaten« und dem Ralph-Arthur-Roberts-Film »Meine Tante — deine Tante« und in dem mit der großen Lustspielbesetzung Ernst Waldow, Helga Meyer, Hans Deibelt, Carsta Löck, Ludwig Schmitz u. a. angekündigten Film »Der Stammbaum des Dr. Pisarisse«.

Eine Betrachtung kommender Ufa-Filme wäre lückenhaft ohne die beiden großen Filme »Es war eine rauschende Ballnacht« und den glanzvollen Revuefilm »Hallo, Janine!«.

Schach

Schachturnier um die Staatsmeisterschaft

Schon seit einigen Tagen wird in Zagreb das Schachturnier um die Staatsmeisterschaft ausgetragen. Nach den neuesten Berichten ist der Stand folgender: Gabrovšek und Weiß je 4, Šorli und Šubarić je 3 ein halb, Carev und Rabarie 3, Cindrić und Berner je 2 ein halb Punkte.

Der Fachmann

Der berühmte Botaniker bestieg den Großglockner.

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Der Clou der Saison: der große Warner-Broß-Film »Kapitän Blaue«. Ein herrlicher Großtonfilm mit Erol Flynn in der Hauptrolle. — In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten »Louis Pasteur, der Retter der Menschheit«. Dieser Film erregte in der ganzen Welt die größte Sensation und wurde als der beste Film des Jahres anerkannt.

Esplanade-Kino. Der große Schlagerfilm »Zauber der Boheme« mit Martha Eggerth und Jan Klepura in vollkommen neuer Kopie. Ein herrlicher Lieder- und Arienfilm, der nicht nur jeden Film-, sondern auch jeden Musikfreund begeistern wird.

Union-Tonkino. Der atemraubende Abenteuerfilm »In Todesgefahr«. Ein packender Kriminalschlager für starke Nerven.

Tonkino Pobrežje. Am 12. und 13. August »Die Warschauer Zitadelle«, ein großartiger Film vom Kampf um die Freiheit Polens. 6871

Apothekennachtdienst

Bis Freitag, den 18. d. versehnt die Sv. Areh-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kraja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Sonntag, 13. August.

Ljubljana, 10 Promenadenkonzert. 11 Eröffnung der Feuerwehrausstellung. 11.30 Konzert. 17 Für den Landwirt. 17.30 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Beograd**, 17.30 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Tanzmusik. — **Prag**, 14.45 Blasmusik. 15.35 Heitere Lieder. 16 Konzert. 18.30 Buntes Programm. 20.30 Operettenmusik. — **Beromünster**, 18.10 Violinkonzert. 19.25 Pl. 20.05 Lustspiel. — **Budapest**, 17.10 Militärmusik. 21.15 Konzert. — **London**, 19.10 Militärmusik. 21 Kammermusik. — **Mailand**, 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — **Paris**, 19.15 Pl. 20 Gesang. 20.30 Lustspiel. — **Rom**, 19.25 Pl. 21 Romeo und Julia, Oper von Zandonai. — **Strasbourg**, 19 Haydn-Musik. 20.10 Operettenmelodien. — **Warschau**, 19 Hörspiel »Der Krieg von 1914«. 19.30 Konzert. 21 Tanzmusik. — **Wien**, 15.35 Kinderstunde: Auf den Spuren Karl Mays. 16 Konzert. 18.25 Volkslieder. 18.55 Hörspiel. 20.15 Bunte Musik. — **München**, 17.45 Pl. 19 Sport. 19.30 »Der fliegende Holländer«, Oper von Wagner. — **Berlin**, 18 Konzert. 19 Sport. 20.15 Bunte Musik.

Montag, 14. August.

Ljubljana, 12 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Aerztl. Stunde. 20.30 Operettenmusik (A. Dorian und Jelka Igljč). — **Beograd**, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag**, 16 Konzert. 18.05 Pl. 20 Hörspiel. — **Beromünster**, 18.10 Handharmonikakonzert. 20 Kammermusik. — **Budapest**, 17 Konzert. 19.25 Pl. 20 Hörspiel. — **London**, 19.15 Bunte Musik. 20 Wagner-Musik. — **Mailand**, 19.25 Pl. 21 Operette. — **Paris**, 18.30 Gesang. 20 Violinkonzert. — **Rom**, 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — **Strasbourg**, 19 Konzert. 20.30 Oper. — **Warschau**, 16 Konzert. 18.30 Tanzmusik. — **Wien**, 16 Konzert. 18.45 Hörspiel. — **München**, 17.45 Pl. 19 Sport. 19.30 »Der fliegende Holländer«, Oper von Wagner. — **Berlin**, 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20.15 Der blaue Montag.

Plötzlich gab der Boden nach. Der Botaniker stürzte in die Tiefe. In letzter Minute fand seine Hand einen Halt.

»Können Sie sich halten, Professor?«

»Ja, ich hänge an einer »Carex brizoides alpinis femini generis«, einer höchst seltenen Pflanze!«

Der Rücksichtsvolle

Gast (empört): »Sie haben einen Dinar zu viel auf die Rechnung geschrieben. Ich zähle hier nur 13, nicht 14 Dinar zusammen. Kellner: »Sie haben recht, mein Herr, aber ich dachte, Sie seien abergläubisch.«

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Clearing

Beograd, 11. August. Der Stand der jugoslawischen Clearingrechnung vom 8. d. verzeichnete im Vergleich zum Stand vom 31. Juli folgende Veränderungen:

Die Clearingforderungen gegenüber Ungarn sind um 2.4 auf 29.9 Millionen Dinar gestiegen. Die Forderungen gegenüber Deutschland gingen um 1 Million auf 146 Millionen zurück. Die Clea-

ringsschuld gegenüber Italien ist um 4.1 Millionen auf 98.1 Millionen Dinar und jene gegenüber dem Protektorat um 3.9 Millionen Kronen zurückgegangen; letztere beträgt 3.2 Millionen Kronen.

Der Stand der jugoslawischen Clearingrechnung war:

	8. VIII.	31. VII.	Unterschied
	863.000	876.000	— 13.000
	29.968.000	27.517.000	+ 2.441.000
	10.161.000	10.272.000	— 110.000
	17.405.000	17.264.000	+ 141.000
	2.935.000	2.935.000	

	8. VIII.	31. VII.	Unterschied
	1.536.000	1.663.000	— 127.000
	1.410.000	1.220.000	+ 4.086.000
	98.163.000	102.249.000	— 4.086.000
	25.667.000	25.665.000	+ 2.000
	8.663.000	7.893.000	+ 960.000
	3.254.000	7.195.000	— 3.939.000
	1.398.000	1.451.000	— 53.000

Aktiver Clearing:

	Bulgarien	Din
Ungarn		Din
Deutschland		RM
Türkei		Din
Spanien		Pes.

Passiver Clearing:

	Belgien	Belga
Bulgarien		Din
Italien		Din
Polen		Din
Rumänien		Din
Protektorat		Kč
Schweiz		Schw. Fr.

die Ausfuhr zur Verfügung stehen werden. Im Vorjahr wurden im ganzen 26.000 t Dörrpflaumen ausgeführt.

× Träger der jugoslawischen Ausfuhr. Eine Untersuchung des jugoslawischen Außenhandels im Monat Juni 1. J. zeigt, daß drei Warentypen, das ist Holz, Vieh und Kupfer, im Berichtsmonat als eigentliche Träger der jugoslawischen Ausfuhr anzusehen waren. Die Ausfuhr von Holz, Vieh und Kupfer erreichte nämlich den Gesamtbetrag von 285 Mill. Dinar, das ist nicht weniger als 65,9% der gesamten Ausfuhr.

Börsenberichte

Ljubljana, 11. August. — Devisen: London 205.67—20.887 (im freien Verkehr 256.10—159.60), Paris 116.15—118.48 (14485—147.15), Newyork 4376.75—443675 (5460.55—5520.55), Zürich 995—1005 (1239.72—1249.72), Mailand 231.45—234.55, Prag 151—152.50, Amsterdam 2347—2382 (2922.27—2960.24), Berlin 1768.12—1785.88, Brüssel 746.25—758.25 (930.34—972.34).

Zagreb, 11. August. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 464—466.50, 4% Agrar 60.50—61.50, 4% Nordagrar 0—59, 6% Begluk 86.75—87.50, 6% dalmat. Agrar 82—82.75, 6% Forstobligationen 80.50—81.50, 7% Investitionsanleihe 100.50—101.50, 7% Blair 94.25—95.40, 8% Blair 101—101.50, Nationalbank 7350—0, Priv. Agrarbank 210—0.

× Mariborer Stechviehmarkt vom 11. d. Zugeführt wurden 255 Schweine, von denen nur 77 Stück zum Verkauf gelangten. Preise: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 70—90, 7 bis 9 Wochen 100—120, 3 bis 4 Monate 155—230, 5 bis 7 Monate 300—420, 8 bis 10 Monate 430—510 Dinar per Stück; über 1 Jahr alte Schweine wurden diesmal nicht zugeführt. Das Kilogramm Lebendgewicht 6—8 und Schlachtwicht 8—11 Dinar.

Reißwolle, ein neuer deutscher Rohstoff

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 10. August. Viele Jahre lang war Australien das Land, das in anderen Ländern der Welt seine enormen Mengen an Schafwolle absetzte. Die Wollausfuhr Australiens nach Deutschland ist von 1.25 Milliarden in den letzten Jahren auf einige Millionen Reichsmark heruntergegangen. Daran war aber nicht, wie man fälschlicherweise annimmt, etwa die große Entwicklung der Zellwolle schuld, sondern das steigende Aufkommen an Kunstwolle. Dazu kommt, daß Kunstwolle oder »Reißwolle« der Naturwolle gegenüber erheblich billiger ist.

Reißwolle ist jedenfalls kein Kunstprodukt, um es vorweg zu sagen, sondern es ist ein Produkt, das ursprünglich ebenfalls einmal einem Schafe als wärmende Hülle diente. Kunstwolle ist auch in unserer Wirtschaftsgeschichte nicht etwa ein grundsätzliches neues Erzeugnis. — Kunstwolle oder Reißwolle ist ganz einfach ein Erzeugnis, das dadurch entsteht, daß man reine Wolllumpen in Maschinen immer feiner zerreißt, sodaß das Gewebe völlig aufgelöst wird und eine flauschige, weiche Wolle übrig bleibt. Schon Generationen vor uns kannten die Reißwolle. Man zupfte teils mit den Händen, teils mit primitiven Vorrichtungen die Stofflumpen wieder auseinander, fertigte von der so aufgelösten Luppe neue Fäden und gewann so wieder einen zusätzlichen Rohstoff für die Neustofffabrikation. Auch in Haushalten wurden viel alte Wollsachen gesammelt, wieder aufgeräumt und der so zurückgewonnene Wollfaden wieder verwertet, ein Verfahren, das wir als Kinder bei unseren Großmüttern häufig genug gesehen haben. Heute nun wird die Reißwolle oder Kunstwolle maschinell gewonnen. Die durch Sammler und Händler aufgekauften Wolllumpen werden nach Farben sortiert. Die Ballen kommen in die Reißwollfabrik, wo



Die Getreidemärkte des Balkans

Gegenwärtig liegen bereits ziemlich abschließende Angaben über die bereits hereingebrachte Getreideernte oder den voraussichtlichen Ertrag vor. Da der Balkan zum großen Teil der Getreidelieferant Europas ist, wollen wir im nachfolgenden eine Übersicht über die diesjährige Ernte der hauptsächlichsten Getreidearten bringen.

Jugoslawien.

Der Weizendrusch hat in Jugoslawien seinen Höhepunkt bereits überschritten. Die Anlieferungen nehmen von Tag zu Tag zu und werden die Prizad bald in die unangenehme Lage versetzen, daß sie nicht mehr übernehmen kann, wenn nicht rechtzeitig weitere Exportabschlüsse getätigten werden. Zurzeit langen täglich etwa 1000 Waggon Weizen ein. Im ganzen sollen ungefähr 11.000 Waggon bisher übernommen worden sein. Die Ernte wird amtlich auf 2,5 Mill. privat auf 3 Mill. t geschätzt. Da der Inlandbedarf ungefähr 2 Mill. t aufnimmt, wird man für die Unterbringung von 1,2 Mill. t Sorge tragen müssen, da aus der Vorjahrsernte noch Bestände von 200.000 t im Land liegen. — Auf dem Maismarkt halten die Eigner mit der Abgabe zurück, da die enorme Hitze zu argen Befürchtungen für die neue Ernte Anlaß gibt. Hiezu kommt noch, daß die Bauern zuerst trachten, den neuen Weizen loszubekommen und auch weniger Mais auf den Markt werfen. Diese Wirtschaftslage hat zu einer Erhöhung des Preises für Dörrmais auf 105 Dinar geführt.

Rumänien.

Die heurige Weizenernte bringt je ha einen Ertrag, der zwischen 9 und 15 dz liegt. Das Hektolitergewicht schwankt zwischen 70 und 79 kg und ist somit verhältnismäßig gering. Der Besatzdagegen ist ziemlich hoch und beträgt durchschnittlich 6%. Der Ständige Rat der Landwirtschaft hat sich mit der Verwertung der neuen Weizenernte befaßt und die Valorisierung der Weizenausfuhr dagegen geregelt, daß der Exporteur 30% der erhaltenen Devisen frei verwenden darf. Gleichzeitig wurde die Ausfuhrprämie mit 8000 Lei je Waggon festgesetzt. Die Ausfuhr wird hauptsächlich nach Deutschland und Italien stattfinden, da die westlichen Länder für rumänischen Weizen nur geringes Interesse zeigen und die niedrigen Weltmarktpreise eine Ausfuhr dorthin als nicht rentabel erscheinen lassen. — Auf dem Maismarkt hegt man wegen der fast tropischen Hitze schon sehr große Befürchtungen für die heurige Ernte. Doch haben die letzten Regenfälle ärgere Schäden verhindert. Die Ausfuhr von Altmais, der durch die große Hitze gelitten hat, ist dadurch vielfach behindert.

Bulgarien.

Das Angebot auf dem Weizemarkt ist verhältnismäßig gut. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Ministerrat beschlossen, den Weizen-Uebernahmepreis der staatlichen Getreideverwaltung um 10 Lewa zu erhöhen. Er beträgt somit für Weizen 350 Lewa, für Hartweizen 380 Lewa, für Weißen Weizen 350 Lewa je 100 kg. Auch der Roggengübernahmepreis wurde erhöht, und zwar um 35 Lewa gegen das Vorjahr. Er beträgt also 300 Lewa je 100 kg. Da der letztgenannte Preis nur für ein Hektolitergewicht von 76 kg gilt und heuer das Korn meist leichter geraten ist, wird sich die Preiserhöhung nicht sonderlich auswirken. Das Inlandsgeschäft ist verhältnismäßig gut. Der Export ist kaum möglich, da die Weizenpreise zur Zeit viel zu hoch sind. Die Maisernte dürfte im Durchschnitte gut werden.

Ungarn.

Wenn auch die Kauftätigkeit der Mühlen wegen des geringen Mehlabutsatzes gering ist, entwickelt sich auf dem Weizemarkt doch eine überaus lebhafte Geschäftstätigkeit. Das Ausfuhrgeschäft nach Deutschland und Italien geht so gut, daß nicht nur Schleppschiffe, sondern auch Wagons bereits zu mangeln beginnen. Diese Entwicklung war aber nötig, denn sonst hätte man heuer die schwersten Sorgen wegen der räumlichen Unterbringung von Weizen gehabt. Außerdem der Ausfuhr nach Deutschland und Italien spielt eine Rolle der Export nach der Schweiz, der sich aber nur schleppend entwickelt. Für die Uebernahme von Merkantilweisen wurde ein Preis von 11,15, von Standardweisen ein solcher von 11,40 sfr. sei Buchs bestimmt. Darüber hinaus soll für Qualitätswiesen ein Preis von 12 und für besonders hochwertige Qualitäten ein solcher von 13 sfr. bezahlt werden. — Die Entwicklung der Maiskulturen wird aus den meisten Gegenden des Landes als gut geschildert, was auf die letzten Niederschläge zurückzuführen ist. Auf sandigen Böden wird man allerdings mit einer Ertragsverminderung rechnen müssen. Die Anlieferungen von Altmais waren gering, was eine weitere Preissteigerung nach sich zog.

× Italien hat einen Zehnjahresplan für seinen Schiffsbau aufgestellt. Alljährlich sollen 200.000 t neuer Schiffsräum geschafft werden.

× Die Pflaumenreise im europäischen Südosten wird nicht nur in Jugoslawien, sondern ebenso in Rumänien und Bulgarien einen Rekord darstellen. Fachkreise schätzen sie in den drei Ländern zusammen auf rund 900.000 t. Die Gesamterzeugung von Dörrpflaumen wird 70.000 t betragen, von denen 50.000 bis 55.000 t für

sie dem »Reißwolle« überantwortet werden, einer Maschine, die aus einer Reihe feingezähnter Walzenkörper besteht. Zwischen diesen Walzenkörpern werden die Lumpen immer feiner zerrissen, bis sie sich völlig in die lose Wolle aufgelöst haben. Naturgemäß werden sowohl vorher wie hinterher Waschungen und Desinfektionen vorgenommen, damit das Erzeugnis auch in jeder Beziehung einwandfrei ist. Da der Gesamtanfall an wollenen Lumpen in Deutschland etwa 350 Millionen kg im Jahre ausmacht, so gewinnt man daraus annähernd 175 Millionen kg spinnfähiges Material. Was das bedeutet, versteht man, wenn man hört, daß die deutsche Wolleneinfuhr 1936 noch 103 Millionen kg ausmachte!

Man darf wohl annehmen, daß heute etwa 60 v. H. der deutschen Wollstofferzeugung aus Reißwolle besteht, die ihren Ursprung ganz und gar in gesammelten Wolllumpen hat. Die Kunst- oder Reißwolle ist also richtige Wolle, nur mit dem Unterschied, daß sie eben schon einmal zu Stoffen gefügt war. Zu glauben, daß Reißwolle etwa ein minderwertiges Erzeugnis sei, wäre weit gefehlt. Außerdem ist Reißwolle und Reißwolle natürlich ein Unterschied, ebenso wie Schafwolle und Schafwolle für den Fachmann ein Unterschied ist. Mit anderen Worten, man kann aus Lumpen, deren Grundstoffe gute, feine Schafwolle waren, wieder ganz vorzügliche Reißwolle machen. In der Tuchfabrikation werden zumeist die Naturwollen mit Reißwollen gemischt und so ein guter dauerhafter Wollstoff erzeugt. Auch ist für bestimmte Stoffsorten die Beimischung von Reißwolle direkt vorgeschrieben.

× Die Industriellen Sloweniens für eine selbständige Industriekammer. Die Ausscheidung der Gewerbetreibenden aus dem Verbande der bisherigen gemeinsamen Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana und die Gründung einer selbständigen Gewerbekammer hat den Industriekreisen Sloweniens wieder Anlaß gegeben, die Forderung nach einer eigenen Industriekammer aufzustellen. Der Vorstand des Industriellenverbandes hielt Freitag eine Sitzung ab, in welcher diese Frage eingehend behandelt wurde; eine definitive Entscheidung ist noch nicht gefallen. Für den 16. d. ist die Industriesektion der Wirtschaftskammer zu einer Sitzung einberufen, in welcher diese Angelegenheit endgültig verabschiedet werden soll.

× Neue Staatskassenscheine. Die Regierung gab eine Verordnung heraus, mit der neue Staatskassenscheine in der Höhe von 500 Millionen Dinar ausgegeben werden. Damit wird die Gesamthöhe der Kassenscheine auf 2 Milliarden Dinar erhöht.

× Doch Jubiläums-Gewerbeausstellung in Ljubljana. Im Gegensatz zu der gestern veröffentlichten Meldung, daß die beabsichtigte Jubiläums-Gewerbeausstellung in Ljubljana nicht abgehalten wird, teilt der Veranstaltungsausschuß mit, daß die Ausstellung doch abgehalten wird, u. zw. im ursprünglichen Ausmaß und zur festgesetzten Zeit, d. h. vom 7. bis 16. Oktober.

b. Glasnik za unapredjenje spojne trgovine, Monatsschrift für Jugoslawiens Außenhandel. Julinummer. Jahresabonnement 60 Dinar.

Aus der Sportwelt

Beginn der Tennismeisterschaften

AUFTAKT ZU DEN GROSSEN KAMPFEN AM SAMSTAG. — SLOWENIENS TENNISLISTE AM START VEREINIGT.

Auf den schönen »Maribor«-Tennisplätzen im Volksgarten (Eingang von der Cova ulica) begannen gestern nachmittags die Kämpfe um die Tennismeisterschaft von Slowenien. Als Gegner traten in den ersten Begegnungen die lokalen Vertreter des weißen Sports auf. Holzinger stieß bei Dr. Cijan auf kräftigen Widerstand, doch konnte er diesen alsbald brechen und mit 6:1, 6:0 einen sicheren Sieg feiern. Zu immer größerer Form lauft Skapin auf, der gestern den stets ausgezeichnet spielenden Matz mit 6:0, 6:0 bezwang. Perné hatte gegen Vogl mit 5:0 und 40:30 eine totsichere Siegeschance, die er jedoch vergab. Vogl griff mit ganzer Energie ein und gewann Satz und Match mit 8:6, 6:3. Perné bestätigte auch in diesem Spiel seinen ungeheuren Formfortschritt. Babić II. rang den eine Zeitlang sich ver-

bahnhof einzufinden: Zelzer, Schescherko, Belle, Gusti, Fučkar, Stipper, Dschanner, Werbignig, Kolar, Gazda, Hery, Jurgec u. Csaszar. Die Utensilien sind selbst mitzubringen.

Zweimal Beograd—Wien. Zwischen Wien und Beograd wurden zwei Fußball-Städte Spiele abgeschlossen. Das erste Spiel findet am 27. d. in Beograd statt, während das zweite im nächsten Frühjahr folgt.

Asbjörn Ruud übersiedelt nach Deutschland. Der jüngste der Springerfamilie Ruud, der 1938 in Lahi den Weltmeistertitel gewonnen hat, will sich dauernd in Deutschland niederlassen.

Nicht mehr das Torverhältnis, sondern die Tordifferenz soll künftig bei Punktegleichheit im deutschen Fußballbetrieb ausschlaggebend sein.

120 Leichtathleten werden bei dem am 18., 19. und 20. d. in Zagreb stattfindenden Dreistädtekampf Ljubljana-Zagreb-Beograd auftreten.

Australien führt im Amerikafinale des Davis-Cup. In Newyork begannen die Kämpfe der amerikanischen Endrunde des Davis-Cup. Bromwich schlug den Kubaner Agner mit 8:6, 6:0, 6:2, während Quist gegen Morales mit 6:0, 6:2, 6:3 siegreich blieb.

Zagreber Fußballer wandern nach Beograd. Die beiden bekannten HASK-Spieler Žmara und Medarić sind dieser Tage nach Beograd übersiedelt.

Ein anonyme Spender stiftete für die kroatischen Fußballklubs einen wertvollen Pokal.

Šipoš' neuer Klub, der Bukarester »Rapid«, spielt am 20. d. oder am 6. September in Zagreb gegen »Granjanski«.

Eine europäische Tennisrangliste. Im »L'Auto« veröffentlicht der Sekretär des Davis-Pokal-Ausschusses Kaufmann folgende Rangliste: 1. Punčec (Jugoslawien), 2. v. Cramm (Deutschland-Schweden), 3. Tloczynski (Polen), 4. Henkel (Deutschland), 5. Kukuljević (Jugoslawien), 6. Austin (England), 7. Asboth (Ungarn), 8. Boussus (Frankreich), 9. Mič (Jugoslawien), 10. e Stefani (Italien).

gedeckt worden war, so daß sie unkenntlich blieb. Erst durch den Regenfall während der darauffolgenden Nacht war sie bis an die Oberfläche des Wüstensandes durchgedrungen.

Sofort nahm man die Verfolgung der Spur auf, denn der Verdacht schien jetzt unumstößlich begründet, daß der arabische Sergeant nicht erst auf den Eisenbahnschienen den Tod gefunden hatte. Je mehr man sich El Arish näherte, desto schwieriger wurde die Verfolgung der Spur, da sie jetzt auf die von Ziegenherden und Kamelen vielbegangene Straße einmündete. Doch mit einiger Mühe gelang es, die Blutspur weiterzuverfolgen.

Zur größten Überraschung der Polizei endete die Spur in einer Gasse, in der sich das Haus der Schwiegereltern des Getöteten befand. Ein furchtbarer Verdacht tauchte auf, und man zögerte nicht, die Schwiegereltern sowie deren noch ledige vierzehnjährige Tochter einem eingehenden Verhör zu unterziehen.

Alle drei, und besonders die Mutter, die bei dem Begräbnis besonders herzerreibend geweint hatte, bestritten auf das entschiedenste, von den näheren Umständen des immer rätselhafter erscheinenden Todesfalles etwas zu wissen, geschweige denn damit zu tun zu haben. Doch das vierzehnjährige Mädchen verlor in dem stundenlangen Verhör schließlich die Nerven und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Ihre Mutter, also die Schwiegermutter des getöteten Sergeanten, sei eine der Anführerin einer verzweigten Bande von Opiumschmugglern, die das Rauschgift aus Syrien über Palästina illegal nach Ägypten einführten, wo man es mit einem hundertfachen Gewinn an internationale Händler verkaufen könne.

Unglücklicherweise habe sich ihre Schwester mit dem Sergeanten verheiratet, der dadurch etwas von dem geheimen Opiumhandel witterte. Daraufhin hätten ihre Eltern beschlossen, den unbequemen Schwiegersohn ums Leben zu bringen. Es sei vereinbart worden, daß sie, d. vierzehnjährige Mädchen, den Sergeanten verführen sollte. Der Polizist ging auch auf die Verführungskünste seiner hübschen Schwägerin ein. Während eines nächtlichen Besuches bei ihr überfielen ihn die Schwiegereltern und erschlugen ihn mit Knüppeln und Aexten. Den Leichnam lud man sodann in der gleichen Nacht auf ein Kamel u. brachte ihn nach der Bahnstrecke, um einen Unfall vortäuschen zu können.

Auf Grund dieses Geständnisses wurden die Eltern zum Tode durch Erhängen verurteilt, während die Vierzehnjährige

Bücherschau

b. Mode und Heim. Elegante Modelle für bevorstehende kühle Tage, Schnittmusterbogen, Handarbeitsbeilage, praktische Winke, Kochrezepte und anregender Lesestoff. Verlag Vobach & Co., Leipzig. Heftpreis 50 Pfennig.

b. Wirtschafts-Dienst. Wochenschrift für Weltwirtschaft und Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 31. Preis pro Nummer 1 Reichsmark.

b. Die Wiener Bühne. Heft 16. Einzelnummer 60 Pfennig. Die vorliegende Nummer ist wieder mit schönen Abbildungen und reichen Beiträgen aus allen interessanten Gebieten ausgestattet.

b. Die neue Linie. Illustrierte Monatschrift für die Frau. Augustnummer. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis vierteljährlich 3 Mark.

b. Illustrierte Zeitung Leipzig. Reich mit Abbildungen ausgestattete Wochenschrift. Preis pro Nummer 1 Mark.

b. Das Werk. Monatsschrift der Vereinigten Stahlwerke-A. G., Düsseldorf. Heft 7-8. Mit schönen Abbildungen und Beiträgen.

b. N. S.-Funk. Illustrierte Wochenschrift für das Funkwesen. Nr. 32. Preis pro Nummer 20 Pfennig.

b. Narodna Odbrana. Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich. Nr. 31. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelpreis 3 Dinar.

Reportage aus Ägypten

Abenteuer mit Opiumschmugglern

Alexandria (ATP.)

Im Grenzgebiet zwischen Palästina und Ägypten, unweit der Stadt El Arish, wurde unlängst auf den Eisenbahnschienen die Leiche eines Arabers gefunden, die von einem Zuge furchtbar zugerichtet worden war. Als man den Unfall näher untersuchte, stellte sich heraus, daß der Tote ein Sergeant der berühmten Kammerreiterpolizei war, der die Überwachung des schwierigen Grenzgebietes obliegt. Drei aufeinanderfolgende Züge waren über den Toten hinweggegangen.

Es erschien auf den ersten Blick merkwürdig, daß ausgerechnet einer der fähigsten und intelligentesten Leute der Kammerreiter-Polizei, der mit den Verhältnissen an der Bahnstrecke seit Jahr und Tag bestens vertraut war, hier das Opfer seiner Unachtsamkeit geworden sein sollte. Doch man erinnerte sich, daß während der fraglichen Nacht ein schwacher Sandsturm geherrscht hatte, der die Sicht zwei fellos diesig gemacht hatte. Daher würde der Sergeant den herannahenden Zug nicht rechtzeitig erkannt haben. Der Sturm hatte alle Spuren mit Wüstensand verweht, so daß man die näheren Umstände des Unglücks nicht mehr ermitteln konnte.

Der Tote erhielt die Beerdigung mit militärischen Ehren, an der auch die zahlreiche Verwandtschaft des Sergeanten, der in El Arish verheiratet gewesen war, teilnahm. Jedoch erst nach dem Begräbnis trafen zwei Brüder des Toten ein, die auf einem vorgeschobenen Wüstenposten Dienst gemacht hatten und nicht so rasch benachrichtigt werden konnten. Beide waren überzeugt, daß ihr Bruder nicht unter natürlichen Umständen einem Unfall

an der Eisenbahnstrecke zum Opfer gefallen sein konnte, gerade weil er die Strecke bei Tag und Nacht bestens kannte. Vielmehr erinnerten sie sich, daß der Sergeant gerade in letzter Zeit wiederholt geheimnisvolle Andeutungen gemacht habe, daß es ihm gelungen sei, auf die Spur einer Bande von Opiumschmugglern zu kommen.

Sollten diese Ermittlungen vielleicht in irgendeinem Zusammenhang mit seinem Tod zu bringen sein? Unglücklicherweise hatte der Sergeant keine näheren Angaben über seine Beobachtungen der Schmugglerbande hinterlassen, so daß also keine Spur verfolgt werden konnte.

Zunächst begaben sich die beiden Brüder zu der Unfallsstelle auf den Eisenbahngleisen, und hier machten sie eine auffällige Entdeckung, die der untersuchenden Polizei am Vortage entgangen war. Der Sand, der von einem nächtlichen Regenfall noch feucht war, wies eine Anzahl rätselhafter dunkler Flecke auf. Als man sich die Spur näher besah, entdeckte man, daß sie geradewegs auf die Stadt zuführte. Die dunklen Flecken waren auffällig genug, um sie einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Vorsichtig entfernte man die oberste Sandschicht.

Eine chemische Untersuchung ergab, daß es sich um geronnenes Blut handelte, und zwar Menschenblut.

Zunächst war man sich nicht im klaren darüber, wieso die recht auffälligen dunklen Spuren bei der ersten polizeilichen Untersuchung des Unfallsortes nicht festgestellt worden waren. Erst nach einigem Überlegen kam man dahinter, daß die Blutspur zunächst von dem Sandsturm zu

Kultur-Chronik

Festival slowenischer Volksbräuche

Vorigen Samstag und Sonntag fand im Rahmen der Mariborer Festwoche ein überaus interessanter Festival slowenischer Volksbräuche statt. Das Programm bestreitete eine steirisch-pannonische und eine weißkrautnische Gruppe, die sich auch noch weiter in Gruppen aufteilten und alte Tänze zur Aufführung brachten. So zeigte die steirisch-pannonische Gruppe aus Lancova vas eine Reihe von Volkstänzen- und Bräuchen, ebenso eine Gruppe aus Sv. Jurij ob Ščavnici und aus Sv. Marko bei Ptuj. Mit einer strengen Tanzform haben diese Szenen allerdings nicht viel gemein, sie sind jedoch Ausdruck des Volkstempersaments bei verschiedenartlichen außerordentlichen Anlässen, die den Alltag sozusagen unterbrechen. Ueberaus interessant und auch tänzerisch sehr gut ausgearbeitet war die Tanzgruppe aus Beltinci, die verschiedene Meister- und Hochzeitstänze sowie ein Brauchkolo zeigte. Interessant wäre eine Parallel der Hochzeitstänze der Prlekija und des Prekmurje. Diese Tänze harmonieren im Wesentlichen, doch zeigen sie trotzdem charakteristische Verschiedenartigkeiten. Die Tanzgruppe aus Beltinci zeigte eine klare und tänzerisch wie sängerisch aestatische Einheit, der von Seiten des Publikums verdienter und begeisterter Beifall zuteil wurde.

Besonderes Interesse wurde den Weißkrautnern zuteil. Die Gruppe aus Črnomelj zeigte den »Grünen Georg«, eine in Motivik und Durchführung überaus originelle und packende Volksschöpfung, die bis heute unverfälscht geblieben ist und die den Kampf des Winters mit dem Frühling zeigt. Charakteristisch sind in dieser Gruppe die Pfeifer, die mit den Tänzern und Sängern in interessanter, periodischer Weise abwechseln. Diese Gruppe zeigte auch einen Kolotanz. Die nächste Gruppe aus Adlešiči brachte zwei

interessante Hochzeitsklos zur Schau, ferner einen Glühwürmchentanz, der eine wahre Delikatesse lyrisch-nationaler Tanzmotivik darstellt. Eine Variante dieses Tanzes zeigten auch die Tanzgruppen aus Vinica und Podgrad-Stari trg.

Von diesen beiden Gruppen wurden auch Koloszenen gezeigt. Nicht minder interessant waren auch die Darbietungen der Tanzgruppe aus Metlika. Während alle übrigen weißkrautnischen Programm-punkte vornehmlich Tanzcharakter trugen, waren die letzten vier Darbietungen der Gruppe aus Metlika eine Darstellung von Volksbräuchen, die an Sonntagnachmittagen der Jugend zur Unterhaltung dienen.

Alle aufgezeigten Volksbräuche zeigten den umfangreichen Reichtum der slowenischen Folklore, die noch ihrer Bearbeitung harrt. Dies gilt besonders hinsichtlich der Originalität mancher Tänze, wie etwa des »Grünen Georg«. Selbstverständlich findet man in den einzelnen Tänzen fanzmotivische Elemente, wie wir sie auch bei anderen Völkern vorfinden.

Die Ausführung des Festivals war vom künstlerischen Gesichtspunkte sehr gut. Die Oberleitung hatte der bekannte slowenische Folklorist Fr. Marolt aus Ljubljana inne. Die einzelnen Tanzgruppen führten indessen M. Vaupotič, Fr. Žižek, M. Kavaš, A. Grahek, J. Jankovič, B. Malič und I. Malešič. Unbefriedigt ließen jedoch manche technische Seiten, die am Samstag den vollen Genuss des Publikums behinderten. Es fehlten die unumgänglich notwendigen Lautsprecher und auch die Reflektoren. Trotzdem kann gesagt werden, daß die Veranstaltung glänzend ausgefallen war, so daß der Festival als ein bedeutsames slowenisches Kulturergebnis bezeichnet werden darf.

d-

„Kultur-Woche“ in Zagreb

Als Veranstaltung der Magistratsabteilung für Kulturfragen und Fremdenverkehr findet in Zagreb in jedem Herbst unter dem Namen »Kultur-Woche« eine Reihe von repräsentativen Festaufführungen statt, deren Zweck es ist, den zahlreichen Fremden aus dem In- und Ausland, die um diese Zeit in Zagreb zu weilen pflegen, ein möglichst erschöpfendes Bild der kulturellen Bestrebungen Zagrebs und der Kroaten in Vergangenheit und Gegenwart zu bieten.

Eine besondere Attraktion der heuer vom 26. VIII. bis 7. IX. stattfindenden »Kultur-Woche« wird zweifellos die Vorführung kroatischer Nationaltänze durch die »Matica Hrvatskih Kazališnih Dobrovoljaca« (»Vereinigung kroatischer Theaterfreiwilliger«) darstellen. Diese außerordentlich regsame Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die nationalen folkloristischen Elemente künstlerisch zu formen und zu verarbeiten, um auf diese Weise auch in der Tanzkunst einen originalen kroatischen Stil zu entwickeln. Wie weit ihr dies bereits gelungen ist, beweisen die Erfolge, welche die »Matica« gelegentlich ihrer Gastspiele in Deutschland und der Schweiz erzielen konnte. Von besonderem Interesse wird auch der Vergleich der von der »Matica« im Rahmen der »Kultur-Woche« zur Vorführung gebrachten stilisierten Nationaltänze mit den originalen Nationaltänzen sein, wie sie die Bauern und Bäuerinnen gelegentlich der großen »Schau kroatischer bürgerlicher Kultur« am 11. Juni 1. J. in Zagreb vorgeführt haben.

Das Kroatische Nationaltheater wird im Rahmen der »Kultur-Woche« zwei hervorragende Werke der älteren kroatischen dramatischen Literatur zur Aufführung bringen, und zwar das dreikärtige Hirtenspiel »Dubravka« von

Ivan Gundulić (1589–1638) und das fünfaktige Lustspiel »Diogeneš« von Tito Brezovački (1757–1805).

Gundulić' »Dubravka« ist nicht nur eine der schönsten Früchte der älteren kroatischen Literatur, sondern auch eines der interessantesten Werke der europäischen Literatur des Barock überhaupt. Dem großen Dubrovniker Dichter ist es hier gelungen, kroatische nationale Elemente mit dem verfeinerten literarischen Stil seiner Zeit in eine verblüffende Einheit zu verschmelzen, die sich durch Natürlichkeit, Unmittelbarkeit und frischen Humor weit über das gewohnte Schema der Hirtenspiele emporhebt. Das Werk bringt in der Fabel der siegreichen Liebe des schönsten Hirten und der schönsten Hirten symbolisch den hohen Wert der Freiheit zum Ausdruck und kulminiert in einer hinreißenden Hymne an die Freiheit, deren Refrain »O schöne, o liebe, o süßeste Freiheit...« sich in immer stärkerer Steigerung bis zum grandiosen Finale wiederholt. Die musikalische Begleitung des Werkes stammt von dem modernen kroatischen Komponisten Jakov Gotovac.

Das Lustspiel »Diogeneš« oder: »Der Diener zweier verlorener Brüder« beschreibt die Mißgeschicke zweier Brüder, die unter demselben Dach leben, sich aber infolge ihrer Ungeschicklichkeit die längste Zeit nicht wiederzuerkennen vermögen. Brezovačkis lebenswürdige Komödie besitzt alle Eigenschaften des oberkroatischen Milieus, in dem sie spielt: scharf beobachtete, von kräftigem Humor gewürzte Satiere auf menschliche Schwächen und Empfindsamkeiten; der kajkawische (nordwestkroatische) Dialekt, in dem das Stück geschrieben ist, kommt dem humoristischen Talent des Autors besonders entgegen.

Das kroatische musikalische Schaffen wird in der heurigen »Kultur-Woche« durch ein klassisches und ein modernes Werk vertreten sein.

Zur kroatischen klassischen Musik gehört die dreikärtige Oper »Porine« von Vatroslav Lisinski (1819–1854). In »Porine« hat Lisinski durch geniales Einfühlen in den Geist der kroatischen Volksmusik eine nationale Oper großen Stils geschaffen, die sich durch originelle musikalische Erfindung, solides artistisches Können, reiche Instrumentation und durch einen Überfluß schöner Arien auszeichnet. Viele Partien dieser Oper (z. B. der Chor der Frauen am Beginn des II. Aktes, das Finale des III. Akts u. a.) gehören zu den Schönsten, das von Kroaten musikalisch jemals geschaffen wurde. Das effektvolle Libretto behandelt den dramatischen Freiheitskampf der Kroaten gegen das fränkische Joch im 9. Jahrhundert u. stammt von einem der hervorragendsten älteren kroatischen Dramatiker, Dimitrije Demeter (1811–1872), der übrigens einer der Begründer des kroatischen Theaters war.

Das moderne kroatische musikalische Schaffen wird durch die Suite »Das Leben der Kroaten« von Rudolf Matz vertreten sein. Das Werk wurde 1925 zur Tausendjahrfeier des kroatischen Königtums als Begleitmusik zu Aleksanders Freudenreichs »gleichnamig. allegorischen Massenfestspiel geschrieben, doch kann der musikalische Teil als Suite in fünf Sätzen für gemischten Chor und Orchester auch selbständig aufgeführt werden. Der erste Satz stellt in Form einer Festouvertüre die Ankunft des Bauern-, Hirten- und Kriegervolks der Kroaten dar. Der zweite Satz illustriert die Gründung des Staates, die Taufe und die Königskrönung. Es folgen Kriege und schwere Kämpfe ums Dasein. Im vierten Satz ist das XIX. Jahrhundert mit der kulturellen und nationalen (sogen. illyrischen) Renaissance dargestellt. Nach einer veristischen Illustration des Weltkrieges folgt der letzte Satz, der die Hoffnung des kroatischen Volkes auf eine bessere Zukunft zum Ausdruck bringt.

Außer der Aufführung von Bezovačkis »Diogeneš«, mit der die neue Spielzeit im Nationaltheater am Trg Kralja Aleksandra feierlich eröffnet wird, finden alle Veranstaltungen der »Kultur-Woche« auf der Freilichtbühne vor der historischen Sankt Markuskirche auf dem Trg Stjepana Radića in der Oberstadt statt.

+ 60. Geburtstag Branko Šenoas. Der Rektor der Zagreber Kunsthakademie, Branko Šenoa, ein Sohn des bekannten kroatischen Dichters August Šenoa, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

+ Ein neuer kroatischer Roman. »Jamarie« betitelt sich ein neuer kroatischer Roman von Rikard Simeon. Der Roman, der das heutige kroatische Dorf schildert, erschien im Zagreber Binoza-Verlag.

+ »Tannenberg« heißt ein Oratorium des Münchner Komponisten Gottfried Rüdinger; das Werk erlebte bei der Münchner Uraufführung einen großen Erfolg.

+ Wagner führend in der Metropolitan Oper in Newyork. Die unsterblichen Opernwerke des großen deutschen Meisters Richard Wagner nahmen in der vergangenen Saison der Metropolitan Oper zu Newyork mit 41 Aufführungen die erste Stelle ein. Verdi folgt mit 25 Aufführungen.

+ 35 Jahre sind in diesen Tagen seit dem Tode des russischen Dichters Anton P. Tschekow verstrichen.

+ Anthologie de la Prosa Hongroise betitelt ein soeben in Paris erschienenes Werk, das in der Redaktion von J. Hankisz und L. Molnos neueste ungarische Autoren aufzeigt.

+ Ein Festival zeitgenössischer Musik findet in Venedig in der Zeit vom 4. bis 14. September statt. Der Festival wird Kammer- und Chorkonzerte umfassen, ferner zwei Ballettabende der Warschauer Oper und ein Richard Wagner-Kon-

zert, das die Wiener Philharmoniker bestreiten werden. Den übrigen Teil des Programmes füllen jüngere und jüngste Autoren aus zahlreichen europäischen Ländern.

+ Wo ist who in the Theatre wird sich ein vom amerikanischen Verlag Pitman P. C. von John Parker verfaßtes Theaterlexikon betiteln. Das Lexikon wird über 2000 Seiten umfassen und über 3000 Biographien von Theaterleuten, vor allem aus den angelsächsischen Ländern, bringen.

Boris Pilato

Es sind einige Jahre her, als sein Name zum erstenmal die Öffentlichkeit aufhorchen ließ. Er zeichnete als Autor eine Operette, der der damalige Oktaviner Sylvio H a a s — eine ungemein starke und vielversprechende Begabung, die Schnitter Tod, noch bevor sie ihre Früchte voll entfalten konnte, für das Jenseits erntete — komponierte und der die Ehre zuteil wurde, im hiesigen Nationaltheater uraufgeführt zu werden. Es war damals ein glänzender Erfolg, an dem auch Boris Pilato als Textdichter verdienten Anteil nehmen konnte. Nicht lange nachher wandte sich Pilato der künstlerischen Laufbahn zu: er wurde Tänzer. Sein schöner Körper, seine sportgestählten Muskeln und nicht zuletzt sein hübsches Gesicht, dessen griechisches Profil einem Kopf, den tief schwarze Haare umrahmten und aus dem zwei feurige, dunkelglühende Augen in die Welt sahen, klassische Prägung gab, waren für diesen schweren und doch schönen Beruf wie geschaffen. Die Staatsoper in Ljubljana und auch andere Bühnen Jugoslawiens wurden auf ihn aufmerksam und machten sich seine Kunst zu Diensten. Auch unser Publikum hatte einmalige Gelegenheit, ihn auf den Brettern, die die Welt bedeuten, dahinschweben zu sehen und seine Kreationen, denen ein künstlerisch wertvolles Konzept nicht abgesprochen werden konnte, zu bestaunen.

All dies ist bekannt. Nicht allgemein bekannt und doch für jeden, der auf Pilato schon vor Jahren aufmerksam wurde, sehr interessant, ist das Schicksal, welches dem jungen Künstler in den letzten Jahren zuteil wurde. Es nahm seinen Weg von Erfolg zu Erfolg. Heute kann seine Heimat stolz auf Boris Pilato sein, der zu den besten Tänzern Deutschlands gehört und ihr dort alle Ehre macht.

Daß sich Pilato ins Ausland begab, ist wohl selbsterklärend. Daß sein Weg nicht immer mit Rosen bestreut war, ebenso. Daß er sich aber eine Position erkämpft hat, die ihn heute in die Reihe der besten Tänzer Deutschlands stellt, ist nicht nur ein Beweis der Güte seines beruflichen, oben geschilderten Rüstzeugs und seiner hervorragenden schöpferischen Begabung, sondern nicht in letzter Linie seines nie erlahmenden Willens und seiner in restloser Arbeit erworbenen virtuosen Beherrschung seines Körpers.

Schon sein erstes Engagement gab ihm Gelegenheit, vor einer breiteren Öffentlichkeit seine Kunst zu zeigen. Es war in Paris. Am internationalen Werbetanzabend, der dort gelegentlich der Weltausstellung veranstaltet wurde, konnte man neben Harald Kreuzberg und Mary Wigmann auch ihn sehen. Sein Erfolg fand in einem Engagement sichtbaren Ausdruck, das ihn in eine große Revue hineinstellte, bei der ihn die berühmte Mistigette gebührend zur Geltung kamen ließ. Ein Engagement im »Casino du Paris« brachte ihm Maurice Chevalier zum Partner. Auch der Film wurde auf ihn aufmerksam. In der »Roten Tänzerin«, einer der besten französischen Tonfilme, zog er die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Diese Engagements waren auch mit Gastspielen in London, Monte Carlo, Nizza, Brüssel, Ostende usw. verbunden. Nebenbei besuchte Pilato die hervorragendste Pariser Tanzschule und war auch Schüler Boris Kniajevs.

Die Revue konnte jedoch auf die Dauer seinem künstlerischen Drang kein entsprechendes Betätigungsfeld bieten. Seine Sehnsucht zog ihn nach Deutschland, wo die Tanzkunst in den letzten Jahren zu neuer Blüte erwachte und das jungen Talente sonst nirgends gebotene Möglichkeiten künstlerischer Entfaltung er-

möglich. Mit Freude nahm er daher ein Angebot nach Berlin an, wo er vorerst auch in einer Revue mit Paul Hörbiger und der berühmten spanischen Tänzerin Carmen Romero in der »Scalac« auftrat. Der durchschlagende Erfolg spiegelte sich in einer ständigen Verpflichtung beim Reichsversuchssender. Durch den Bildfunk wurde Pilato bald einer der populärsten Tänzer Berlins. Ihm hat er auch das vorläufige Ziel seiner Träume: eine Berufung an die Danziger Oper als erster Solotänzer, zu verdanken.

Auch die »Tage der deutschen Kunst«, die vor kurzem in München vertrauschten, gaben Pilato Gelegenheit vor einem erlebten Publikum und sogar vor dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine Kunst zu zeigen. Nach der Veranstaltung hatte er die Ehre mit der Primaballerina Adolf Hitler vorgestellt und in ein Gespräch gezogen zu werden.

»Die Festnacht der Künstler«, an der alles, was in der Kunstwelt Rang und Namen hatte, wie Zarath Leander, Lilian Harvey, Pola Negri, Petrović usw. teilnahm, sah auch Pilato mit der ersten Solotänzerin der Berliner Oper Ilse Moitner. Der Reichskanzler lud ihn mit seiner Partnern zu sich zum Tisch.

Diese äußerlichen Erfolge werden aber auch von der Kunstkritik unterstrichen, welche in ihren Kunstabrechnungen zur einmütigen Erkenntnis kommt, daß der straff akzentuierte Rhythmus seiner Kunst die den slawischen Grundcharakter nicht verleugnet und eine bis zur Extase durchgeführte Stilisierung seiner kurz gefaßten und prägnanten Bewegungen, seinem Tanz eine besondere Note gibt.

Jeder, der Boris Pilato kannte und der an der internationalen Kunstgestaltung unserer Heimat Interesse hat, wird mit Freude, Genugtuung und Stolz von seinen ungewöhnlichen Erfolgen Kenntnis nehmen und ihm eine Zukunft wünschen, die nicht nur ihn befriedigt, sondern auch den Namen seiner engeren Heimat in die weite Welt trägt.

Perfekte Illusion.

»Hör' mal, Kurt, Anni erzählte mir gestern, daß sie träumte, sie habe mit dir getanzt.« — »Wirklich?« fragt Kurt erfreut. »Ja! Und dann wachte sie auf und merkte, daß ihr kleiner Bruder ihre Füße mit einem Bügeleisen bearbeitete.«

»Denk dir bloß, Mama, da steht in der Zeitung, daß in Chicago alle zwei Minuten ein Mann vom Auto überfahren wird!«

»Der Ärmste, wie schrecklich! Was hat er denn verbrochen?«

Wunder des Lebens

Wunder und Merkwürdigkeiten des menschlichen Lebens / Artilleristen der Pflanzenwelt / Funkenexperimente mit der Taschenlampe

Von Dr. W. Rößmann.

Wir sind alle davon überzeugt, daß wir uns an unserem Körper sehr gut auskennen. Und doch ist das gerade Gegen teil der Fall: wir sind keineswegs imstande, immer genau die Stelle anzugeben, wo wir auf eine angenehme oder unangenehme Weise berührt werden. Der Nachweis ist sehr einfach: wir verbinden einer Versuchsperson die Augen, drücken ihr dann die beiden scharfen Spitzen eines Zirkels bei verschiedenen großer Winkelöffnung des Zirkels leicht gegen die Fingerkuppen und fragen, ob ein oder zwei Stiche gespürt werden. Der Versuch zeigt, daß wir die beiden Zirkelspitzen bis auf einen Millimeter aneinander bringen können, und immer noch spürt die Versuchsperson zwei Stiche. Erst wenn die Spitzen des Zirkels noch näher aneinandergebracht werden, wird ein Stich empfunden. Ganz anders aber wird das, wenn wir mit den Zirkelspitzen den Unterarm berühren: hier werden schon zwei, drei- ja vier Zentimeter voneinander entfernte gleichzeitige Stiche als einer empfunden. Noch größer, bei manchen Personen fünf bis sechs Zentimeter betragend, ist dieser Wert auf den Oberschenkeln. Es ist also garnicht so weit her mit unserem Auskennen am eigenen Körper, und wenn uns irgendwo ein Insekt sticht, so sind wir eigentlich nicht imstande, auf ein paar Zentimeter genau anzugeben, wo der Stich erfolgte oder ob uns nicht zwei Stiche gleichzeitig ver setzt wurden.

So wie unser Körper, bietet auch die uns umgebende Welt manche Rätsel. Wußten Sie, daß beim Nähen auf der Nadelspitze ein Druck von zehntausend Kilogramm je Quadratzentimeter wirkt, während in den Dampfkesseln unserer neuesten Lokomotiven im Mittel nur 15 bis 18 kg auf den Quadratzentimeter einwirken? Daß zu einem mittelmäßigen Schneefall Milliarden und Trillionen von Schneeflocken gehören, ist ja wohl bekannt. Aber weiß man auch, daß von allen unzähligen Trillionen Schneeflocken nie zwei haargenau gleich sind und daß jedes fallende Schneekristall eine andere Form aufweist?

Ein Regenwurm ist wenig appetitlich,

aber man weiß heute allgemein, daß seine Bedeutung für die Landwirtschaft gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Aber daß der Regenwurm ein heftiges Gift mit sich führt, wissen doch wohl die wenigsten. Man kann das leicht be weisen. In der Fortpflanzungszeit trägt nämlich der Regenwurm eine gelbliche Querbinde, die den Wurm mit giftigen Stoffen füllt. Füttert man mit derartig beringten Würmern Enten, so fallen sie mit größter Sicherheit in Krämpfe, während Hühner und Gänse schon nach wenigen Stunden eingehen können, wenn sie sich mit solchen giftig gewordenen Regenwürmern vollstopfen.

Mit den Züchtversuchen sind die Menschen auf ganz absonderliche Wege gekommen. Sicherlich liegt in der Züchtung ein Fortschritt — die aus dem Wildapfel gewordene Goldrenette und die aus der wilden Rose gezüchtete edle Teehybride beweisen es! —, aber sehr oft ist auch im Fortschritt der Rückschritt umschlossen. Das Abscheulichste an Züchterfolgen stellen da wohl die nackten, haarlosen Hunde dar, die in Metiko gezüchtet, an das Bett dressiert werden und ihren Besitzern an kalten Tagen als lebende Wärmeflasche dienen, während sie in China, wie bei uns die Schweine, gemästet, geschlachtet und gegessen werden — also »Schweinehunde« in des Wortes wahrer Bedeutung sind!

Man weiß, daß Paviane zu Steinen, Früchten und abgerissenen Aststücken greifen, um sich aus der Ferne gegen Angreifer zu wehren. Auch die Pflanze kennt die Technik des »Schießens«. Es gibt mehrere solcher »Artilleristen« der Pflanzenwelt. So ist z. B. der Pilz Pilobolus crystallinus — einen deutschen Namen gibt es nicht für ihn — einer der seltsamsten Artilleristen der Welt. — Der aus Stiel und Kopf bestehende Pilz wird immer dicker, bis er schließlich durch den eigenen Innendruck zerplatzt und zwar wird dabei stets das Köpfchen abgerissen und in weitem Bogen davongeschleudert. Die »ballistischen« Leistungen dieses kleinen nur 2 Zentimeter großen Pilzes sind unerhört: das Köpfchen wird 80 Zentimeter senkrecht empor-

180 bis 200 Zentimeter schräg davongeschossen. Dabei beträgt die Anfluggeschwindigkeit 14 m in der Sekunde. Das Merkwürdigste ist, daß der Pilz immer nach der ihm erreichbaren hellsten Stelle schießt. Das geschieht zum Zweck der Arterhaltung, denn die Sporen müssen aus der dunklen Umwelt des Pilzes weg zur Sonne und zum Wind, der für die Fortpflanzung sorgt.

Elektrizität kann man weder sehen noch hören, und erst bei einer unmittelbaren Berührung »spüren« wir — meist sehr unangenehm! — die Wirkungen der elektrischen Entladung oder des Stromes in unseren Nerven. Schmecken aber kann man die Elektrizität. Legt man die beiden Enden der aus einer Taschenbatterie herausragenden Bleche — es sind die Polenden — auf die Zunge, so spürt man ganz deutlich einen eigenartigen säuerlich-stechenden Geschmack auf der Zunge. Legt man aber die beiden Polbleche der Taschenlampenbatterie so an, daß bei geöffnetem Mund zuerst die benetzte Unterlippe mit einem Blech in Berührung kommt und das andere Blech später an die Oberlippe gelegt wird, so blitzt es ganz deutlich in unseren geschlossenen Augen auf — die Wirkung des elektrischen Stromes auf unsere Augennerven wird sichtbar.

Diese und noch andere überraschende Tatsachen sind in einem Buch zusammen gestellt, das eine allgemeinverständliche Sammlung der kleinen und großen Wunder darstellt: »Wunder überall« von Alexander Niklitschek. Das Buch ist ein Unterhaltungsbuch eigner Art. Und wo uns zur eigenen Nachprüfung die erforderliche Apparatur fehlt, da hat der Verfasser selbst den Beweis angebracht durch die Beigabe von Photogra phien, die mit zu dem Schönsten rechnen, was auf dem Gebiet der Mikrophotographie vorhanden ist.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

ROSWITHA

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Aber die Gewalt, die Harry Gernot zu Roswitha trieb, war stärker. Ehe jedoch ein Wort, ein Mißklang die Harmonie ihres Zusammenlebens stören konnte, tat die junge Frau das einzige, was sie in dieser Lage tun konnte: sie sprach mit Harry über seinen Bruder und über seine Ehe mit Agnes. Sie erzählte ihm, wie Friedrich und sie sich kennengelernt hatten und wie sie sich immer nähergekommen waren. Sie sagte ihm nicht mit lauten Worten, wie sehr sie sich liebten, wie sie verzichteten, weil Pflicht und Bindung sie zu diesem Verzicht zwangen, aber sie ließen sich gleichsam zwischen den Wörtern, daß diese Liebe noch nicht bezwungen war.

Harry Gernot verstand sie. Er brauchte Zeit, um mit sich fertig zu werden, dann aber fragte er: »Mein Bruder schrieb Ihnen, haben Sie ihm schon geantwortet?«

»Nein . . . ich konnte es nicht, wie oft ich es auch versuchte. Es stehen Schatten zwischen ihm und mir, Harry, ich kann sie nicht überwinden. Sie haben von ihm genommen und von mir . . . wir gehören Ihnen zu, auch wenn sie nicht mehr sind.«

Harry Gernot zog die Stirn zusammen, und wieder erschrak Roswitha. So tat es Friedrich, wenn er nachdachte.

Leben darf sich nicht an Schatten binden, Frau Roswitha. Haben Sie selbst es mich nicht gelehrt, daß das Schicksal niemals Fehler macht, daß nur wir Men-

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

52

schen es sind, die irren und Fehlschläge ernten, weil wir nicht vom Mittelpunkt aus dachten und handelten? Mittelpunkt aber ist Leben und des Lebens Forderungen. Sie sehen Schatten und haben mir doch einmal in einer entscheidenden Stunde gesagt, daß man klar und licht denken müßte, damit Dinge und Schicksal sich ins Helle, Gute und Fördernde wandeln und sinnvoll werden könnten. Das Sinnvolle aber ist, sich dem Leben zuzuwenden.«

Harry Gernot lächelte. Jung war dieses Lächeln um seinen Mund und gültig.

»Muß ich Ihnen jetzt helfen, Roswitha, wie Sie mir geholfen haben?«

»Ja, Harry.«

»Dann schreiben Sie meinem Bruder.« Roswitha nickte, und Harry Gernot ließ sie allein.

Aber es war wohl noch zu früh. Sie schrieb und schrieb, doch nicht so, wie sie es gewollt hatte. Nur ein einziges, kleines Wort rief über Schatten hinweg nach dem Lebenden: »Liebe!«

Es war März geworden, als das Schiff, mit dem Friedrich Gernot gekommen war, am Pier von Lobito festmachte. Palmen grüßten ihn, ein weißer, flacher Badestrand, Häuser, die auf Pfählen standen und schnurgerade auf der schmalen, parallel zur Küste laufenden Landzunge, nebeneinander aufgereiht waren. Diese Landzunge bildete einen natürlichen Ha-

fen, in den die Schiffe bis nahezu an den Strand einfahren konnten.

Nicht ohne Mühe trieb Gernot in der Stadt einen etwas mitgenommenen Fordwagen auf, der ihn am nächsten Morgen nach Landunga bringen sollte. Die Nacht über blieb er im Hotel, schlug sich einige Stunden mit den Wanzen herum und verbrachte den Rest der Nacht auf einem et was wackligen Stuhl. In diesen Stunden bewegte ihn nur ein Gedanke: Roswitha. Was würde sie wohl sagen, wie würde sie ihn aufnehmen?

Er hatte ihr geschrieben, aber er hatte verschwiegen, daß er sich ihr selbst bringen würde. Roswitha hatte geantwortet, endlich frei und erlost, bereit für das Leben und seine Forderungen. Doch diesen Brief hatte Gernot nicht mehr erhalten, er erreichte Deutschland, als Friedrich Gernot afrikanischen Boden betrat.

Und nun war er Roswitha nahe, nur Kilometer trennten sie noch, und während der Fahrt flog sein Herz dem klappernden und holpernden Vehikel voran. Noch hatte sich die Via Lobito von den monaten langen Regengüssen nicht erholt. Aus den Schlaglöchern spritzte das Wasser, und Gernot bewunderte die Fahrkunst des Portugiesen, der ihn ungefährdet ans Ziel brachte.

Landunga! Nun sah er es mit eigenen Augen. Die fremde Landschaft entfaltete sich vor ihm dunkelgrün und fruchtbar, und er stand am Eingang zur Farm, zögernd, mit einem stürmisch klopfenden Herzen.

Auf dem Hügel sah er das Haus, Roswithas kleine Burg — wie oft hatte sie es so genannt — und ihm fiel Ekkeharts Zeichnung ein, die über des Jungen Bett hing. Er hatte sie nach einem Foto gemacht.

Gernot ging durch die Cuiovenallee, langsam, als müßte er jeden Schritt auskosten, den er auf diesem Boden machte, der Roswitha gehörte.

Auf der Veranda des Hauses bewegte sich eine Gestalt, ein dunkler Kopf über weißem Anzug. Jetzt schien sie den Ankömmling zu sehen, lief ins Haus, kam wieder und eilte die Verandastufen herab ihm entgegen.

Ihm folgte eine zweite Gestalt, ein Mann in weißem Hemd und breitrandigem Hut. Einen Augenblick schien er zu stützen, im Lauf innezuhalten. Ja, es schien sogar, als wollte er sich umwenden . . . fliehen.

Da hatte Gernot den Bruder erkannt, rief ihn an und lief ihm entgegen.

»Harry . . . mein Junge!«

Kalumba, der sich die Koffer des Gastes aufgeladen hatte, staunte. Er faßte es nicht, warum sich die beiden Männer plötzlich in den Armen lagen. Verlegen grinste schob er sich an ihnen vorbei.

Sonderbare weiße Männer! Man verstand sie nicht immer. Mußten sich wohl kennen und sich gut sein?

»Wir reden später über alles, Harry, jetzt will ich erst zu Roswitha. Ist sie zu Hause?«

Der Bruder nickte.

»Laß mich vorangehen und sie vorbereiten . . . ich glaube, es wird besser sein.«

Aber Kalumba hatte der Herrin schon erzählt, daß Besuch gekommen war, hatte Friedrich Gernot beschrieben: Große Herr, gute Gesicht, feine Anzug . . . hat Señor Harry umarmt! Roswitha fühlte, wie ihr ein Blutstrom zum Herzen schoß und wieder zurückblieb.

Frauenwelt

Pilze schaufeln im Sommerwind

DIE »ERnte des Waldes« WIRD FÜR DEN WINTER EINGEMACHT. — PILZJAGD AUCH IN DEN URLAUBSTAGEN.

Im Spätsommer hält der Wald seine schönste Ernte bereit. Zwischen Gras und Kraut und Unterholz lugt es hervor: Pilze in allen Farben und Formen, unscheinbare und brennend rote oder leuchtend gelbe. Kleine gedrungene Männchen mit mächtigen Hüten und zarte zerfaserte, die wie strupige Bärte aussehen. Der Wald klingt wieder von den Stimmen der Pilzsammler, die, immer ein wenig gebeugt und nach allen Seiten auf den Boden spähend, schon in früher Tagesstunde »auf die Pürse« gehen.

Die Ernte des Waldes spielt heute in der Ernährungswirtschaft eine bedeutende Rolle, und es ist durchaus wichtig, daß sie auch voll ausgenutzt wird und nicht kostbare Pilzernte dem Verderben preisgegeben. Viele Zentner von Pilzen kommen jeden Tag frisch auf die Märkte, aber noch viel schöner ist es, wenn man etwa am Wochenende auszieht und mit gefüllten Körben abends heimkommt. Selbst gepflückte Pilze schmecken am allerbesten.

Die eine große Gefahr beim Pilzsuchen sind die Giftpilze. Um sich vor ihnen zu schützen helfen keinerlei geheimnisvolle Zaubermittel wie sie vielleicht Großmutter oder eine alte Tante empfiehlt, und auf den bei Pilzgut anlaufenden silbernen Löffel wollen wir uns lieber nicht verlassen (er läuft übrigens bei den harmlosen Gerichten an, schon wenn man mit ihm ein Ei isst!). Gegen Pilzvergiftungen gibt es ein einziges absolut verlässliches Mittel: genaueste Kenntnis aller Arten!

Ausnutzung der Pilzzeit ist also das wichtigste Gebot bei der Ernte des Waldes. Pilze lassen sich auch ganz vorzüglich haltbar machen, sodaß man sie als Wintervorräte hinlegen kann. Dabei ist wiederum neben der genauesten Kenntnis, sofern man sie selber sammelt, völlige Frische des Pilzmaterials notwendig. Auch wenn man die Pilze auf dem Markt oder im Geschäft kauft, muß darauf geachtet werden. Pilze, die nur ein wenig »angegangen« sind, die etwas faul, etwas unansehnlich geworden sind, sollen überhaupt nicht verarbeitet werden, weder zu einer Sofort-Mahlzeit und erst recht nicht zum Haltbarmachen für den Winter.

Saubere, trockene, junge und sehr frische Pilze lassen sich ausgezeichnet als Gemüse in Gläsern einmachen. Sie werden sauber geputzt, ein bis zwei Stunden in kaltes Salzwasser gelegt, herausgenommen und etwa zehn Minuten gedämpft. Dann füllt man sie in Gläser oder Dosen und bedeckt sie mit dem Dämpfwater. Wenn dies nicht ausreicht, wird noch etwas Salzwasser zugesetzt. Die Gläser werden darauf geschlossen und 60 Minuten bei 100 Grad sterilisiert.

Verschiedene Arten feiner Pilze werden besonders zu Tunken, Ragouts usw. verwendet. Auch sie lassen sich wie Pilzgemüse einkochen. Man sucht dabei ganz kleine, wieder sehr trockene und frische Pilze aus. Es ist empfehlenswert, sie in ganz kleinen Dosen und Gläsern einzumachen, da meistens nur eine geringere Menge davon benötigt wird.

Die dritte ausgezeichnete Art, Pilze haltbarzumachen, ist das Trocknen. Es ist insofern wertvoll, weil man es durchaus nicht nur daheim in der Küche, sondern event. auch auf der Reise vornehmen kann. Wieviele Menschen, die jetzt in der Nachsaison ihr Reisebündel schnüren, kommen dabei in waldreichen Gebieten mitten in die schönste Pilzernte. Warum den Segen in den Wäldern stehen lassen? Ohne sonderliche Mühe kann man alle Tage ein oder zwei Pfund Pilze sammeln und sie abends auf der Bank im Garten zum Trocknen vorbereiten. Das ist so einfach, daß es sogar Kinder können. Die Pilze werden dabei nicht gewaschen, sondern nur sauber geputzt und in kleinere Stücke geschnitten. Dann zieht man sie auf Fäden und hängt sie luftig zum Trocknen auf, aber im Schatten, nie mals in der Sonne! Das Trocknen darf auch nur an trockenen Tagen geschehen — bei regenfeuchter Luft würden die noch für den Winter vorsorgen.

Pilze faulen. Größte Aufmerksamkeit erfordert natürlich bei der Haltbarmachung immer das Putzen. Ein Pilz, der nicht ganz frisch oder gar madig ist, muß sofort weggeworfen werden, da er die übrigen Pilze sonst ansteckt. Größere Pilze sollen stets mehrfach durchgeschnitten werden, damit man sieht, ob sie auch taellos sind.

Es gibt Menschen, die sagen: »Mir bekommen Pilze nicht!« Sind Pilze wirklich schwer verdaulich? Dies ist größtenteils eine Frage der Zubereitung. Pilze, die wie gewöhnliches Gemüse in wenig Wasser und unter Zugabe von Fett ordentlich weich gekocht werden, sind fast immer gut verdaulich. Anders ist es dagegen mit gebratenen Pilzen. Ein schwacher Magen kann darauf mit erheblichen Schmerzen reagieren. Noch gefährlicher aber sind bei Pilzgerichten dazukommende Getränke. Am besten ist es immer, zu Pilzen überhaupt nichts zu trinken. Auf keinen Fall aber darf dazu Alkohol genossen werden, der zu schweren Magenrevolten führen kann.

Pilzzeit? Ganz groß! Wir sollen uns an den Genüssen des Waldes erfreuen und — bei regenfeuchter Luft würden die noch für den Winter vorsorgen.

Gute Laune beim Mittageessen

EINE AUFGABE DER HAUSFRAU.

Es ist eine Klage, die man oft aus dem Munde der Hausfrau hören kann: »So lange hat man nun in der Küche gestanden und sich um das Zustandekommen der Mahlzeit bemüht, stundenlang hat es gedauert, und nun ist alles in wenigen Minuten verzehrt.« Und es ist in der Tat etwas Niederdrückendes darin, daß von dem, daß man in mühevoller Arbeit geschafft hat, so bald äußerlich nichts mehr sichtbar ist. Aber man darf doch nicht vergessen, daß in diesen kurzen Minuten der Mahlzeit dem Körper die Bausteine zugeführt werden, die neue

Kräfte in ihm erzeugen und ihn zu neuer Arbeit wieder befähigen. Hier in der Nachwirkung kommt der Erfolg des von der Hausfrau in der Küche Geschaffenen erst eigentlich zur Geltung.



Sür Mutter und Kind

Beyer-Modell SK 8072 (für 1/2 Jahr). Für die Ausfahrt braucht das Kleinkind dieses reizende Jäckchen mit passendem Mützchen. Es hat Rückenschluß, Kragen und Mützchen sind mit Spitze umrandet. Erforderlich: etwa 55 cm Stoff, 80 cm br.

Beyer-Modell SK 39532. An dieser praktischen Windelhose aus Körper wird durch die angesetzten Träger das Rutschen verhindert. Vorn Knopfverschluß. Erforderlich: 55 cm Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 6831 (für 92 und 100 cm Oberweite). Hier zeigen wir ein sehr praktisches Kleid für die werdende Mutter, das durch seine mantelähnliche Form sehr leicht erweitert werden kann. Die Vorderbahnen treten übereinander, die Knöpfe können zurückgesetzt werden. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff, 130 cm breit oder 4,35 m Stoff, 90 cm breit.



Beyer-Modell K 26927 (Obw. 92 und 100 cm). An diesem Umstandskleid aus leichter Seide ist die vordere Weite unter dem Gürtel durch Gummizug eingehalten und kann leicht ausgelassen werden. Weißer Pikeekragen. Erforderlich: etwa 4,45 Meter Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell SK 57401 (für 1/2 bis 1 Jahr). Praktisches Windelhöschen aus gemustertem Flanell mit langen Ärmeln, als Nachtkittel zu tragen. Erforderlich etwa 1,15 m Stoff 80 cm breit.

Beyer-Modell SK 39506 und 39505. Von den beiden Erstlingshemden ist eines mit kurzen, angeschnittenen Ärmeln, das andere ärmellos zu arbeiten. Für jedes Hemdchen braucht man 35 cm Stoff 80 Zentimet. breit.



Beyer-Modell SK 8071 (für 1/2 Jahr). Aus gemustertem Flanell oder Waschstoff stellt man den praktischen Schlafsack für das Kleinkind her. Erforderlich etwa 2 m Stoff, 80 cm breit.



Beyer-Modell SK 45347 für 1/2 Jahr. Festliches Taufkleid aus Batist oder Waschseide, am langen Röckchen mit Batist oder Spitzenfalten verziert. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit.



Beyer-Modell SK 45354 (für 3/4 bis 1 Jahr). Leicht nachzuarbeiten für die Mutter ist das Hängerkleidchen, das vorn seitlich in Falten abgesteppt ist, die unten ausspringen. An Ausschnitt und Ärmeln Falbelschmuck. Erforderlich: etwa 4,15 m Stoff, 80 cm breit.

Wenn man dies öfters bedenken würde, dann würde man die Stunden der Mahlzeit wahrscheinlich ernster nehmen, als dies gemeinhin geschieht. Es ist eine falsche Annahme, daß die Arbeit der Hausfrau getan ist, wenn sie das Essen in der Küche fertiggemacht hat; es kommt dann noch unendlich viel darauf an, wie das Essen eingenommen wird, ob in gereizter oder froher Stimmung, ob in gemütlicher Musse oder in Hast und Eile. Wenn man das Essen hastig herunter schlingt und dabei noch irgendeinen Ärger oder Kummer in einem nachwirkt, dann bekommt einem die Mahlzeit selten. Gerade die Hausfrau selbst, die sich beklagen zu müssen glaubt, daß die Früchte ihrer Arbeit so wenig geschätzt werden. Noch erhitzt und erregt von der Küchenarbeit kommt sie als letzte zu Tisch, gibt noch schnell den Kindern das Essen auf, dann schlingt sie in aller Hast ein paar Löffel Suppe herunter, während ihre Gedanken wieder in der Küche weilen, wo da inzwischen das zweite Gericht anbrennt. Schon eilt sie wieder fort, um nach dem Rechten zu sehen, und da sie einmal so ins Hetzen hineingekommen ist, gönnt sie sich auch bei dem zweiten Gericht keine Ruhe. Natürlich macht sie das alles aus lauter Pflichtgefühl und aus Rücksicht auf die Ihrigen und ahnt nicht, wie sie sich selbst und auch ihre Angehörigen schädigt; denn auch sie werden unwillkürlich von ihrer Hast mit ergriffen und es vermag keine gemütliche Stimmung bei der Mahlzeit aufkommen. So trägt sie selbst dazu bei, daß die teuer erstandenen und mit viel Mühe zubreiteten Nahrungsmittel vom Körper nicht richtig ausgenutzt zu werden vermögen, ja, daß sich mit der Zeit Magenstörungen und Nervositätserscheinungen auch schon bei den Kindern einstellen.

Die Stunden der Mahlzeit sollen eigentlich dazu sein, einen Ausgleich zu schaffen gegen das hastige Treiben, in das wir Menschen des 20. Jahrhunderts im täglichen Leben hineingestellt sind. In ihnen sollten wir einmal, wenn es auch für ein knappes halbes Stündchen ist, ganz zur Ruhe kommen. Sie erscheinen aber auch als eine gute Gelegenheit zu einem Plauderstündchen der Familienmitglieder. Die moderne Zeit führt immer mehr dazu hin, daß die einzelnen Familienmitglieder auseinandergerissen werden und ihre eigenen Wege gehen. Nicht nur, daß der Mann fast den ganzen Tag außer dem Hause seinem Erwerb nachgehen muß, auch die Kinder ergreifen nun fast alle, sobald sie mit der Schule fertig sind, irgendeinen Beruf. Der Alltag läßt kaum noch eine freie Stunde, in der man zusammenkommen und sich aussprechen kann, außer eben den Stunden der Mahlzeiten. Diese müßten also, nach Möglichkeit ausgenutzt werden.

Hier eröffnet sich der Hausfrau ein leider wenig beachteter Pflichtenkreis. Sie gerade hat es noch am meisten in der Hand, dafür zu sorgen, daß die rechte Stimmung bei d. Mahlzeiten zu entstehen vermag. Es können hier ganz einfache Hilfsmittel helfen. Ein sorgfältig und hübsch gedeckter Tisch, mit einem Blümchen darauf, der das Auge anzieht und zum Ausruhen einlädt, erzeugt schon eine freundliche Stimmung. Die Hauptsache liegt aber daran, welche Stimmung die Hausfrau selbst mit bringt. Wenn es irgend geht, sollte sie sich so einrichten, daß nicht im letzten Augenblick noch getzt werden muß, damit das Essen rechtzeitig fertig wird. Wenn möglich, sollte sie sich vielmehr so einrichten, daß sie sich vor der Mahlzeit noch ein paar Minuten ruhig hinlegen kann. Wenn sie es nicht im Interesse ihrer eigenen Gesundheit tun mag, dann tue sie es aus Rücksicht auf ihre Angehörigen. Denn wenn sie nur einigermaßen ausgeruht zu Tisch kommt, vermag sie dazu beitragen, daß eine gemütliche und frohe Stimmung, bei der allein das Essen bekömmlich ist, bei Tisch herrscht. Nur wenn sie selbst sich in der Gewalt hat, kann sie es auch vermeiden, daß sie durch eine gereizte Antwort auf irgendein nervöses Wort eines der Familienmitglieder die unfreundliche Stimmung noch steigert. Sie richte es sich aber auch so ein, daß sie nicht dauernd während der Mahlzeit aufspringen muß, um in der Küche noch dies oder jenes zu erledigen; denn dann vermag schon sicher die so sehr wichtige gemütliche Stimmung bei Tisch nicht aufzukommen.

Tomaten in Flüche und Kochtopf

Nur wenige unter uns mag es noch geben, die von der Tomate nichts wissen wollen, und sicher gibt es kaum noch einen kultivierten Menschen, der die Tomate überhaupt nicht kennt. Sie hat ihren Siegeszug durch sämtliche Küchen der Welt vollzogen und erfreut sich überall großer Beliebtheit. In riesigen Gewächshäusern und ausgedehntesten Freilandkuluren wir die Tomate heute von den Gartenbaubetrieben aller Völker gezogen, und immer größer wird von Jahr zu Jahr der Bedarf und die Nachfrage nach ihr. Aufallend viel wird die Tomate bei der Zubereitung von Salaten verwendet. Wie erfrischend und appetitanregend bietet sich aber auch eine Schüssel mit zu Salat hergerichteten Tomatenscheiben! Befindet man sich gelegentlich einmal in einem Feinkostgeschäft auf der Suche nach »etwas anderem« für den Abendbrottisch u. wählt man unter der langen Reihe der dort aufgestellten verschiedenen Salatsorten, so entdecken wir fast überall dabei unsere Tomate. Eine sehr wichtige Rolle spielt sie bei der Bereitung von Mittagsgerichten. Hier finden wir sie als Tomatensuppe mit Reis oder Nudeln, als Tomatensoße zu Brühreis, zu Kartoffeln oder Spaghetti, zu Fisch- und Fleischspeisen, und auch dem Gemüse werden gerne einige zerschnittene oder durchgerührte Tomaten beigegeben, da sie demselben jenen feinen würzigerlichen Geschmack geben, den Feinschmecker so

sehr schätzen. Tomaten sind gesund und bekömmlich und so billig! Ein Butterbrot, mit erfrischenden Tomatenscheiben appetitlich belegt, wem mundet das wohl nicht gerade jetzt in den heißen Sommertagen?

Gefüllte Tomaten. Die Tomaten werden abgespült und mit einem Tuch abgetrocknet. Mit einem scharfen Messer schneidet man oben die Kuppe ab und höhlt das Innere der Früchte mit einem Löffel aus. Nun füllt man sie mit einer der üblichen Hackfleischfüllungen und legt dann die abgeschnittenen Scheiben wieder darauf, in zerlassener Butter bedächtig etwa 20 Minuten schmoren lassen und dann vorsichtig herausnehmen. Danach schwitzt man in der im Topf bleibenden Butter Mehl, gibt das vorher ausgehöhlte und nun durchseichte Tomatenmark mit dem Saft hinein und gießt noch etwas kochendes Wasser hinein. Nachdem man diese Soße gut abgeschmeckt hat, gießt man sie über die auf einer nicht zu tiefen Schüssel angerichteten Tomaten.

Tomaten mit Topfen. Der Topfen wird durch ein Sieb gestrichen, mit Obers oder Milch schaumig gerührt und mit kleingeschnittenen Radieschen, gewiegter Petersilie oder mit Schnittlauch gut vermisch. Vorher das Salzen natürlich nicht vergessen! Manche lieben auch etwas geriebene Zwiebel darunter ge-

mischt. Die Masse wird in ausgehöhlte Tomaten gefüllt, Saft und Mark zu einer Tomatensoße verarbeitet und diese Soße zu Brühreis gereicht; oder die Masse auf Salatblättern anrichten und zu Schwarzbrot und Butter servieren.

Pfirsiche

Pfirsichaupflaup.

125 Gramm Zwieback werden in Milch eingeweicht und mit einem Ei, Zucker und etwas Zimt zu einem Teig verarbeitet, der als Bodenbelag in die Springform kommt. Darauf legt man halbierte Pfirsiche und gibt schließlich das mit Zucker zu Schnee geschlagene Eiweiß eines weiteren Eies darüber. Die Speise kommt in den mäßig warmen Ofen und wird aufgetragen, wenn das Eiweiß goldbraun geworden ist.

Pfirsichkompott.

Pfirsiche als Kompott schmecken nur gut, wenn man sich die Mühe macht, die etwas bittere äußere Haut abzuziehen, was sehr leicht geht, wenn man die Früchte mit heißem Wasser überbrüht. 125 Gramm Zucker werden mit Wasser aufgekocht. Dann gibt man die halbierten und entkernten Früchte hinein, läßt sie drei bis vier Minuten aufwallen und stellt sie zum Ziehen beiseite. Das Kompott wird möglichst kalt serviert.

Unsere Kurzgeschichte

Sommerliche Entscheidung

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Paul Reink e.

Wie sich die Räder des Zuges in Bewegung setzen und letzte Worte verklingen im Geräusch der abfahrenden Lokomotive, hat keiner der vielen Menschen die beiden beachtet, deren Hände sich von einem stummen Druck lösten u. niemand die feuchten Augen der Frau gesehen, die am Abteifenster müde winkte, bis der Zug die Halle verlassen und zwischen den vielen Schienensträngen seinen Weg in die Ferne nahm. Brigitte wollte zu Manfred noch etwas sagen. Ein Wort nur. — Doch die Tränen ersticken ihre Stimme. Was er für kalte Hände hatte. Sie ging in das Abteil, setzte sich mechanisch an ihren Fensterplatz und schaute hinaus, indem sich ihr Blick irgendwo verlor zwischen den Häusern der Vorstadt und der freien Landschaft.

Nun war alles vorbei! Die Angst vor dem Abschied. Die Hast der vergangenen Tage. Aber auch die Hoffnung bis zum letzten Augenblick, wo sie beide durch die Sperre gingen, er könne doch noch zu ihr sagen das eine Wort, das alles Vorgefallene auslösche wie ein Schwammkreidestrich auf einer Schiefertafel. Dieses eine Wort: »Bleibe. Es sollte nicht abbitend und Verzeihung fordernd aus seinem Mund kommen. Nur sagen sollte er es. Im Augenblick wäre es ihr gleich gewesen, wenn es auch eine Lüge gewesen wäre. Denn, man kann in der Furcht, einen Menschen ganz zu verlieren, sich auch an eine Lüge klammern und mit ihr wieder hoffen.

Jetzt aber war alles vorbei. Sie konnte sich jetzt das Vorgefallene noch einmal, wie an vielen Tagen und Nächten durch den Kopf gehen lassen. Umsonst nach dem Warum fragen. Aber nein. Wozu. — Manfred hatte sie betrogen. Nicht heimlich und feige. Er hatte ihr ohne Umschweife gesagt, daß er eine andere Frau liebe.

Und nun fuhr sie planlos in die Welt. In die unbekannte Ferne einer fremden Stadt, die ihr Vergessen bringen sollte. Vergessen und Untertauchen im Meer eines neuen Lebens.

Ob es ihr gelingen würde, wußte sie nicht. Es war ein Versuch. Vielleicht ein törichtes Handeln, geboren aus Verzweiflung und Schmerz. Fünf Jahre waren sie verheiratet. Damals zwanzigjährig, war sie noch fast ein Kind, als sie Manfred das Wort gab. Ihr Wort, ihm ein Leben lang alles zu sein. Die fünf Jahre ihrer Ehe waren die schönste Zeit ihres Lebens, —

Ach, wie ein Zauber war das Glück. Am Ende zu groß, um ewig zu währen. Und nun liebten sie sich nicht mehr. Sie hatten beide den letzten Rest ihrer Liebe für einander ausgeschenkt. Und was in ihr war noch an Liebe für Manfred, hatte er unbarmherzig ausgetreten, wie ein kleines Feuer, obwohl es noch genug Kraft besaß, wieder eine Flamme zu werden.

Brigitte lebte sich schneller in der kleinen Stadt ein, als sie gedacht hat. — Vielleicht war es das Neue der Umgebung und andere Menschen. Die ersten Wochen gingen wie im Flug dahin. Manchmal mußte sie sich direkt Mühe geben, an alles zu denken, was einst war. Sie fühlte es vom ersten Tag an, der junge Bildhauer Axel Bornstädt sah nicht nur in ihr eine gute Schwimmpartnerin. Ohne, daß sie im Gelegenheit gegeben, lud er sie eines Abends nach dem Plauderstündchen auf der Terrasse des Hotels ein, mit ihm einen Spaziergang um den Waldsee zu machen. Von weit trug der Wind eine Melodie herüber, füllte sich die sommerliche Nacht mit dem Wunder, das die Herzen der Menschen zueinanderführen. Er war der erste Mann, außer Manfred, der sie küste. —

Und nun kamen Wochen eines großen Glücks. Der Sommer gab Ihnen beiden die Sehnsucht, Pläne zu machen, Pläne für sich. Axel schwärzte von einem Haus am Meer. Wo er ganz seiner Arbeit und ihr leben konnte. Weit sollte sie das Glück in die Zukunft tragen und sie sollte mit teilen an dem erreichten Ziel seines Schaffens. Jeder Tag um sie war neu. Das Erleben des Sommers war ihr noch nie so nahe gegangen wie jetzt in diesen Wochen. Wo sie Hand in Hand durch das wogende Korn schritten, vorbei an den Feldern, in denen der rote Mohn verblühte, und die Aehren der Reife entgegen gingen. Stundenlang saß Brigitte in Axels Atelier und schaute seinen Händen zu, die aus dem Nichts des Steinblocks Leben formten. Manchmal empfand sie eine Achtung vor ihm, wie vor einem Wesen, das weit über ihr stand. Wahrscheinlich wurde das auch von der Klarheit seiner Art bestimmt. Sein Handeln war in jeder Lebenslage geradeaus. Sein Leben unterlag keinen Schwankungen. Je des Ding, das er tat, tat er ziel- und planvoll, wie er mit Hammer und Meißel arbeitete.

Oftmals erschrock sie vor sich selbst, wie schnell sie alles vergessen. Damals wie alles zu Ende ging, da hatte sie geglaubt, sie würde Manfred niemals vergessen, so wie man das in Romanen oft las, bis spät in die Nacht wach liegen u. immer nur an das eine Gesicht sehen. — Aus Träumen durch ein Rufen aufgeweckt, nach dem man vergebens am Tag gelauscht hat. Ob er noch an sie denkt? Bestimmt nicht. Die andere Frau würde ihm schon ganz ausfüllen. Aber sie hatten sich doch einmal sehr geliebt. Ihre Herzen brannten doch füreinander wie helle Flammen.

Schon begannen die Tage des Sommers in frühen Abend zu versinken. Die Kühle der Nächte war nicht mehr so angenehm wie in der ersten Sommerzeit. Tag für Tag hatte sie es hinausgeschoben, Manfred zu schreiben, wie ihre Zukunft sich gestalten würde.

Da kam an einem Augusttag der Brief einer Bekannten an sie, ganz nebenbei stand darin, Manfred sei in den Monaten ein komischer Kauz geworden. Man könne ihn oft am Abend am Bahnhof sehen, wie er vor der Schranke stünde, wenn die Züge aus der Richtung einliefen, in die sie gefahren. Brigitte las diese Worte einmal, viele Male. Und dann kam die Nacht, wo sie sein Gesicht vor sich sah, so wie man das in Romanen lesen konnte. Jetzt erst wußte sie, daß die Kälte seiner Hand damals auf dem Bahnsteig Schmerz war, sie zu verlieren.

Axel? Jetzt erkannte sie es. Das war ein sommerlicher Flirt. Vielleicht auch mehr. Aber er brauchte sie nicht, so wie Manfred, zu dem sie doch gehörte. Axel hatte seine Arbeit, mit der er auch, wenn der Herbst kam, in dem einsamen Haus am Meer nicht einsam war. Dieser Sommer war ein Prüfstein auf dem Weg ihres Lebens. Das Vorgefallene zwischen Manfred und ihr ein Steg, der sie wieder zueinanderführte.

Brigitte hatte nicht geschrieben. Sie wollte wieder da sein, unerwartet. Doch es sollte anders kommen. So, wie man ihr geschrieben, stand Manfred an der Sperre des Bahnsteiges. Schräg fiel in die Bahnsteighalle das letzte Licht des scheidenden Tages, in den Vasen auf den Tischen des Wartesaals standen die ersten leuchtenden Astern. Sie gingen beide durch die vielen Menschen fest untergefaßt, sahen sich wortlos in die Augen und fühlten die Wärme ihrer Hände. Draußen ging im Abendglanz der Sonne langsam der Sommer vorbei. Vereinzelt wehten schon die goldenen Blätter des nicht mehr fernen Herbstes in den Straßen. Ein Sommer ging vorbei, der ihre Liebe neu und fester gebunden.

Schönes Jugoslawien

Landschaftliche Reize, die noch vielen unbekannt sind

Im südlichsten Zipfel des jugoslawischen Staates liegt in wunderbarer Unberührtheit einer der größten Seen des ganzen Balkans, der nach dem uralten Städtchen Ochrida benannte Ochrida-See. Seine tiefblauen und wunderbar klaren Fluten erstrecken sich über eine Fläche von rund 340 Quadratkilometer; er ist somit um 160 Quadratkilometer kleiner als der Bodensee.

Schon die Bahnfahrt über Beograd weiter südwärts nach Skopje eröffnet dem Reisenden Einblicke in die überaus charakteristische Landschaftsprägung dieser Gegend. Weite ausgedehnte Ebenen durchsetzt der Zug; unvermittelt aber führt dann die Bahnstrecke in vielen Windungen steile Berghänge entlang, um auf der gegenüberliegenden Seite einem neuen großen Becken entgegenzurollen. Klimatisch gesehen, ist das Innere des Balkans fast durchaus kontinental; das bedeutet meines Erachtens nicht nur starke Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht, sondern ebenso sehr die stärksten Farbenkontraste. Wer jemals Gelegenheit hatte, auf einer der vielen balkanischen Hochflächen das Werden eines neuen Tales zu erleben, dem wird Derartiges nie und nimmer aus der Erinnerung schwunden. Weißlichgrau liegt der von kühlen Nächten herrührende Bodennebel über einer weit ausgedehnten Hochfläche, aus der, eigenartig gruppiert, Baumkronen hervorragen, als ob sie in einem milchig-weißen See schwimmen würden. Darüber ein schwarzblau, ungemein klares Himmelsgewölbe mit einem kaum vorstellbaren Sternengefunkel. Ein fast magisch wirkender Gegensatz, dazu das Farbenspiel am Horizont. Der Himmel wechselt dorthin seine tiefblaue Farbe über ein zartes Giftgrün, das rasch zuerst in ein Orangegelb und dann in warmes Orangerot überführt, in dem einige helleuchtende Sterne den Kampf mit dem anbrechenden Tageslicht noch durchhalten können. Silhouettenhaft schafft sich von diesen prächtigen Farben des Morgenhimmls ferne Gebirgszüge ab, die in tiefem Ultramarinblau die Verbindung bilden zwischen der durch Nebel weißlichen Hochfläche und dem seine Farben rasch wechselnden Himmelsgewölbe. Eine Farbensymphonie, wie man sie sich schöner kaum ausdenken kann.

Den klaren, manchmal fast scharf wirkenden Farben dieser Gegend gegenüber, wirkt das weite und große Ochridabecken mit seinem in majestätischer Ruhe vor uns liegenden See wie ein in den zartesten Farben gehaltenes Pastellgemälde. Erst in der Nähe erkennt man die tiefblaue Farbe des Wassers, am schönsten in ihrer Wirkung dort, wo hohe senkrechte Felsenwände in die Tiefe des Sees hinuntertauchen; ich möchte ihn fast als den Gardasee des Balkans bezeichnen.

Zahlreiche uralte Klöster, entweder auf keck in den See vorragender Felsnase oder auf riesigen, senkrecht in das Wasser abstürzenden Felsklötzen, spiegeln sich in seinen Fluten. Sveti Jovan, eine kleine Klosterkirche aus dem 13. Jahrhundert, auf einem kühnen Felsvorsprung hinausgebaut, ist vielleicht eines der reizendsten Klöster des ganzen Sees. Beherrschend steht es auf der in den See vorragenden Halbinsel, gleichsam die Stadt Ochrida behütend, und außerdem das Wahrzeichen der nördlichen Seehälfte.

In flimmernder Hitze schmiegt es sich an den Felsen; wunderbar ist die Ruhe in dem märchenhaft mit allerlei Pflanzenwuchs zugewachsenen Klosterhof, der nach Süden einen herrlichen Blick über die 30 Kilometer lange Seefläche freigibt. Echte Sonnenkinder, farbenprächtige Schmetterlinge und metallisch schillernde Hummelarten schwingen sich von Blüte zu Blüte, während am Boden flinke Eidechsen vor den Füßen des Eindringlings davonhuschen.

Genau gegenüber diesem am Nordende des Sees liegenden Kloster steht am Süden das berühmte und weit über sein

Land hinaus bekannte Kloster Sveti Naum, das im 9. Jahrhundert n. Chr. gegründet wurde und wohl umstritten an der schönsten Stelle seinen Platz hat. Eine natürliche, von glasklaren und kalten Quellseen bewässerte Parklandschaft breitete sich hier um die hohen Klostermauern, ein Park, wie er vom kunstverständigen Gartenarchitekten nicht schöner zusammengestellt werden könnte. Ueberall eine Ruhe und Abgeschiedenheit, die dem hastenden Mitteleuropäer fast traumhaft erscheint.

Ochrida gab dem See den Namen; ein uraltes zum Großteil in türkischem Stil gebautes Fischerstädtchen v. rund 12.000 Einwohnern, dessen bewegte Geschichte allein Seiten füllen würde. Lichnidos wurde es im Altertum genannt und war Hauptstadt der römischen Provinz Illyrien. Das dritte Jahrhundert v. Chr. kennt bereits die Stadt am großen See, an der wichtigen Via aegnatia, Handelsstraße zwischen dem heutigen Durazzo, Saloniki

und Konstantinopel. Heute sind heute seine Bewohner, doch lebensfroh und gesund sind sie geblieben. Man muß mitten unter ihnen gestanden sein, an einem Markttag, um das zum Großteil orientalische Leben und Treiben voll in sich aufzunehmen. Grell und scharf sind die Farben der Trachten, weiß leuchten die Turbans der mohammedanischen Priester und ernst schreiten die schwarz verschleierten Türkinnen einher. Irgendwo werden in dem Gewimmel der Leute Fische angeboten; es sind die, im wahrsten Sinne des Wortes, riesigen Ochridforellen, nicht weniger berühmt vielleicht als die uralten Klöster. Weilten doch schon aus weit entfernten Gegenden Sportfischer in Ochrida, um den fast sagenhaften Fischreichtum des Sees in ihrer Art zu nutzen. So wie diese Forellenart, so sind auch eine Menge anderer Tiere des Sees von höchstem wissenschaftlichen Interesse, so daß die Universität Beograd an seinem Ufer eine eigene tadellos eingerichtete Station

zur Erforschung der dortigen Merkwürdigkeiten errichten ließ. Er birgt nämlich in seinen Tiefen eine Tierwelt, die in keinem Zusammenhang mit den Bewohnern anderer Seen gebracht werden kann, die eine völlig isolierte Stellung einnimmt u. nur eine Parallele in dem 8000 Kilometer entfernten Baikal-See findet. Der Ochrida See ist der einzige See dieser Art in ganz Europa. Ich kann auf das Warum und Wieso hier nicht näher eingehen; begründet aber ist die Eigenartigkeit der Ochridischen und Baikalschen Fauna darin, daß hier sehr alte, seit den präglazialen Epochen völlig isoliert gebliebene Seebekken vorliegen, so daß wir heute eine aus diesen Zeiten stammende Tierwelt vor uns haben und tatsächlich die Möglichkeit besteht, sonst ausgestorbene Faunenbestände an Ort und Stelle zu studieren.

Dr. Hannes an der Lan.

Panik.

Eine Automobilistin fuhr eine Landstraße entlang. Auf einmal bemerkte sie einen Telegraphenarbeiter, der auf einer Telegraphenstange kletterte. »Was für ein Angsthase!« sagte sie zu ihrem Begleiter, »der glaubt wohl, ich habe noch nie einen Wagen gelenkt!«

Wenig-Essen leben länger

Eine medizinische Blauderei

Von Alwin Dreßler.

Die größten Männer aller Zeiten waren immer solche, denen eine einfache, oft spartanische Lebens- und Ernährungsweise selbstverständlich war. Die Theorien über Vitamine, Kalorien und Nährsalze haben in uns die Angst erweckt, man könnte an Gewicht und Kraft verlieren, wenn man nicht reichlich isst. Wenn aber die Vielesser wüssten, wie wenig der Mensch in Wirklichkeit zum Kräftigsein braucht, und wie viel Dinge es gibt, auf die er verzichten kann, um doch gesund und leistungsfähig zu bleiben — sie würden viel Geld sparen und am eigenen Leibe erfahren, daß Ernährungskunst in der Ernährungsweise der beste und billigste Weg zur Gesundheit ist. Wie die Ernährungswissenschaftler festgestellt haben, verschuldet das zu viele Essen mehr als die Hälfte aller menschlichen Erkrankungen und Leiden.

Das ist auch ganz klar; denn der Darm ist der Sammelplatz aller Dämonen und Feinde der Gesundheit. Außer den in ihm wuchernden schädlichen Mikro-Organismen entwickeln sich in ihm auch Säuren, Gärungen und Gase, die das Blut und den Organismus vergiften und seine Funktionen stören. Siechtum und früher Tod sitzen im Darm! Daher ist es dringendes Gebot, den Darm zu reinigen und rein zu halten. Und das geschieht am erfolgreichsten durch methodisches Fasten.

Die Forschung hat festgestellt, daß der Organismus bei einem Wechsel von periodischem Fasten und genügender Nahrungszufuhr nicht nur erlernt, sich mit weniger Nahrung zu begnügen, ohne daß bei Kraft und Gesundheit etwas einzubüßen, sondern im Gegenteil bei verminderter Anstrengung mehr zu leisten vermag. Es ist erwiesen, daß der Organismus nach einer Fastenperiode Eiweiß und Fett besser ansetzt als unter gewöhnlichen Umständen und daß die Muskulärkraft steigen. Wichtig ist freilich, daß durch das Fasten nicht nur die Zufuhr einer schlackenreichen Ernährung abgestoppt und damit dem Organismus Zeit zu innerer Ordnung gegeben wird, sondern daß zugleich auch die Körperausscheidungen angeregt und die gesundheitsschädlichen Stoffe herausgeworfen werden.

Das Fasten hat aber auch einen ungeheuren Einfluß auf die Seele. Die Heiligen aller Religions-Systeme fasteten. — Man wußte früher nur zu gut, daß nur in einem reinen Körper, also in einem reinen Leib, ein reiner Geist wohnen kann, und deshalb pflegte man den Tempel des Geistes (den Leib) durch zeitweise Reinigungskuren oder Fastenkuren, so im Frühjahr und im Herbst, rein zu halten. Die spartanische Jugend mußte sich

zeitweise im Fasten üben, um so gegen Verweichung und Genußsucht gefeit zu sein. Es wäre auch heute um die Gesundheit der Menschen viel besser bestellt, wenn sie durch zeitweilige Enthaltung von Nahrung und Genüssen den Weg beschritten, der zur Verhütung und Heilung so vieler Krankheiten, zu Kraft, Schönheit und langem Leben führt. Ein gesetzlicher Fastentag in der Woche oder eine kleine Mäßigkeit- oder Fastenwoche zweimal im Jahre würde zur Gesundheit und Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit des Volkes wesentlich beitragen.

Besonders heilsam hat sich die Herabsetzung der Ernährung bei Herzbeschwerden

den erwiesen. Mit einer kräftigen Kost erreicht man oft keine Stärkung des Herzmuskels. Wird aber auf alles »Nahrhaftes«: Fleisch, Fleischbrühe, Eier, Milch teilweise oder einige Zeit hindurch ganz verzichtet, so wird das Herz entlastet u. die Beschwerden schwinden. Der große Chirurg Billeroth litt mit sechzig Jahren an chronischer Herzmuskelkrankung. Er heilte sich selbst mit einer Kur von zehntägigem vollständigen Fasten und Dursten und bezeichneten den Erfolg als wunderbar. Das darf freilich keiner auf eigene Faust nachmachen. Aber zwei bis drei Tage solcher Enthaltung können nur nützen, ebenso längere Zeit Fasten bei verminderter und leichter Nahrung.

Die Kunst des Weintrinkens

Alles will gelernt sein.

Wer für seine gutes Geld einen vollen Genuss haben kann, sich aber mit einem halben zufrieden gibt, ist ein armer Narr! — Ein halber, ja nicht einmal ein halber Genuss, sondern nur ein kleiner Bruchteil des vollen Genusses ist es, wenn man dieser Erde edelstes Getränk, den Wein, nicht mit Verstand trinkt. — Achtlos durch die Gurgel gejagt, wird der Wein zu einer mehr oder weniger durststillenden Flüssigkeit herabgewürdigt. — Kluge Zecher werden darum nie Trinker, sondern Genießer sein und sich an die folgenden Gebote des weisen Weingenusses halten:

Trinkt edle Tropfen aus edlem Glas! Champagner, der, statt in schlanken Kelchen zu perlen, aus — Kaffeetassen getrunken wird, schmeckt bestenfalls wie Chorle, Bier in Weingläsern kredenzt, belustigt den gewiegten Trinker und edler Wein fühlt sich beleidigt und verweigert den Geschmack, wenn er in Wassergläsern gegossen wird.

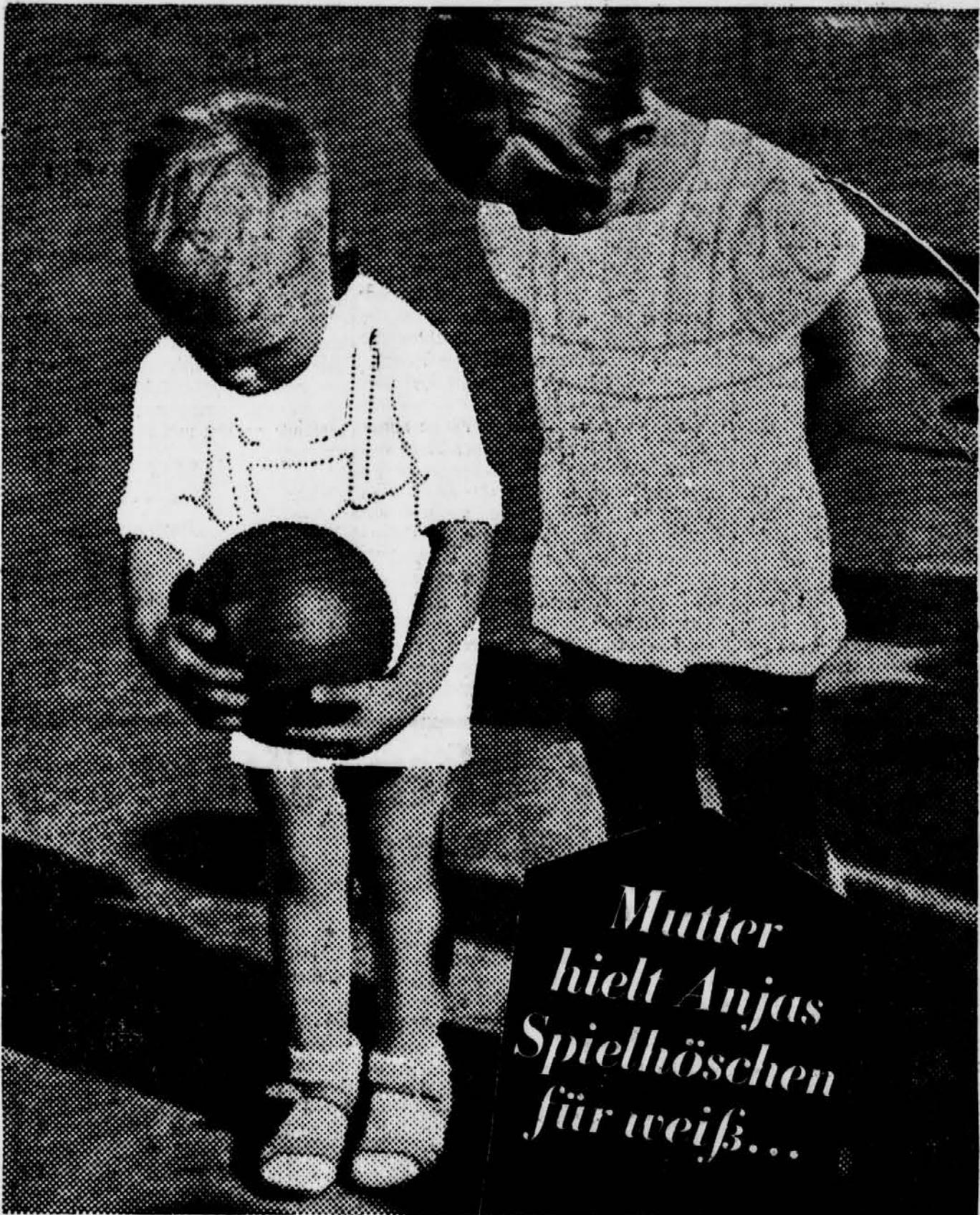
Wähle den Wein! Jeder Tropfen paßt nicht zu jeder Zeit. Zum derben Bauernfrühstück schmeckt ein Schoppen kräftigen Weins, er erwärmt und versetzt in behagliche Stimmung. Festliche, vollblumige Spitzenweine aber sind um diese Zeit ebenso wenig am Platze wie festlich geschmückte Frauen in Abendkleidern. — Hüte dich dagegen deinen Gästen zur abendlichen Feier herbe Schoppenweine anzubieten! Der zur richtigen Zeit ausgezeichnete mundende derbe Tropfen wird auf der anspruchsvollen abendlichen Tafel als Sauerampfer, Rachenputzer und Magenbrenner gewertet werden.

Sieh', was du trinkst, aber trink' nicht, was du siehst! Das heißt, du sollst nicht

alles durch die Gurgel jagen, was flüssig ist; du verdirst dir damit den Gaumen! Was du aber trinkst, sollst du auch mit den Augen genießen! Schau zu, wenn das flüssige Sonnengold aus der Flasche in die funkelnden Gläser fließt, erfreue dein Auge an der grüngolden leuchtenden Pracht im funkelnden Römer!

Atme die Blume! Führe deine Nase nicht achtlos am Duft des »Bouquet« oder der Blume vorbei. Der Duft ist's, der die Blume macht. Was wären Rosen, Nelken oder Veilchen ohne ihren herrlichen Duft; was wäre der Wein ohne seine Blume! Führe dein Glas, ehe du es an die Lippen setzt, an deiner Nase vorbei und atme die köstliche Blume des Weines. Dann erst läuft dir richtig das Wasser im Munde zusammen und maeht dich bereit zum wahren Genuss.

Schlürfe den Wein! Der Sitz des Geschmackes ist der Gaumen. Laß darum den Reiz des Trunkes auf die richtige Stelle einwirken. Du betrügst dich um den Gipfel des Genusses, wenn du dein Glas hinunterstürzt, als wolltest du dir den Magen ausspülen. Nimm erst einen kleinen Schluck, laß den köstlichen Tropfen auf der Zunge liegen, spitze die Lippen, als ob du pfeifen wolltest, sauge durch die Lippen Luft ein und laß sie über den Schluck auf deiner Zunge ziehen. — Die Blume des Weines teilt sich diesem Atemzuge mit und verrät dir durch ihren Duft den im Wein schlummernden Reichtum an Sonne, Kraft und Süßigkeit! — Schätze und liebe den Wein! Der Wein ist dein Freund und Tröster. Gib ihm nicht die Schuld, wenn du ihn durch Unmäßigkeit mißbraucht hast. Du selbst mußt wissen, wieviel Du vertragen kannst!



*Mutter
hielt Anjas
Spielhöschen
für weiß...*

**...bis sie einen radionweißen
Anzug daneben sah!**

Erstaunt fragt sie sich: Wie bringt die Nachbarin das Wunder so weisser Wäsche zustande? Ganz einfach - sie wäscht mit Radion! Was Reiben und Bürsten nicht vermag, das schafft Radion mit seinen Sauerstoffbläschen. Unaufhörlich strömen sie durch die Wäsche, unaufhaltsam gehen sie gegen den Schmutz vor und tragen die waschkräftige Radionlösung an jede Faser heran. Die Wäsche bleibt geschont, wird innen und aussen unübertroffen rein und makellos weiß - radionweiss.

Schicht

RADION

Kein reineres Weiß als radionweiss



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle in Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor

im eigenen neuen Palais,
Ecke Gospodska-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“! Dinar. Die innerstaatsteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besondere berechnet! Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Waschbare Lampenschirme nach neuestem Wiener Verfahren - Cankarjeva 15, Parterre. 7469

Buschenschank Makovec, Vinski dol (Wienergraben) wieder eröffnet. Preis 8 Dinar. 7456

Wäsche zum Waschen wird ins Haus genommen. Adr. in der Verw. 7457

Obstmühlen

alle Größen, sowie Obstpressen, Brunnenpumpen a. Stahl mit Garantie erzeugt die besten Farč sinovl. Pobrežje-Maribor, Cankarjeva ul. 7. 7550

Buschenschank Jan - Kalvarija eröffnet. 7510

Möbelhaus Makotter, Krekova ulica 6, liefert auch Matratzen, Otomane, Kautsche, Bettdecken und Bettensätze zu den billigsten Preisen. 7522

Lampenschirme, »Svetloba«, Cankarjeva 15. I. Stock. 7528

Gebe gegen kleines Entgelt 2jähriges Mädchen guten, slowenisch sprechenden Leuten in Ptuj in Pflege. Anträge an die Verw. unter »3333«, 7387

Gasthaus, kleineres, auf verkehrsreich. Posten in Pacht oder zu kaufen gesucht. Unt. »Prima« an die Verw. 7399

Ciliims und Perser übernimmt zur fachgemäßen Ausbesserung, Reinigung u. Schätzung unter Garantie die Sarajevoer Teppichfabrik auf der Mariborer Festwoche im Ausstellungsgebäude 2. Stock. 7311

Strümpfe, Badeanzüge, Kombinets, Kleider, Stoffe, Leinen, Wolle usw. bietet »Mara«, Koroška 26. 7166

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 6414

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

Ständigen Verdienst monatlich daheim erhält, wer eine Handschnellstrick - Maschine kauft. Information: Geschäft »Mara«, Maribor, Koroška cesta 26. 1817

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravská 15 Telephon 26-23.

Gambrinushalle. Schönartigkeiten in Maribor. Stets frisches Tschech-Bier, Vorzügliche Weine aus Pekre. Erstklassige bürgerliche Küche. 7078

Schöner Weingutsbesitz mit gutem Ertrag, eine Stunde von Ptuj entfernt, an der Drau, mit Fischerei und Jagd gelegen, krankheitshalber zu verkaufen. Anzufragen: Hans Luttenberger, Ptuj. 7447

Luna - Mieder, hygienisch ohne Fischbein und Gummi, nach Maß binnen 6 Stunden verfertigt, auch allerneueste Büstenhalter in großer Auswahl billige. »Luna«, Maribor, nur Glavni trz 24. 7180

Gerichtliche Versteigerung

von 2 St. Kühen. Indem am Montag, den 14. August in Pobrežje, Zrkov: ka c. 17 um 11 Uhr vormittags statt.

Sonntag, den 13. August veranstaltet der 1. Radfahrerverein Studenci ein Gartentest im Gasthause Mrs. Studenci. 7417

Realitäten

Neues Wohnhaus mit 2-3 Wohnungen, angenehme Nachbarschaft, nächste Nähe Maribor kaufe mit event. etwas Hypothek. Unter »Bargeld« an die Verw. 7477

Verkaufe schönen Weingartenbesitz im Gesamtausmaße von 13 ha mit ganzem Inventar und gesamter diesjährig. Ernte. Der Besitz ist arrondiert, besteht aus Herrenhaus zwei Winzerhäusern, ca. 3 ha Rebengrund, Obstgarten, Weiden, Wiesen und schön. Wald - Habith Rudolf, Sp. Breg. Ptuj. 7452

Bauparzelle Tomšičev dreiviertel zu verkaufen. Anzufragen: Kačič, Vrazova 9. 7424

Bauparzellen neben Teksta zu verkaufen. Tezno, Maistrova ul. 10. 7547

Gasthausbesitz in unmittelbarer Nähe von Celle, sehr schöne Lage, ca. 5 J. Grund. Ist krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 7552

Mehrere Einfamilienhäuser 30000, 25.000, 40.000. Zwei stockhohes Haus, moderne 3-Zimmerwohnungen, Garten nur 325.000. Gutes Ertragshaus, 10 Wohnungen, solider Bau, Zentrum, 355.000. Grosser Häuserblock mit großem Bauplatz 1.600.000 oder Teilverkauf. Mühle, 3 Gänge, Wohnhaus, Stallungen, 5 Joch Grund, 85.000. Neubau, 2 Wohnungen mit Bad. Lokal, Nebengebäude, 210.000. Neubauvilla, streng modern, prima Bau, 2 Wohnungen, 340.000. Mehrere Besitzungen zu 60.000, 140.000, 200.000. Gutsbesitzungen von 500.000 über 1 Million. Retourmarke, Rapidbüro, Maribor, Gosposka 28. 7492

Einfamilienhaus mit 1000 m² Garten zu verkaufen. Zg. Radvanje, Firmova 36. 7513

Schöner Weingutsbesitz mit gutem Ertrag, eine Stunde von Ptuj entfernt, an der Drau, mit Fischerei und Jagd gelegen, krankheitshalber zu verkaufen. Anzufragen: Hans Luttenberger, Ptuj. 7447

Zu verkaufen**Gold u. Silber**

Prima Einlege-Essig bekommen Sie bei Ivan Pečar, Maribor, Gospoška ul. 11. 7455

Großer Lehnsessel (Ohrenstuhl), großer Speisezimmerschreibtisch, einfacher Schreibtisch zu verkaufen. Platzier. Gospoška ul. 3-I. 7478

Kinder-Fahrrad. Freilauf m. Rücktrittbremse, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Tyrševa ul. 24-III (rechts). 7479

Einige Halben sehr guter Wein zu verkaufen. Anzufragen: Schmidinger, Orožnova ul. 7. 7423

Sägespäne werden billig zu gestellt. Grašč, Jelovec. Post Maribor. 7425

Mehrere rehrassige junge Jagdhunde (Deutsch-Kurzhaar), 2 und 10 Monate alt, preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei J. Kuhn, Razvanje bei Maribor. 7389

Rinclouden vom Baume zu verkaufen. Weingarten Gariboldi, Pernica-Sv. Peter. 7361

FOTO-ATELIER**sofort zu verkaufen****Foto CENTRAL, Ptuj**

Prima heimische Marmeladen, eingelagertes Obst werden preiswert geliefert. Zuschriften an die Verw. unt. »3333«, 7388

Verkauft gut erhaltenes Herrenfahrrad. Anzufragen Koroška cesta 22. 7439

Erzeugung gangbarer Artikel zu verkaufen. Unter »Existenz an die Verw. 7440

Schreibbüch, Lampenschirme Kleider preiswert zu verkaufen. Strossmajerjeva 28-III, Tür 13. 7486

Tabernakelkasten, reich eingekleidet. Eckvitrine. Barock. Tisch und Sessel sind zu verkaufen bei Transport. Meliska cesta 16. 7483

Kristallzucker Din 13.75 bei Josipina Kauč, Tržaška 2. 7501

1 elektrische Zuglampe mit 2 Nachtkasenlampen in Messing sowie ein Krankensessel billig zu verkaufen. Anfragen Gasthaus Höngmann, Melje. 7496

Verkauft Motorrad. 200 ccm³ um Din 3500.— sowie Waschmaschine, elektr. Betrieb. 220 Volt. um Din 1000.—, event. tausche gegen Schlafzimmer Dr. Verstovškova ulica 17. Spesovo selo. 7507

Möbel, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Kunstgegenstände etc. elegant und wertvoll, wegen Abwanderung zu verkaufen. Kann auch Vierzimmerwohnung mit allem Komfort komplett eingerichtet übernommen werden. Interessenten mögen ihre Adr. unter »Einmalige Gelegenheit« bei der Verwaltung erlegen. 7511

Einbettiges Schlafzimmer, Rößhaarmatratze, Eiskasten und Verschiedenes zu verkaufen. Tomšičeva 10/II. 7514

Kürbiskernöl, stets frisch u. gut. Oelfabrik, Maribor. Taborska 7. Südseite der Brücke. 7526

Altenglisches Speisezimmerschreibtisch, Eiche. Handarbeit, wird sehr billig verkauft. Adresse Verwaltung. 7530

Fahrrad für Mädchen, 7 bis 10 Jahren, billig verkauft. Ussar. Trubarjeva 9. 7529

Zu kaufen gesucht**M. Jigerjev sin**

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. Maribor, Gospoška ulica 15. 3421

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8.

Weinfässer, gebrauchte, jedoch in tadellosem Zustande von 50 hl. aufwärts zu kaufen gesucht. Anbote an Daruvarska vinogradarska zadruga, Daruvar. 7443

Kaufe gegen Barzahlung sofort altdedesches Schlafzimmer. Gefl. Anträge unt. »Barzahlung« an die Verw. 7408

Kaufe Planino od. Stutzflügel von Privat gegen bar. Unter »Festwoche« an die Verw. 7415

Kaufe Hobelbank samt Werkzeug. Unter »Sofort« an die Verw. 7416

Kaufe »DKW« oder »Adler« Cabriolett. Anträge unter »Kassa« an die Verw. 7517

Großes gassenseitiges Lokal mit Nebenräumen. Anfragen: Pfeifer, Vetrinska 18/I. 7470

Zweizimmerwohnung per 1. September zu vermieten. Radvanjska cesta 25. 7474

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ulica 25/II. Tür 7. 7475

Schöne, sonnseitige Zweizimmerwohnung, vollkommen abgeschlossen im Zentrum der Stadt ab 15. September zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 7476

Zimmer, Küche, Speise, großer Gartenanteil um Din 200 zu vermieten. Stražinska cesta. Anzufragen: Gubčeva 8, Geschäft. Pobrežje. 7442

Möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Tyrševa 4/II. (Gospoška ulica). 7444

Nett möbliertes Zimmer ev. mit Verpflegung zu vermieten. Frankopanova 31/II. 7458

Möbliertes Zimmer, sonnig, rein, Stiegeneingang, zu vermieten. Krekova 16. Hochparterre. 7485

Schönes, möbliertes, sonniges Zimmer, separiert, mit Badezimmerbenützung, nahe Park und Bahnhof, zu vergeben. Adr. Verw. 7460

Zwei Mittelschüler werden in liebevolle Pflege genommen. Schönes, reines, sonniges, parkettiertes Zimmer in allernächster Nähe sämtlicher Mittelschulen. Zuschriften unt. »Gute Verpflegung« an die Verwaltung der Mariborer Zeitung. 7461

Zweizimmerwohnung mit zimmergrößer Glasveranda, parkettiert, Küchenbalkon, Badezimmer, mit 1. Sept. zu vergeben. Slana, Krčevina, Praprotnikova 27. 7462

Schöne, große Ein- u. Zweizimmerwohnung zu vermieten. Aleksandrova 45. Studenci: 7463

Möblierte Wohnung zu vermieten. Kacjanerjeva 22. 7466

Dreizimmerwohnung ohne Bad, Zentrum, ab 1. IX. oder später zu vermieten. Adr. Verw. 7467

Abgeschlossene sonnige Einzimmerwohnung zu vermieten. Betnavska 49/II. Besichtigung von 16-18 Uhr. Auskunft Tomanova 5. 7396

Vermietete sonniges, möbliertes Zimmer, Stiegeneingang, Koseskega 13. Nächst der Geindekolonie. 7401

Villa mit 5 Zimmern, komplett, Komfort, Garten usw. ab 1. September zu vermieten und zu verkaufen. Anfragen Franc Francekovič, Maribor, Nova vas. Zelena ulica 6. 7426

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer mit sep. Eingang im 1. Stock per 15. August zu vermieten. F. Klanšek, Glavni trg 21. 7428

Locale für Kanzleien oder ähnliches geeignet, zu vermieten. Gregorčeva ul. 24/I. 7429

4-Zimmerwohnung, komfortabel, Koroščeva 21/I., zu vergeben. Anzufragen: Kač, Vrazova 9. 7430

Selten schönes Mansardenzimmer in moderner Villa, Tomšičev drevored, separ. Eingang vom Stiegenhaus, samt Vorzimmer und Klosett. Gartenaussicht. fließendes Wasser, neu möbliert, an älteren soliden bess. Herrn od. Dame ab 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Nur schriftliche Anträge unter Chiffre »Herrliche Aussicht« 450,- an die Verw. des Blattes. 7436

Hübsches leeres Villenzimmer an solides Fräulein ab 15. oder später zu vergeben. Adr. Verw. 7438

Wohnung, Zimmer und Küche an 2 Personen zu vergeben. Anzufragen Koroška cesta 22. Maribor. 7441

Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Meliska cesta 56. 7494

Möbliertes Zimmer an Pensionisten zu vermieten. Unter »Heim« an die Verw. 7508

Kabinett mit Komfort im Zentrum in Neubau zu vergeben. Anzufragen Prešernova 2, Tür 7. 7515

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang im Zentrum zu vergeben. Adresse Verw. 7525

Zweizimmerwohnung per 1. September zu vermieten. Radvanjska cesta 25. 7474

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiten. Sodna ulica 25/II. Tür 7. 7475

Schöne, sonnseitige Zweizimmerwohnung, vollkommen abgeschlossen im Zentrum der Stadt ab 15. September zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 7476

Zimmer, Küche, Speise, großer Gartenanteil um Din 200 zu vergeben. Stražinska cesta. Anzufragen: Gubčeva 8, Geschäft. Pobrežje. 7442

Möbl. sep. Zimmer zu vermiten. Tyrševa 4/II. (Gospoška ulica). 7444

Nett möbliertes Zimmer ev. mit Verpflegung zu vermieten. Frankopanova 31/II. 7458

Möbliertes Zimmer, sonnig, rein, Stiegeneingang, zu vermieten. Krekova 16. Hochparterre. 7485

Schönes, möbliertes, sonniges Zimmer, separiert, mit Badezimmerbenützung, nahe Park und Bahnhof, zu vergeben. Adr. Verw. 7460

Zwei Herren werden in liebevolle Pflege genommen. Schönes, reines, sonniges, parkettiertes Zimmer in allernächster Nähe sämtlicher Mittelschulen. Zuschriften unt. »Gute Verpflegung« an die Verwaltung der Mariborer Zeitung. 7461

Zweizimmerwohnung mit zimmergrößer Glasveranda, parkettiert, Küchenbalkon, Badezimmer, mit 1. Sept. zu vergeben. Slana, Krčevina, Praprotnikova 27. 7462

Schönes, möbliertes, sonniges Zimmer, separiert, mit Badezimmerbenützung, nahe Park und Bahnhof, zu vergeben. Aleksandrova 45. Studenci: 7463

An Fräulein schönes Helm mit ganzer Verpflegung zu vermieten, Tyrševa ulica 14, II. Stock, rechts. 7481

Dreizimmerwohnung. Aleksandrova 55, Parterre, zu vermieten. Anzufragen Sodna 15/I. 7482

Moderne Zweizimmerwohnung, Villenviertel gegen Kamnica, sonnig, zu vermieten. Anfragen Hansbesitzerverein. 7484

2 1/2-Zimmerwohnung mit Badezimmer, schöner lichter Küche, Vorzimmer, ab 15. August oder 1. September an seriöse Partei zu vermieten. Unter »Parkviertel« an die Verw. 7198

Zimmer und Küche zu vermieten. Filipič Pobrežka 38. 7402

Angenehmes Heim mit voller Verpflegung findet Frau oder Fräulein, Tyrševa ulica 14/II., links. (früher Gospoška ulica). 7493

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bad und Dienstbotenzimmer in Neubau ab 1. September zu vermieten. Stritarjeva 28/L. 7489

Günstig gelegene Wohnung, Gospoška ulica, 2 Zimmer u. großes Kabinett, auch für Kanzlei, mit 1. September zu vergeben. Gefl. Zuschriften an die Verw. unter »Wohnung II. Stock«. 7500

Zimmer-Kabinett und Küche an ruhige Partei zu vergeben. Nova vas, Sp. Radvanska 47. 7502

Schönes, separiertes Zimmer gegenüber dem Gericht, an besseren Herrn ab 1. September ev. ab 15. August zu vergeben. Adr. Verw. 7504

Möbliertes Zimmer an Pensionisten zu vermieten. Unter »Heim« an die Verw. 7508

Kabinett mit Komfort im Zentrum in Neubau zu vergeben. Anzufragen Prešernova 2, Tür 7. 7515

Gutgehende Bäckerei in od. nahe Maribor zu pachten gesucht. Anträge an die Verwaltung der Mariborer Zeitung unter »Existenz 24«. 7549

Einfamilienhaus, mindestens 3 Zimmer, ev. Bad. Stadt od. nächste Periferie, zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Preisangabe« 7548

Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Badezimmer und Garten in Villa für 1. September gesucht. Zuschrift, an »Stavbena pisarna«, Linhartova 27

Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Badezimmer und Garten in Villa für 1. September gesucht. Zuschrift, an »Stavbena pisarna«, Linhartova 27

Schönes Kabinett im Zentrum in Neubau zu vergeben. Anzufragen Prešernova 2, Tür 7. 7515

Elegantes, leeres Zimmer, Bad, eventuell Küchenbenützung, im Neubau. Park, Bahnhofnähe an alleinstehende Person sofort zu vergeben. Adresse Verw. 7519

Einstöckiges Haus mit zwei Wohnungen, Garde, 600 m² in Pobrežje per 1. Oktober 1939 um Din 700.— monatlich zu vermieten. Anzufragen: Jugoslavenska hranilnica, Maribor, Kralja Petra trg 6. 7531

Schönes, Kabinett um Din 130.— zu vermieten. Aljaževa 4. 7532

Besseres Fräulein wird auf Wohnung genommen. Koroščeva 6, Tür 6. 7533

Einzimmerwohnung, Gartenaussicht, sonnig, Bahnhofnähe, kinderlosem Ehepaar abzugeben. Adr. Verw. 7534

Möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Aleksandrova 33. 7535

Schönes möbliertes Zimmer zu vergeben. Vošnajkova 20, Mučič. 7536

Reines möbliertes Zimmer im Stadtzentrum zu vermieten. Anzufragen Verw. 7537

Studenten werden in volle Verpflegung, einige Minuten von allen Hauptschulen entfernt aufgenommen bei Ušar Trubarjeva ulica 9. 7538

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Koroščeva 7, Part. Tür 1. 7539

Studenten werden in volle Verpflegung, einige Minuten von allen Hauptschulen entfernt aufgenommen bei Ušar Trubarjeva ulica 9. 7538

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Koroščeva 7, Part. Tür 1. 7539

Studenten werden in volle Verpflegung, einige Minuten von allen Hauptschulen entfernt aufgenommen bei Ušar Trubarjeva ulica 9. 7538

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Koroščeva 7, Part. Tür 1. 7539

Die grösste Auswahl von tschechischen und englischen Stoffen für Damen- und Herrenkleider, Kostüme, Sommermäntel, Offiziers- und Eisenbahneruniformen zu den niedrigsten Preisen nur im Spezialmanufakturgeschäft „CESKI MAGAZIN“ bei der Stadtpolizei Schneiderzughör!

7566

Grosser Restenabverkauf zum halben Preis

Korrespondenzen

Fräulein mit guten hausfraulichen Eigenschaften sucht charaktervollen Ehepartner ab 45 Jahre in sicherer Position. Unter »Edel« an die Verw. 7340

Ältere, sympathische, feinsinnige Dame, unabhängig, gute Hausfrau, sucht Ehekameradschaft mit materiellem gesichertem, geistig, ethisch und kulturell hochstehendem Herrn, höh. Pensionist zwischen 60 und 70, der Interesse für ein kleines Eigenheim hätte. Unter »High life« an die Verw. 7340

Fahrräder
Wanderer

Original, anerkannt beste Qualität, auf Monatsraten zu **Din 100-**
bei

Franc Lepoša d. z. o. z.
Maribor, Aleksandrova c. 39.
6446

Große Auswahl

in Fahrrädern, Kinderwagen, Transport - Dreirädern, Nähmaschinen, Motoren u. Pneumatis zu billigst. Preisen bei

Tribuna -- F. Batjel
Maribor, Aleksandrova c. 26
(Tel. 26-14). 7253

MÄNNER! Bei Geschlechtschwäche (Geschlechtsimpotenz)**HORMO-SEX**

Erhältlich in allen Apotheken, 30 Pillen Din 84.—
100 Pillen Din 217, 300 Pillen Din 560. Diskrete Zusendung durch die Post durch HOFAPOTHEKE

SPRI AREHU, Maribor.

Hauptlager: Pharm. chem. Laboratorium »VIS-VIT«, Zagreb, Langov trg 3.
6308 Ogl. reg. S. br. 5846-39.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

TITAN, D. D. Kamnik

Automatische Waagen Titan

Präzise heimische Erzeugnisse
sind die besten!

Ausgestellt in der großen Handels- und Gewerbeschau der Mariborer Festwoche!

Kaufleute, Fleischbauer und Gastwirte werden besonders zur Besichtigung eingeladen!
Detailverkauf und ständiges Lager in der Eisengroßhandlung

PINTER & LENARD, MARIBOR

Hauptvertreter RIKO DEBELAK, Ljubljana

LEIPZIGER HERSTMESSE 1939

vom 27. August



bis 31. August

60% Fahrpreisermäßigung
auf den deutschen Staatsbahnen

in den Durchreiseländern
bis zu 30% Ermäßigung

Alle Auskünfte erteilt: Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes für den Balkan, Beograd, Kneza Mihajlova 33/I, Telephon 24-311 und die ehrenamtlichen Vertreter Jos. Bezjak, Maribor, Gospaska ulica 25 (Tel. 20-97), Ing. G. Tönnies Ljubljana, Tyrševa 33 (Tel. 27-62).

Essig zum Einlegen
Erzeugung von Likören, Dessertweinen, Syrup und Schnapsbrennerei
EN DETAILED

JAKOB PERHAVEC
Gospaska ulica 9
Telefon 25-80

Spiritus zum Einlegen
immer lagernd: Rum, Kognak, Sliwitz u. s. w.
EN GROS!

Chamottesteine

Chamotte-mörtel, Chamotte-mehl, Chamotte-Bäckerplatten, Chamotte-Zugplatten für Hoch- u Dampföfen Dampfkessel, Sägewerke empfiehlt Fabriksniederlage

Firma Andrašič, Maribor
Vodnikov trg (tržni trg)

Nur einige Para

mehr und Ihre
Gesundheit ist
verlässlich
geschützt



Unvergleichlich feiner und gesünder

P

IROFANIA
ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer
und überall

Verlangen Sie Prospekte und
unverbindliche Offerte

MARIBORSKA
TISKARNA D.D.
Maribor, Kopalška 6

Für Reisen:

Ivan Kravos, Maribor
Aleksandrova 13



DAS GANZE JAHR
können Sie dauernd

TRAUBENMOST

SOWIE ALLE FRUCHTSÄFTE ERZEUGEN

Ohne irgendwelche Apparatur
Ohne Zeitverlust

MITTELS **NIPAKOMBINA A/I.**

Hervorragende Erfindung der heutigen Wissenschaft! Billig! Hygienisch!

Einfach!

Vom Ackerbauministerium genehmigt. — Anweisungen und Preisliste erhalten Sie Kostenlos durch

RADIOSAN, ZAGREB, Dukljaninova ulica 1

BAUMEISTER
HOLZER RUDOLF
MARIBOR, ALEKSANDROVA C. 43
TELEFON 2904

empfiehlt sich für Entwurf und Ausführung von Bauarbeiten aller Art wie:

NEUBAUTEN: von Villen, Fabriksgebäuden, Landwirtschaftlichen Bauten, Holzbauten usw.

UMBAUTEN: (Adaptierungen) und Fassadenrenovierungen

Sämtliche an uns übertragene Arbeiten werden gewissenhaft, mit bestem Material und preiswert durchgeführt.

Aufmerksame Beratung und persönliche Aufsicht bieten wir unseren Kunden auch bei kleinsten Aufträgen.

JADRANSKA
PLOVIDBA D.D.

SUSAR

ab Venedig u. Sušak nach Dalmatien. Ausfahrt von Sušak täglich außer Mittwoch u. Freitag um 16 Uhr.

Touristenlinien ab Sušak (und Venedig) nach Dalmatien sowie ab Sušak (u. Triest) nach Griechenland zu mäßigen Pauschalpreisen.

Täglich mehrmalige Verbindung mit allen Badeorten und Sommerfrischen an der jugosl. Adriaküste. — Prospekte u. Auskünfte von der Direktion in Sušak, allen »Putnik«-Bureaus u. Wagons-Lits Cook-Gesellschaften.

3127